

## Modulbeschreibung

|   |   |       |
|---|---|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Strukturen der Gesundheitswirtschaft</b>   |       |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-01  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Christian Rester  |       |
|   | <p>Prof. Dr. Christian Rester<br/>         Technische Hochschule Deggendorf<br/>         Edlmairstr. 6 + 8<br/>         94469 Deggendorf</p> <p>Telefon: 0176/24732970</p> <p>Email: <a href="mailto:christian.rester@th-deg.de">christian.rester@th-deg.de</a></p> |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   | L1101 Strukturen der Gesundheitswirtschaft  |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Prof. Dr. Christian Rester  |       |
| <b>Semester</b>   | 1. Semester   |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder post-graduate (Master)   | Undergraduate   |       |
| <b>SWS</b>  | 4.0   |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0   |       |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 60.0  |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 90.0  |
|   | Gesamt:   | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |       |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Die Rahmenbedingungen und Strukturen im Gesundheitswesen sind komplex, historisch gewachsen und hochgradig reguliert. Die Lehrveranstaltung gibt den Studierenden einen fundierten Einblick in die Strukturen, die Funktionsweise und das Zusammenspiel der verschiedenen Sektoren, Leistungsanbieter, Institutionen und Akteure im Gesundheits-</p> |   |       |

wesen sowie die gesetzlichen Grundlagen.

Die Lehrveranstaltung vermittelt die theoretischen Grundlagen der Angebots- und Nachfrageseite sowie die Besonderheiten des Gesundheitswesens. Dabei werden die Grundmodelle der Gesundheitsversorgung, der Aufbau von Gesundheitssystemen sowie deren Finanzierbarkeit vor dem Hintergrund der Gesundheitspolitik behandelt.

Das Gesundheitswesen wird als vernetzte Struktur von Institutionen, Krankenkassen, Verbänden, öffentlich rechtlichen, privaten und kirchlichen Leistungsanbietern, Interessenvertretungen, Gesundheitswirtschaft und der Gesetzgebung im Kontext der EU betrachtet.

Nach Absolvieren des Moduls Strukturen der Gesundheitswirtschaft haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Begriffe und Strukturen des deutschen Gesundheitswesens und der Gesundheitspolitik sowie die einflussnehmenden Wissenschaften auf die Gesundheitsökonomie und die Gesundheitsökonomik.
- Sie werden mit den rechtlichen Grundlagen der Gesundheitsversorgung vertraut gemacht und kennen die unterschiedlichen Kategorien, Ausprägungen und Zuständigkeiten.
- Die angehenden Pflegepädagogen kennen die wesentlichen Funktionen im Management von medizinischen Einrichtungen.
- Sie besitzen grundlegende Kenntnisse über die Bedeutung des Schnittstellenmanagements in medizinischen und pflegerischen Einrichtungen.
- Anhand von praktischen Übungen entwickeln die Studierenden Fach- und Handlungskompetenz der grundlegenden Kommunikations-, Dokumentations- und internetbasierten Tools.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden entwickeln Konzepte zur Vernetzung von medizinischer Versorgung und Globalisierung in Medizin, Pflege und Rehabilitation.
- Die Studierenden kennen die wesentlichen Märkte, Prozesse, Finanzierungs- und Informationsflüsse im Gesundheitswesen und können diese auf bestehende Institutionen übertragen.
- Sie kennen Vorgaben des Datenschutzes und der Datensicherheit und sind in der Lage, die gesetzlichen Bestimmungen zu recherchieren und auf das Arbeitsumfeld von medizinischen Einrichtungen zu übertragen.
- Die Studierenden können Gesundheitssysteme klassifizieren und internationale Vergleiche herstellen.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen reflektieren ihr berufliches Handeln vor dem Hintergrund gesundheitswirtschaftlicher Strukturen.

## **Inhalte der Lehrveranstaltung**

### **L1101 Strukturen der Gesundheitswirtschaft**

1. Grundlagen und Einflussnehmende Wissenschaften
  - 1.1. Methodenlehre
  - 1.2. Mechanismen im Gesundheitswesen
  - 1.3. Grundlegende ethische Theorien der Gesundheitsversorgung
  - 1.4. Modelle der Gesundheitsversorgung
    - 1.4.1. Salutogenese und Pathogenese

1.4.2. Health promotion theories

2. Strukturen des deutschen Gesundheitswesens und Grundlagen der Gesundheitspolitik
  - 2.1. Die historische Entwicklung des deutschen Gesundheitssystems
  - 2.2. Grundlegende Begriffe und Abgrenzung
  - 2.3. Grundprinzipien der sozialen Sicherung
  - 2.4. Grundstrukturen und Basisdaten des Gesundheitssystems
  - 2.5. Krankenversicherung
  - 2.6. Ambulante und stationäre Versorgung
  - 2.7. Arzneimittelversorgung
  - 2.8. Pflegeversicherung
    - 2.8.1. Ambulante und stationäre Pflege
  - 2.9. Problemfelder im Gesundheitswesen
  - 2.10. Moderne, vernetzte Versorgungsformen
3. Rechtliche Grundlagen und Institutionen im Gesundheitswesen
  - 3.1. Bundesgesetze
  - 3.2. Ländergesetze
  - 3.3. Selbstverwaltung
  - 3.4. Verbände und Fachgesellschaften
4. Übersicht und Bewertung internationaler Gesundheitssysteme
  - 4.1. Methodische Grundlagen von Gesundheitssystemvergleichen
  - 4.2. Europäische Gesundheitssysteme
  - 4.3. Angloamerikanische Gesundheitssysteme
  - 4.4. Asiatische Gesundheitssysteme
5. Fallstudie: Bavaria - a better state of health

**Empfohlene Literaturliste**

**Begleitende Unterrichtsmaterialien:**

- Kunhardt H. (2013), *Vorlesung Modul L-01 Strukturen der Gesundheitswirtschaft*, Deggendorf.

**Empfohlene Literatur**

- Kunhardt H. (Hrsg.) (2011), *Systemisches Management im Gesundheitswesen, Innovative Konzepte und Praxisbeispiele*, Springer Gabler, Wiesbaden.

**Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung**

- Gray, M., 2009, *Evidence-based Healthcare and Public Health – How to Practise and Teach Evidence-Based Decision-Making*, Churchill Livingstone Elsevier.
- Lauterbach, K. W., Stock, S., Brunner, H., 2009, *Gesundheitsökonomie*, 2.Aufl., Huber Verlag.
- Lee, T. H., Mongan, J. J., 2009, *Chaos and Organization in Health Care*, The MIT Press.
- Simon, M. 2010, *Das Gesundheitssystem in Deutschland*, Verlag Hans Huber.

|  |   |
|--|---|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schurr, M., Kunhardt, H., Dumont, M., 2008, Unternehmen Arztpraxis – Ihr Erfolgsmanagement, Springer Verlag.</li> <li>• Unger, F. 2012, Health is Wealth – Strategic Visions for European Healthcare at the Beginning of the 21<sup>st</sup> Century, Springer Verlag.</li> <li>• Zapp, W., 2009, Prozessgestaltung in Gesundheitseinrichtungen, 2. Aufl., Economica.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Keine   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Rechtliche Grundlagen der Pflege, Gesundheitsökonomie und Finanzierung  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge aus den Bereichen Pflege, Gesundheit, Wirtschaft, Management   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht mit Übungen   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Prüfungsstudienarbeit   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online –Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  |   |

## Modulbeschreibung

|  |   |            |
|--|---|------------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Soziale Prozesse und Kommunikation</b>   |            |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-02  |            |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Dr. Rainer Waldmann   |            |
|   | Technische Hochschule<br>Edlmairstr. 6+8<br>D - 94469 Deggendorf<br><br>rainer.waldmann@th-deg.de |            |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L1102 Soziale Prozesse und Kommunikation  |            |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | Prof. Dr. Waldmann<br>Petra Waldmann<br>Michael Kozak   |            |
| <b>Semester</b>  | 1. Semester   |            |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester  |            |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich  |            |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach   |            |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder<br>postgraduate (Master)  | Undergraduate   |            |
| <b>SWS</b>   | 3.0   |            |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0   |            |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:  | 45.0 Std.  |
|  | Selbststudium inkl.<br>virtuelle Lehre:   | 105.0 Std. |
|  | Gesamt:   | 150.0      |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch   |            |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b>   |   |            |
| Die Tätigkeit in pflegepädagogischen Berufsfeldern erfordert die Kompetenz, lernförderliche Situationen herzustellen, in denen eine konstruktive Kommunikation und Zusammenarbeit möglich ist. <b>Im Modul „Soziale Prozesse und Kommunikation“</b> werden die Studierenden in die Lage versetzt, soziale Prozesse in professionellen Interaktionssituationen zu verstehen, zu analysieren und durch situationsangemessene Kommunikation zu gestalten. |   |            |

Im Einzelnen haben die Studierenden nach Abschluss des Moduls die folgenden Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen und verstehen grundlegende Kommunikationsmodelle.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden überprüfen die Relevanz psychologischer Gruppenmodelle für die Gestaltung eigener Unterrichtssituationen und haben die Fähigkeit, ausgewählte theoretische Konzepte zu nutzen und einzusetzen.
- Sie haben die Anwendung dieser Modelle erprobt und sind in der Lage, sie auf relevante berufliche Situationen zu übertragen.
- Die Studierenden haben Gesprächsführungs- und Beratungs-Kompetenzen (den eigenen Standpunkt formulieren, Interesse zeigen und aktiv Zuhören, Gespräche leiten und strukturieren, Metakommunikation und Feedback nutzen, Fragetechniken anwenden, die Bedeutung körpersprachlicher Signale einschätzen etc.) eingeübt. Sie sind in der Lage, diese Kompetenzen situationsadäquat in Einzel- (z. B. im Rahmen von Anleitungen) und Gruppengesprächen (z. B. im Kontext des Class Room Management) zu nutzen.

#### Personale Kompetenz

- Die Studierenden reflektieren vielfältige Erscheinungsformen sozialer und gruppendynamischer Prozesse.
- Die Studierenden können Erfahrungen aus der Lehrveranstaltung vor dem Hintergrund psychologischer Gruppenmodelle analysieren.
- Die Studierenden haben die Fähigkeit, soziale und kommunikative Prozesse zu reflektieren. Durch Reflexionsrunden und kollegiale Beratungen werden Schlüsselthemen des beruflichen Alltags analysiert und in Bezug zu Modulthemen gesetzt.
- Die Studierenden sind in der Lage, eigene Unterrichtssituationen aus der Metaebene zu betrachten und lernförderliche Kommunikations-Szenarien für ihre Schüler zu schaffen.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

#### **L1102 Soziale Prozesse und Kommunikation**

1. Strukturen und Prozesse in Gruppen
  - 1.1. Merkmale von Gruppen
  - 1.2. Gruppendynamik und Phasen der Gruppenentwicklung
  - 1.3. Rollenarten
2. Grundlegende Kommunikationsmodelle
  - 2.1. Das nachrichtentechnische Kommunikationsmodell
  - 2.2. Die Wurzeln der psychologischen Kommunikationstheorie
  - 2.3. Soziale Kommunikation nach Watzlawick
  - 2.4. Schulz von Thuns 4 Seiten einer Nachricht
  - 2.5. Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg
  - 2.6. Ausgewählte Modelle der Transaktionsanalyse
3. Kompetenzen in der Gesprächsführung
  - 3.1. Eckpfeiler erfolgreicher Gesprächsführung
  - 3.2. Selbst Stellung beziehen

- 3.3. Sich interessieren und aktiv zuhören
- 3.4. Gespräche vorbereiten und strukturieren
- 3.5. Fragen stellen
- 3.6. Feedback und Metakommunikation nutzen
- 3.7. Gesprächsstörungen erkennen
- 3.8. Umgang mit anspruchsvollen Kommunikations-Situationen

4. Reflexion sozialer Prozesse

- 4.1. Reflektieren
- 4.2. Reflexions-Methoden
- 4.3. Klassenführung: empirische Studien zur Reflexion von Unterrichtsprozessen
- 4.4. Psychologische Grundbedürfnisse von Schülern

**Empfohlene Literaturliste**

**Literatur zur Vorbereitung**

Schulz von Thun, F., Miteinander reden, Band 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation, Reinbek, 45. Aufl., 2006

**Begleitende Unterrichtsmaterialien:**

Skript

**Empfohlene Literatur**

- Gührs M., Nowak C., Das konstruktive Gespräch, 6. Aufl., Meezen, 2006.
- Hölscher, S. u. a., Die Kunst, gemeinsam zu handeln, Soziale Prozesse professionell steuern, Berlin u. a., 2006.
- Kounin, J. S., Techniken der Klassenführung, Münster, 2006.
- Langmaack, B., Braune-Krickau, M., Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen, 7. Aufl., Weinheim 2000.
- Prior, M./Winkler H., MiniMax für Lehrer, Weinheim und Basel, 2009.
- Rosenberg M. B., Gewaltfreie Kommunikation, 9. Aufl., Paderborn, 2007.
- Schlegel, L., Die Transaktionale Analyse, 4. Aufl., Tübingen/Basel, 1995.
- Schulz von Thun, F., Miteinander reden, Band 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation, Reinbek, 48. Aufl., 2010.
- Schulz von Thun, F., Miteinander reden, Band 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung, Differentielle Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation. Reinbek, 33. Aufl., 2010.
- Schulz von Thun, F., Ruppel, J., Stratmann, R., Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, 7. Aufl., Reinbek, 2007.

|  |  |
|--|--|
|  | <p>Stahl, E., Dynamik in Gruppen, Weinheim u. a., 2002.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steiger, T., Lippmann, E., Handbuch angewandte Psychologie für Führungskräfte, Band 1 und 2, , 3. Aufl., Berlin, 2008.</li> <li>• Stewart, I., Joines V., Die Transaktionsanalyse, Eine Einführung, 23. Gesamtaufl., Freiburg, 2009.</li> <li>• Watzlawick, P., et al., Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien, 10. Aufl., Bern, 2000.</li> <li>• Weisbach, C. R., Professionelle Gesprächsführung, 7. Aufl., München, 2008.</li> <li>• Wild, E., Möller J., (Hrsg.) Pädagogische Psychologie, 2009.</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung</b></li> <li>• Gührs M., Nowak C., Das konstruktive Gespräch, 6. Aufl., Meezen, 2006.</li> <li>• Langmaack, B., Braune-Krickau, M., Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen, 7. Aufl., Weinheim 2000.</li> <li>• Rosenberg M. B., Gewaltfreie Kommunikation, 9. Aufl., Paderborn, 2007.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Keine  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Pädagogische Psychologie, Rhetorik, Praxis der Pflege, Interkulturelle Kompetenz, Kollegiale Beratung in Bildungssettings  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Studiengänge Pflege, Gesundheit, Wirtschaft, Management  |
| <p><b>Lehr- und Lernmethoden</b><br/>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...)</p> | <p>Um die Studierenden bei der Reflexion und Weiterentwicklung kommunikativer Kompetenzen zu unterstützen, wird im Modul „Soziale Prozesse und Kommunikation“ ein Rahmen für selbstorganisiertes Lernen zur Verfügung gestellt. Neben Theorieinputs werden Interaktionsübungen, Problemlösungsaufgaben und Rollenspiele als zentrale Methoden genutzt. Durch angeleitete Feedbackrunden werden die Studierenden für ihren Kommunikationsstil, ihr Rollenverhalten in Gruppen und die Bedingungen erfolgreicher Zusammenarbeit sensibilisiert. Die Lehrenden arbeiten im Team und definieren ihre Rolle im Sinne der Prozessberatung (nach Schein). Sie intervenieren mit Hilfe von Fragen, durch die sie die Sichtweisen der Studierenden überprüfen, neue Perspektiven einführen und schöpferische Selbstorganisationsprozesse anregen. Die Verantwortung für diese Prozesse bleibt bei den Studierenden.</p> <p>Im Rahmen dieses Lern-Settings erhalten die</p>  |

|   |   |
|---|---|
|   | Studierenden die Gelegenheit, ihre Beobachtungs-, Kommunikations-, Kooperations-, Reflexions-, Selbst-, und Teamkompetenz zu erhöhen. Zudem trägt das Seminar zur Entwicklung tragfähiger Netzwerke und Arbeitsbeziehungen bei. |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)      | mündliche Prüfung<br>(15 Min)   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>                                | 5-fach  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.) | Die Veranstaltung wird in Form von Team-Teaching durchgeführt. Im Rahmen der mündlichen Prüfung präsentieren und analysieren die Studierenden Praxis-Situationen anhand theoretischer Modelle.                                  |

## Modulbeschreibung

|   |   |       |
|---|---|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaften</b>  |       |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-03  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |       |
|    | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |       |
|   | <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Sonja Reitmeier, Dipl. PGW<br>Karina Fisch, Dipl. Päd.<br>Eva Gall, MSc<br>Dr. Robert Kilian, M.A.  |       |
| <b>Semester</b>   | 1. Semester   |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)  | Undergraduate   |       |
| <b>SWS</b>  | 3.0   |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0   |       |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 45.0  |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 105.0 |
|   | Gesamt:   | 150   |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |       |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b><br><br>Das Modul soll die Studierenden befähigen, grundlegende wissenschaftliche Techniken und ausgewählte Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaften als bedeutende Instrumente der Pflegepädagogik erkennen und anwenden zu können. |   |       |

Nach Absolvieren des Moduls der Pflege- und Gesundheitswissenschaften & Technik des wissenschaftlichen Arbeitens haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Einschlägige Begriffe aus den Pflege- u. Gesundheitswissenschaften können definiert werden.
- Die Begrifflichkeiten sowie die spezifischen Zielsetzungen von Standards und Leitlinien können differenziert werden. Die Studierenden sind in der Lage diese bedeutenden Instrumente der Pflege zu beurteilen und im Kontext des Fachbereichs einzusetzen.
- Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse über Erklärungsansätze, Klassifikationen und Modellen von Gesundheit und Krankheit.
- Die Studierenden können für theoriegeleitete Inhalte einen Praxisbezug für die Pflegeschüler herstellen.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden können grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden, insbesondere nach geeigneter Literatur recherchieren, Quellen zitieren und Studienprüfungsarbeiten nach einem wissenschaftlichen Aufbau gliedern und verfassen.
- Sie kennen prägnante Merkmale der professionellen Pflege wie auch der Pflegekompetenzstufen, die auf die Pflegepädagogik übertragen werden können.
- Insbesondere der Pflegeprozess kann inkl. Assessment als wissenschaftliches Instrument in der eigenen Berufspraxis gestaltet (analysiert, bewertet und synthetisiert) werden.
- Ausgewählte Pflegemodelle und -theorien können entsprechend ihrer wissenschaftlichen Entwicklung, Reichweite sowie Klassifikation zugeordnet, bewertet und in der pflegerischen Praxis angewendet werden.
- Sie entwickeln Methoden um das Salutogenese-Modell, die Ottawa-Charta sowie das Gesundheitsmodell Stress auf ihr Berufsfeld zu übertragen.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen sind in der Lage, die Bedeutung des wissenschaftlichen Arbeitens zu erfassen und entwickeln somit ein Verständnis für theoriegeleitete Pflegepraxis und Pflegepädagogik.
- Sie wissen um die Bedeutung fachspezifischer und -übergreifender Modelle und Techniken für ihr Berufsfeld und dessen Professionalisierung. Die Studierenden reflektieren dazu ihr persönliches Pflegeverständnis und -handeln im Kontext der geschichtlichen Entwicklung.
- Die Studierenden sind für die angesprochenen Themen sensibilisiert und stellen einen Theorie-Praxis-Transfer her.

#### Inhalte der Lehrveranstaltung

##### ***I Einführung in die Pflege- und Gesundheitswissenschaften***

1. Was ist Pflege? – Pflegeverständnis, Begriffsbestimmungen
2. Aspekte Professioneller Pflege
3. Exkurs: Paradigmawechsel in Pflege und Gesundheitsbildung im Kontext der geschichtlichen Entwicklung
4. Positionierung der Pflegepädagogik – Gegenstandsbenennung und Bezugsdisziplinen
5. **Verständnisbildung oder „die Kunst des Pflege-Lehrens“**

**II. Technik des wissenschaftlichen Arbeitens**

1. Was ist Wissenschaft?
2. Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens
3. Orte der Literaturrecherche, Bibliographien
4. Verfassen von Studienprüfungsarbeiten
5. Übungen

**III. Ausgewählte Modelle und Instrumentarien der Pflegewissenschaft**

1. Einführung
2. Modelle zur Pflegekompetenz
3. Grundlagen der Pflegeprozessgestaltung inkl. Assessment unter wiss. Aspekten
4. Standards und Leitlinien – eine Frage der Perspektive?
5. Grundlegende Pflegemodelle und -theorien

**IV. Grundlegende Modelle der Gesundheitswissenschaften**

1. Erklärungsansätze zur Definition von Gesundheit
2. Definition und Klassifikation von Krankheit – Somatik und Behinderung
3. Geschlechtsspezifische/sozialepidemiologische Modelle von Gesundheit und Krankheit
4. Die Ottawa-Charta
5. Verhältnis Gesundheit und Krankheit
6. Das Salutogenese-Modell
7. Das Gesundheitsmodell „Stress“
8. Übungen

**V. Aktuelle Entwicklungen und Trends**

1. Aktuelle und künftige Herausforderungen an die Pflege im Kontext der demographischen und sozioepidemiologischen Entwicklung sowie der Professionalisierung
2. Berufspolitische Tendenzen und Bestrebungen
3. Beitrag von Wissenschaft und Forschung
4. Aktuelle Erkenntnisse und Trends aus den verschiedenen Bereichen
5. Einblick in internationale Entwicklungen von Pflege und Gesundheit

**VI. Resümee, Vernetzung und Ausblick**

1. Diskussion und Evaluation / Bewertung / Einschätzung der Bedeutung pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Modelle für die Berufe im Gesundheitswesen
2. Herausforderung wissenschafts- und theoriegeleitete Pflegepraxis im Fokus der Pflegepädagogik
3. Entwürfe für einen gelingenden Theorie-Praxis-Transfer
4. Ausblick weiterführender Thematiken

**Empfohlene Literaturliste**

**I. Einführung:**

**Literatur zur Vorbereitung**

- Hochschule Deggendorf (2011), *Bachelor Pflegepädagogik Berufsbegleitender Studiengang*, Deggendorf.

**Begleitende Unterrichtsmaterialien:**

- Bossle M. (2013), *Vorlesung Modul L-03 Modelle der Pflege- und*

*Gesundheitswissenschaften & Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, Teil I, Deggendorf.*

**Empfohlene Literatur**

- <http://www.dimdi.de/static/de/klassi/icf/index.html>
- Behrens J., Langer G. (2010), *Evidence-based Nursing and Caring – Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung*, 3., überarbeitete und ergänzte Auflage, Hans Huber, Hogrefe AG, Bern.
- Brandenburg, H. und Dorschner, S. (2013), *Pflegewissenschaft 1. Ein Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung*. 3. korrigierte, überarbeitete und erweiterte Aufl. Huber, Bern.
- Käppeli, S. (2011), *Pflegewissenschaft in der Praxis. Eine kritische Reflexion*. 1. Aufl. Huber, Bern.
- Mayer, H. (2009), *Pflegewissenschaft- von der Ausnahme zur Normalität*, 1. Auflage, Facultas Wien.

**Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung**

- Hurrelmann K., Laaser U., (Hrsg.) (2003), *Handbuch Gesundheitswissenschaften*, 3. Auflage, Juventa, Weinheim.
- Polit, D. F. und Beck, C. (2004), *Lehrbuch Pflegeforschung*, 1. Aufl. Huber, Bern.
- Rüller H. (2007), *Mit entdeckendem Lernen pflegegeschichtliche Inhalte erschließen*, Unterricht Pflege, (3), 24-27.

**II. Technik des wissenschaftlichen Arbeitens:**

**Literatur zur Vorbereitung**

- Hochschule Deggendorf (2006), *Verfahrensanweisung zur Anfertigung von Studienarbeiten in den Weiterbildungsstudiengängen MBA & Master & BA Richtlinie*, Hochschule Deggendorf, Deggendorf.

**Begleitende Unterrichtsmaterialien:**

- Rester C. (2012), *Vorlesung Modul L-03 Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, Teil II*, Deggendorf.

**III. Ausgewählte Modelle und Instrumentarien der Pflegewissenschaft: Begleitende Literatur**

- Bossle, M. (2013), *Vorlesung Modul L-03 Modelle der Pflegewissenschaften, Teil IIIa*,

|  |  |
|--|--|
|  | <p>Deggendorf.</p> <p><b>Empfohlene Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berga J., Pangritz R. (2011), <i>Pflegedokumentation für Ausbildung und Praxis</i>, Bildungsverlag E1NS.</li> <li>• Benner P. (2012), <i>Stufen zur Pflegekompetenz, From Novice to Expert</i>, 2., vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage, Hans Huber, Bern.</li> </ul> <p><b>Auswahl an Literatur zur Vertiefung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schober M., Affara F. (2008), <i>Advanced Nursing Practice (ANP)</i>, Hans Huber, Bern.</li> </ul> <p><b>Begleitende Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gall E. (2013), <i>Vorlesung Modul L-03 Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaften &amp; Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, Teil IIIb, Deggendorf.</i></li> </ul> <p><b>Literatur zur Vertiefung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stösser A. (1993), <i>Pflegestandards, Erneuerung der Pflege durch Veränderung der Standards</i>, 2., erweiterte Auflage; Springer, Berlin/Heidelberg.</li> </ul> <p><b>Begleitende Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kilian R. (2013), <i>Vorlesung Modul L-03 Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaften &amp; Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, Teil IIIc, Deggendorf.</i></li> </ul> <p><b>Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Böhm E. (1999), <i>Psychobiographisches Pflegemodell nach Böhm</i>, Maudrich, Wien.</li> <li>• Fawcett J. (1996), <i>Pflegemodelle im Überblick</i>, Huber, Bern.</li> <li>• Harmer B., Henderson V. (1943), <i>Textbook of the principles and practice of nursing</i>, Macmillan, New York.</li> <li>• Henderson V. (1970), <i>Grundregeln der Krankenpflege</i>, Karger, Basel.</li> <li>• Juchli L. (1994), <i>Pflege</i>, Thieme Verlag, Stuttgart</li> <li>• Krohwinkel M., Bartholomeyczik S. (1993), <i>Der Pflegeprozess am Beispiel von Apoplexiekranken</i>, Nomos, Baden-Baden.</li> <li>• Krohwinkel M. (1998), <i>Rehabilitierende Prozesspflege am Beispiel von Apoplexiekranken</i>, Huber, Bern.</li> <li>• Meleis A. (1999), <i>Pflegetheorie</i>, Huber, Bern.</li> <li>• Orem D. (1995), <i>Nursing. St. Louis</i>, Mosby.</li> <li>• Orem D. u.a. (1997), <i>Strukturkonzepte der</i></li> </ul> |
|--|--|

|   |  |
|---|--|
|   | <p><i>Pflegepraxis</i>, Ullstein Mosby, Berlin.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Peplau H. (1995), <i>Interpersonale Beziehungen in der Pflege</i>, Recom, Basel.</li> <li>• Roper N. u.a. (2002), <i>Das Roper-Logan-Tierney Modell</i>, Huber, Bern.</li> <li>• Uzarewicz, C. und Uzarewicz, M. (2005), <i>Das Weite suchen</i>, Lucius und Lucius, Stuttgart.</li> </ul> <p><b>IV. Modelle der Gesundheitswiss.:</b><br/> <b>Literatur</b><br/> <b>Begleitende Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gall E. (2013), <i>Vorlesung Modul L-03 Modelle der Gesundheitswissenschaften, Teil IV Deggendorf</i>.</li> </ul> <p><b>Empfohlene Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Franke A. (2010), <i>Modelle von Gesundheit und Krankheit – Lehrbuch Gesundheitswissenschaften</i>, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Hans Huber, Bern.</li> </ul> <p><b>Auswahl an Literatur zur Vertiefung</b><br/> → siehe Literaturliste Vorlesungsskriptum</p> <p><b>V. Aktuelle Entwicklungen und Trends</b><br/> <b>Begleitende Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kilian R. (2013), <i>Vorlesung Modul L-03 Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaften &amp; Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, Teil V, Deggendorf</i>.</li> </ul> <p><b>VI. Vernetzung</b><br/> <b>Begleitende Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bossle M. (2013), <i>Vorlesung Modul L-03 Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaften &amp; Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, Teil VI, Deggendorf</i>.</li> </ul> <p><b>Empfohlene Literatur für das gesamte Studium</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schneider K., Brinker-Meyendriesch, Schneider A. (2005), <i>Pflegepädagogik, Für Studium und Praxis</i>, 2. Auflage, Springer, Heidelberg.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>         | Strukturen der Gesundheitswirtschaft   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b> | Soziologische Grundlagen der Pflege, Praxis der Pflege, Gerontologie und Pflegeforschung, Gesundheitsförderung und Prävention, Aktuelle  |

|  |  |
|--|--|
|  | Aspekte der Pflege   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge „Pflege“ und „Gesundheit“   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht mit Übungen in Einzel- und Gruppenarbeit<br>Verdeutlichung und Vertiefung der theoretischen Inhalte mit Hilfe praktischer Erfahrungen (Praxisfälle) und gemeinsamer Suche nach Möglichkeiten der Anwendung   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Mündliche Prüfung 15 Minuten   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  | <p>Bedingt durch die Komplexität des Moduls wurden auf den Themenbereichen – Pflegewissenschaft – Gesundheitswissenschaften – Technik des wissenschaftlichen Arbeitens – einführende, einen Überblick schaffende Akzente gesetzt. Diese werden in weiteren Modulen fortgesetzt und vertieft, da dieses Modul eine der bedeutendsten Grundlage für das <b>Studium „Pflegepädagogik“</b> darstellt.</p> <p>Die Dozenten verfügen sowohl über wissenschaftliche, pädagogische und soziale Kompetenzen als auch über langjährige Berufserfahrung als Pflegefachkräfte und können somit den Studierenden eine fundierte fachspezifische und -übergreifende Sichtweise und Kenntnisse vermitteln.</p> <p>Die Verknüpfung der einzelnen Inhalte verfolgt die Systematik einer gemeinsamen Zielstellung gerecht zu werden.</p> <p>Die Gestaltung und Koordination des Moduls erfolgt durch die Modulverantwortliche.</p> |

## Modulbeschreibung

|   |   |     |
|---|---|-----|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Pädagogische Psychologie</b>   |     |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-04  |     |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle  |     |
|    | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |     |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   | L1104   |     |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | <b>Prof. Dr. Michael Bossle, MScN</b>   |     |
| <b>Semester</b>   | 1. Semester   |     |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |     |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |     |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |     |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder post-graduate (Master)   | Undergraduate   |     |
| <b>SWS</b>  | 4.0   |     |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0   |     |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 60  |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 90  |
|   | Gesamt:   | 150 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |     |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Im diesem Modul sollen die Studierenden einen ersten Überblick der pädagogisch-psychologischen Handlungsfelder und deren Ziele im Bildungssektor erwerben. Das Modul bildet die Einführung für die nachfolgenden Pädagogikmodule. Im Mittelpunkt steht die pädagogisch-psychologische Betrachtung der Prozesse des Lehrens und Lernens insbesondere im Schulkontext. Erste Grundlagen der Besonderheiten und Aufgaben der Akteure im Lehr-Lernprozess, der Lehrer-Schüler-Interaktion sowie der Rahmenbedingungen für erfolgreiche Bildungssettings werden geschaffen.</p> |   |     |

Nach Absolvieren des Moduls haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden verstehen die Disziplin pädagogische Psychologie mit Zielen und Aufgaben in Ihrer Relevanz für die Bildungspraxis.
- Sie verstehen die pädagogisch-psychologischen Grundlagen der Lernprozesse.
- Die angehenden Pflegepädagogen setzen sich mit der Rolle des Lehrers und des Lerner auseinander und verstehen die Besonderheiten der Lehrer-Schüler-Interaktion.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen die pädagogisch-psychologischen Diagnoseverfahren und Evaluationsmethoden, die Intentionen sowie Vor- und Nachteile.
- Die Studierenden können empirische Forschungsergebnisse der Lehr-Lernforschung insbesondere der internationalen Leistungstests nachvollziehen und adäquat beurteilen.
- Sie kennen Methoden der schülerspezifischen Motivation und können diese zielgerichtet anwenden.
- Die Studierenden kennen unterschiedliche Leistungsbewertungen und Methoden der Notengebung und können diese ausüben.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen nehmen zentrale personenbezogene Merkmale der Lerner wahr und reflektieren diese.
- Sie sind sich bewusst über die bedeutendsten personellen und umweltbezogenen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für erfolgreiche Lehr-Lernprozesse und können diese in der Unterrichtssituation erkennen.

#### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Einführung
2. Ziele und Aufgaben der pädagogischen Psychologie
3. Psychologie des Lernens
  - 3.1 Lernen als Verhaltensänderung
  - 3.2 Lernen als Wissenserwerb
  - 3.3 Lernen und Gedächtnis
4. Der Lernende
  - 4.1 Anlage-Umwelt-Debatte
  - 4.2 Merkmale der Person (Motivation, Intelligenz, Vorwissen, Verhaltensauffälligkeiten etc.)
  - 4.3 Merkmale der Situation (Lernumgebung, Instruktion, Medien)
  - 4.4 Emotionale, soziale und kognitive Bedingungen des Lernens (Selbstkonzept, Motivation, Lernstrategien, Sozialverhalten, Attribution etc.)
5. Der Lehrende
  - 5.1 Grundlegende Kompetenzen Lehrender
  - 5.2 Leistungsbewertung und Noten
6. Besonderheiten der Lehrer-Schüler-Interaktion
7. Diagnostizieren und Evaluieren
  - 7.1 Methoden der pädagogisch-psychologischen Diagnostik
  - 7.2 Internationale Schulleistungstests
  - 7.3 Unterrichtsvaluationen

|  |  |
|--|--|
|  |  |
| <b>Empfohlene Literaturliste</b>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hasselhorn M, Gold A: <i>Pädagogische Psychologie</i> (1. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer, 2006.</li> <li>• Krapp A, Weidenman B (Hrsg.) (2006): <i>Pädagogische Psychologie</i> (5. Auflage). Weinheim: Beltz, 2006.</li> <li>• Lukesch H: <i>Einführung in die Pädagogische Psychologie</i> (= Psychologie in der Lehrerbildung, Band 1; 4. Auflage). Regensburg: Roderer, 2006.</li> <li>• Mietzel G: <i>Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens</i> (8. Auflage). Göttingen: Hogrefe, 2007.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Keine  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Pädagogische Module (L-05, L-09, L-13, L-16, L-27, ), Praktische Studienphase (L-20), Kollegiale Beratung (L-32)   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge mit pädagogisch-psychologischen Inhalten  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht mit Übungen  |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Schriftliche Prüfung 90 Minuten  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  |  |

## Modulbeschreibung

|   |   |     |
|---|---|-----|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Pädagogik</b>  |     |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-05  |     |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |     |
|    | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |     |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   | L2101 Pädagogik   |     |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Prof. Dr. em. Christa Olbrich<br>Prof. Dr. Andreas Lauterbach<br>Uta Blunk  |     |
| <b>Semester</b>   | 2. Semester   |     |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |     |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |     |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |     |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)  | Undergraduate   |     |
| <b>SWS</b>  | 4.0   |     |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0   |     |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 60  |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 90  |
|   | Gesamt:   | 150 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |     |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b><br><br>Das Modul Pädagogik gibt Einblick in die Genese, Entstehung, Strömungen oder Systematisierungsversuche der Pädagogik. Es werden grundlegende Verständnisse der Pädagogik geklärt sowie Begriffe wie Lernen oder Kategorisierungsversuche wie die entwicklungspsychologischen Kategorien, z. B. Lebensalter(n), besprochen. Zudem werden unterschiedliche pädagogische Zielrichtungen, Intentionen und |   |     |

wissenschaftstheoretische Herkunftstraditionen einzelner Didaktikfelder thematisiert. Es werden zudem exemplarisch methodische Anlagen der Montessori-Pädagogik näher beleuchtet. Die berufliche Bildung wird als ein Feld der deutschen Pflegepädagogik mit ihren Kernkategorien Kompetenz, Kommunikation oder Subjektorientierung eröffnet.

Nach Absolvieren des Moduls haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen grundlegende Strömungen und Kernkategorien der Pädagogik- und der erziehungswissenschaftlichen Diskussion.
- Sie können wissenschaftstheoretische Hintergründe und Traditionen spezifischer didaktischer Ausrichtungen nachvollziehen.
- Die Studierenden lernen neurobiologische Voraussetzungen für Lernen und Lehren kennen.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden können Begrifflichkeiten der deutschen Bildungsdiskussion unterscheiden und systematisieren.
- Sie verstehen und üben Bildungs- und Erziehungskonzepte zu unterschiedlichen Lebensaltern.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen erarbeiten sich über vielfältige methodische Arbeitsweisen erste Hinweise auf ihre eigene pädagogische Haltung und Employability.
- Die Studierenden erarbeiten sich exemplarisch die klassischen Vertreter der deutschsprachigen Pädagogik und reflektieren deren Implikationen für das Bildungswesen.
- Die angehenden Pflegepädagogen setzen sich mit dem Thema Lehrprofessionalität auseinander, reflektieren die zentralen Forschungsergebnisse und leiten daraus ihr kritisch pädagogisches Handeln ab.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Einführung
2. Erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe und Kategorien
3. Klassiker
4. Strömungen der Pädagogik
  - Landkarte der Bildungstheorien
  - Exemplarische Vertiefung I: Der amerikanische Pragmatismus (John Dewey)
  - Exemplarische Vertiefung II: Die Pädagogik Maria Montessoris (Grundlagen und Anwendung/Exkursion)
  - Moderne Formen des Lernens: Neuro Science
  - Exemplarische Vertiefung III: der pädagogische Konstruktivismus
5. Schule als institutioneller Ort von Lehren und Lernen
6. Kernkategorien und Wesenszüge von Bildung und Unterricht
  - Annäherung an berufliche Bildung: Bildung und/oder Erziehung?
  - Die Berufliche Bildung und ihre Strukturen

|   |   |
|---|---|
| <p>Die Berufliche Bildung Pflege</p> <p>7. Wesentliche Merkmale der beruflichen Pädagogik: Kompetenz und Kommunikation<br/>Das Kompetenzmodell nach Olbrich in der beruflichen Bildung Pflege<br/>Das Konzept Idiolektik als Bestandteil unterrichtlicher Praxis</p> <p>8. Lehrprofessionalität</p> <p>9. Praxisdialog I: Hospitation der angeschlossenen Partnerschulen – Annäherung an den Lernort Schule</p> |   |
| <p><b>Empfohlene Literaturliste</b></p>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Böhm, Winfried; Fuchs, Brigitta; Seichter, Sabine (2011) (Hg.): Hauptwerke der Pädagogik. 1. Aufl. Stuttgart: Schöningh UTB</li> <li>• Böhm, Winfried (2005): Wörterbuch der Pädagogik. 16. Aufl. Stuttgart: Kröner.</li> <li>• Gudjons, Herbert (2008): Pädagogisches Grundwissen. Überblick - Kompendium - Studienbuch. 10. Aufl. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt UTB.</li> <li>• Raitzel, Jürgen; Dollinger, Bernd; Hörmann, Georg (2009): Einführung Pädagogik. Begriffe - Strömungen - Klassiker - Fachrichtungen. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</li> <li>• Siebert, Horst (2005): Pädagogischer Konstruktivismus. Lernzentrierte Pädagogik in Schule und Erwachsenenbildung. 3. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz.</li> <li>• Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe (2007): Pflegebildung Offensiv. München: Urban&amp;Fischer.</li> <li>• Fichtmüller, Franziska; Walter, Anja (2007): Pflegen lernen. Empirische Begriffs- und Theoriebildung zum Wirkgefüge von Lernen und Lehren beruflichen Pflegehandelns. Göttingen: V&amp;R Unipress.</li> <li>• Klafki, Wolfgang (2007): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. 6. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz.</li> <li>• Olbrich, Christa (2009): Pflegekompetenz. 2. Aufl. Bern: Hans Huber.</li> <li>• Pundt, Johanne (Hg.) (2006): Professionalisierung im Gesundheitswesen. 1. Aufl. Bern: Hans Huber.</li> </ul> |
| <p><b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b></p>  | <p>Pädagogische Psychologie, Soziale Prozesse und Kommunikation</p>   |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b></p>  | <p>Seminar Pädagogik, Schulkooperation, Grundlagen der Methodik und Didaktik, Fachdidaktik, Praktische Studienphasen, Pflegepädagogik</p>   |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b></p>   | <p>Studiengänge aus dem Bereich „Gesundheit“ und „Pflege“ mit pädagogische Anteilen</p>   |
| <p><b>Lehr- und Lernmethoden</b><br/>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...)</p>  | <p>Vorlesung, Vorlesung mit Übungen, Seminaristischer Unterricht, Exkursion und Unterrichtshospitation an Partnerschulen</p>  |

|  |  |
|--|--|
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur,<br>Leistungsnachweise)      | Mündliche Prüfung 15 Minuten   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>                                   | 5-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile,<br>Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.) | Den Studierenden wird obligatorisch die Möglichkeit gegeben, sich im Rahmen des Konzeptes <b>„Praxisdialog“ in Kontakt mit Partnerschulen zu</b> begeben. Dort finden neben Unterrichtshospitationen geleitete Beobachtungen statt sowie metakognitive Anteile i. R. von Diskussionsrunden mit Verbindungslehrern und Gruppendiskussionen mit Kommilitonen |

## Modulbeschreibung

|  |  |               |
|--|--|---------------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Qualitative und Quantitative Methoden</b>   |               |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-06   |               |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Dr. Christian Rester   |               |
|    | <p>Prof. Dr. Christian Rester<br/>Technische Hochschule Deggendorf<br/>Edlmairstr. 6 + 8<br/>94469 Deggendorf</p> <p>Telefon: 0176/24732970</p> <p>Email: <a href="mailto:christian.rester@th-deg.de">christian.rester@th-deg.de</a></p> |               |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L2102 Qualitative und Quantitative Methoden  |               |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | Prof. Dr. Christian Rester   |               |
| <b>Semester</b>  | 2. Semester  |               |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester   |               |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | jährlich   |               |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach  |               |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)   | Undergraduate  |               |
| <b>SWS</b>   | 4.0  |               |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0  |               |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:   | 60.0 Stunden  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 90.0 Stunden  |
|  | Gesamt:  | 150.0 Stunden |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch  |               |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Nach Absolvieren des Moduls Qualitative und Quantitative Methoden haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:</p> |  |               |

#### Fachkompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen kennen die wesentlichen Linien wissenschaftstheoretischer sowie epistemologischer Positionen und können deren Bedeutung für die Ausgestaltung wissenschaftlicher Prozesse verstehen.
- Sie verstehen die Bedeutung qualitativer und quantitativer Methoden für die Pflegepädagogik.
- Sie kennen die wesentlichen Elemente qualitativer und quantitativer Methoden.
- Sie können Forschungsarbeiten unter wissenschaftlichen Güte- und Qualitätskriterien auf deren methodische Präzision hin überprüfen.
- Sie können exemplarische Einblicke in Forschungsarbeiten kriteriengeleitet einordnen.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden können systematisch Forschungsfragen in einen wissenschaftlichen Forschungsprozess überführen.
- Sie können kreativ alle wesentlichen Elemente eines idealtypischen Forschungsprozess entwickeln.
- Sie sind in der Lage ein Forschungsprojekt inhaltlich, nachvollziehbar auszugestalten.
- Sie sind befähigt, kriteriengeleitet qualitative sowie quantitative Datenerhebungsinstrumente zu entwickeln.
- Sie sind befähigt Datenerhebungsinstrumente in deren wissenschaftstheoretische Zusammenhänge einzuordnen und können diese kriteriengeleitet analysieren und auf die Brauchbarkeit eigener Forschungsarbeiten hin überprüfen.
- Sie sind befähigt, erhobene Daten in Aspekten qualitativer und quantitativer Vorgehensweise zu analysieren.
- Sie sind befähigt, alle Elemente eines Forschungsprozesses auf dessen Gegenstandsangemessenheit hin zu prüfen.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen haben die Fähigkeit, Erfahrungen im Feld der Pflege sowie insbesondere der Pflegepädagogik auf forschungsrelevante Fragen hin zu prüfen.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

#### 1. Theoretische Grundlagen

- 1.1. Entwicklungslinien der empirischen Pflegeforschung
- 1.2. Grundlegende Positionen der science community
- 1.3. Wissenschafts- und erkenntnistheoretische Positionen
- 1.4. Diskurs Qualitative und Quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung
- 1.5. Idealtypische Prozessmodelle
- 1.6. Kontextualisierung von Forschung unter Berücksichtigung von Relevanzsystemen der Pflegewissenschaft (Science community, Förderstrukturen, Phänomene der Praxis)

2. Elemente eines Forschungsprozess
  - 2.1. Entwickeln einer Forschungsfrage
  - 2.2. Operationalisierung
  - 2.3. Erhebungsinstrumente und Methoden
    - 2.3.1. Qualitativ
    - 2.3.2. Quantitativ
  - 2.4. Analysemethoden
  - 2.5. Ergebnissysteme und Präsentationsvariationen
3. Verschriftlichung und Dokumentation
4. Technikgestützte Erhebung und Analyse empirischen Materials
5. Ethik der Forschung
6. Exemplarische Einblicke in die Forschung in der Pflege und Pflegepädagogik

### **Empfohlene Literaturliste**

### **Vorbereitende Literatur**

- Törne, I. v., Güther, B., Potthoff, P. (2011): Quantitative Erhebungsverfahren in der Pflegeforschung. In: Schaeffer, D., Wingenfeld, K., (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 97-116.
- Corbin, J., Hildenbrand, B. (2011): Qualitative Forschung. In: Schaeffer, D., Wingenfeld, K., (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 117-136.
- Meyer, G. (2011): Klinische Pflegeforschung: Relevanz und Standortbestimmung. In: Schaeffer, D., Wingenfeld, K., (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 137-150.

### **Empfohlene Literaturliste**

- Flick, U. (2009): Sozialforschung. Methoden und Anwendungen. Ein Überblick für die BA-Studiengänge. Reinbek bei Hamburg: Rohwolt. (Pflichtlektüre)
- Mayer, H. (2011): Pflegeforschung anwenden. Elemente und Basiswissen für Studium und Weiterbildung. Wien: Facultas.
- Brandenburg, H., Panfil, E.-M., Mayer, H. (2013): Pflegewissenschaft 2. Lehr- und

Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung. Bern: Huber.

**Literatur zur Vertiefung**

- Bohnsack, R. (2010): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen, Farmington Hills, MI: Barbara Budrich.
- Breuer, F. (2009): Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung in die Forschungspraxis. Wiesbaden: VS.
- Ecarius, J., Schäffer, B. (Hrsg.) (2010): Typenbildung und Theoriegenerierung. Methoden und Methodologien qualitativer Bildungs- und Biographieforschung. Opladen, Farmington Hills, MI: Barbara Budrich.
- Flick, U., Kardorff, E. v., Steinke, I. (2010): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rohwolt.
- Friebertshäuser, B., Prengel, A., Langer, A. (Hrsg.) (2010): Handbuch qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim, München: Juventa.
- Helfferich, C. (2009): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden: VS.
- Kuckartz, U., (2010): Statistik. Eine verständliche Einführung. Wiesbaden: VS.
- Kuckartz, U., Grunenberg, H., Dresing, T. (Hrsg.) (2007): Qualitative Datenanalyse: computergestützt. Methodische Hintergründe und Beispiele aus der Forschungspraxis. Wiesbaden: VS.
- LoBiondo-Wood, G., Haber, J. (2005): Pflegeforschung. Methoden, Bewertung, Anwendung. München, Jena: Urban und Fischer.
- Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung. Weinheim, Basel: Beltz.
- Mayring, P. (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim, Basel: Beltz.
- Mey, G., Mruck, K. (2010): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Wiesbaden: VS.

|  |   |
|--|---|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rosenthal, G. (2005): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung. Weinheim, München: Juventa.</li> <li>• Schnell, R., Hill, P. B., Esser, E. (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. München, Wien: Oldenbourg Verlag.</li> <li>• Strauss, A., Corbin, J. (1996): Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Psychologie Verlags Union.</li> <li>• Ostermann, R., Wolf-Ostermann, K. (2005): Statistik in Sozialer Arbeit und Pflege. München, Wien: Oldenbourg.</li> </ul>  |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Profunde Kenntnisse der Module Strukturen der Gesundheitswirtschaft, Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaften & Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, Soziale Prozesse und Kommunikation   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Gerontologie und Pflegeforschung, Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen, Bachelorarbeit  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge aus dem Bereich „Pflege“ und „Gesundheit“  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | <p>Seminaristischer Unterricht und Übung. In seminaristisch diskursiver Auseinandersetzung werden zunächst theoretische Grundlagen, Modelle und Begriffe mit den Erfahrungen der Studierenden eingeführt. Anwendungserfahrungen vervollständigen das Bild der Relevanz für das Studium.</p> <p>In Übungen werden alle wesentlichen Grundlagen durch die Studierenden selbstgesteuert erarbeitet, wodurch ein reziproker Austauschprozess unter Anleitung des Dozenten angestoßen wird. Theoretische Grundlagen, Ergebnisse aus diskursiven Vermittlungen sowie die Erfahrungskontexte der Studierenden werden zu einer Prüfungs- und Studienarbeit auf individueller Ebene in Nutzung gebracht. Lernbegleitungen dazu werden in virtueller Begleitung oder/und in der Gruppe angeboten.</p> |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Prüfungsstudienarbeit   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach  |

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile,<br/>Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)</p> |  |
|--|--|

**Modulbeschreibung**

|  |  |       |
|--|--|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Rechtliche Grundlagen der Pflege</b>  |       |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-07   |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Dr. Iris Koller  |       |
|   | Wiesener Koller Rechtsanwälte<br>Ottostraße 1<br>80333 München<br><br>Tel.: 089   51 55 68 60<br><br>Email: <a href="mailto:koller@wiesener-koller.de">koller@wiesener-koller.de</a> |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L2103 Rechtliche Grundlagen der Pflege   |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | <b>Dr. Iris Koller</b>   |       |
| <b>Semester</b>  | 2. Semester  |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester   |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich   |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach  |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)   | Undergraduate  |       |
| <b>SWS</b>   | 3.0  |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0  |       |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:   | 45.0  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 105.0 |
|  | Gesamt:  | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch  |       |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Die Studierenden erwerben einen breit gefächerten Überblick über die gesamten, mit der Pflege in Zusammenhang stehenden, Rechtsgebiete. Über Grundlagen hinaus verfügen die Studierenden über fundierte rechtliche Grundkenntnisse.</p> |  |       |

Nach Absolvieren des Moduls Rechtliche Grundlagen der Pflege haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden können mit den juristischen Begrifflichkeiten umgehen, sie einordnen.
- Die Studierenden wissen, wo rechtliche Problemzusammenhänge und besondere Haftungspotentiale gegeben sind und in welchen Bereichen der Gesetzgeber ggf. nachzubessern hätte.
- Die angehenden Pflegepädagogen haben ein sehr breit gefächertes Wissen über verschiedenste pflegerelevante Themenbereiche, jeweils unter Verweis auf aktuellste gesetzliche Neuerungen, Reformen, neue Vorschriften, aktuelle Rechtsprechung und praktische Fälle erlangt.
- Die Studierenden haben die Grundsystematik von Rechtsgrundlagen und Prüfungsreihenfolge auch anhand konkreter Fallbeispiele erlernt und verstanden.

#### Methodenkompetenz

- Sie gewinnen insbesondere vertiefte Kenntnisse im Bereich der Haftung. Die Haftungszusammenhänge, Querverbindungen und Zuordnung der einzelnen Bereiche haben die Studenten verinnerlicht, so dass sie selbst und eigenverantwortlich beratend tätig werden können.

#### Personale Kompetenz

- Die Studierenden haben ein Gespür dafür entwickelt, wo ein besonders hoher Beratungsbedarf vorliegt.
- Sie sind im Hinblick auf die Gefahren und Risiken in der Pflege entsprechend sensibilisiert.

## Inhalte der Lehrveranstaltung

### **Teil 1**

#### **Probleme der Delegation:**

Abgrenzung von Zuständigkeitsbereichen im arbeitsteiligen ärztlich-pflegerischen Behandlungsprozess.

Darstellung der gesetzgeberischen Entwicklung der letzten Jahre, bis hin zur Darstellung der neuen Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Festlegung ärztlicher Tätigkeiten zur Übertragung auf Berufsangehörige der Alten- und Krankenpflege zur selbständigen Ausübung von Heilkunde im Rahmen von Modellvorhaben nach § 63 Abs. 3 c SGB V (Richtlinie vom 20.10.2011); Fallbeispiele und konkrete Urteile

Darstellung der Delegationsgrundsätze, wie sie sich in der Vergangenheit durch die Rechtsprechung herausgebildet hatten; Darstellung durch Skizzen; Wechselwirkung zwischen Delegation und Remonstration anhand von Skizzen; Erläuterung der Problematik des Übernahmeverschuldens

**Exkurs:** im Rahmen der Delegation wird die **Abgrenzung von Delegation und Substitution** dargestellt; Bezugnahme auf die neue Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses vom 20.10.2011; Darstellung der rechtlichen Folgen der Verantwortlichkeit des Arztes bzw. der Pflegekraft; Hinweis auf künftige Risiken und verschärfte Haftungsoptionen für die Pflegekräfte; Darstellung der Unterschiede: Im Gegensatz zur Substitution bleibt im Rahmen der Delegation die letzte Verantwortung

des Arztes bestehen, im Rahmen der Delegation sind die Partner der Bundesmantelverträge aufgefordert, eine Liste von delegationsfähigen Leistungen zu erstellen und somit die Problematik zu konkretisieren; im Rahmen der Substitution hingegen geht die Verantwortung komplett auf die Pflegekraft über mit der Folge von Haftungsverschärfungen;

**Dokumentation:**

Darstellung der Grundlagen und rechtlichen Bedeutung der Dokumentation; Haftungsrelevanz

**Fixierung:**

Erläuterung der haftungsrechtlichen Grundlagen im Rahmen der Fixierung; Darstellung der Rechtsfertigungsgründe

**Haftung des Arbeitnehmers:**

Insbesondere Darstellung des sogenannten arbeitsrechtlichen Rückgriffsanspruchs des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer;  
Konkrete Fallbeispiele und Urteile;  
Exkurse aus der Praxis

**Infektionsschutzgesetz**

**Leiharbeit (Arbeitnehmerüberlassung):**

Skizze bzgl. der rechtlichen Beziehungen zwischen Arbeitgeber – Kunde und Arbeitnehmer; Grundlagen des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) erörtert; Qualitätssicherung im Krankenhaus;  
Darstellung der externen und internen Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement

**Sturz:**

Darstellung der Grundlagen, Bezugnahme auf Expertenstandard, Sturzprophylaxe;  
Darstellung des vollbeherrschbaren Herrschafts- und Organisationsbereichs nach der ständigen Rechtsprechung und Haftungsrelevanz;  
Grundzüge der zivilrechtlichen Haftung, Darstellung der Grundlagen, anhand von Skizzen und konkreter Beispiele;  
Zitierung der relevanten Vorschriften aus dem BGB, Unterteilung nach deliktischer und vertraglicher Haftung; konkrete Anweisung über die Handlungsmöglichkeiten bei Eintritt eines Haftungsfalls; Tipps aus der rechtlichen Praxis;

**Beratungsgespräch:**

unter Bezugnahme auf Pflegeberatung; Beratung im Sinne des **§ 37 Abs. 3 SGB XI**

**Pflegevertrag:**

Inhalt des Pflegevertrages; unwirksame Bestimmungen, Pflegefehler, Instrumente des Qualitätsmanagements

**Pflegeprozess:**

Pflegeplanung als wesentlicher Bestandteil der heutigen Pflege strukturiert aufgeführt

**Pflegevisite**

**Risikomanagement**

**Qualitätsmanagement**

**Schwerpunkt: Expertenstandards:**

Abgrenzung zu den neuen Expertenstandards nach **§ 113 a SGB XI**; Problem der zivilrechtlichen Verbindlichkeit von Expertenstandards in der Pflege, Verweis auf neueste Rechtsprechung, Literatur und Praxis; BSG-Rechtsprechung;

**Exkurs:** Darstellung der Eckpunkte der Pflegereform nach dem Pflegeeneuausrichtungsgesetz

**Kassenzulassung:**

**Beweislast:**

Weiterer Schwerpunkt der Vorlesung; Darstellung der Beweislastregelungen im Zivilprozess; insbesondere Erläuterung des groben Behandlungsfehlers mit der Folge der Beweislastumkehr sowie des vollbeherrschbaren Herrschafts- und Organisationsbereichs, welchem in der Praxis der Pflegekräfte besondere Relevanz zukommt;

**Exkurs:** Der Pflegeberater nach **§ 7 a SGB XI**

Weiterer Schwerpunkt: **Die Ergänzung zum Thema Haftung:** Darstellung der vertraglichen Rechtsgrundlage § 280 Abs. 1 BGB incl. § 278 Satz 1 BGB als Haftungszurechnung auf der einen Seite sowie §§ 823, 831 BGB als deliktische Haftung auf der anderen Seite;

Darstellung der verschiedenen Vertragspartner, abhängig vom Vertragstyp;

Darstellung der Krankenhausträgerhaftung;

Darstellung der gesamtschuldnerischen Haftung von Krankenhaus und Pflegekraft nach §§ 420 ff. BGB;

Weiterer Problemkreis: **Überlastungsanzeige:** Darstellung des Zusammenhangs zwischen Überlastungsanzeige und Haftung der Pflegekraft

**Teil 2:**

Wiederholung der Haftungsgrundsätze; Zusammenhänge der Haftung; Fallbeispiele, Lösungsskizzen, Anmerkungen;

Aktuelle Haftungsfragen im Zusammenhang mit der **Verblisterung**

**Problemkreis:** Im Rahmen der Verblisterung werden die Medikamente maschinell oder manuell von der Apotheke oder einem von der Apotheke beauftragten Blisterzentrum individuell für jeden Bewohner und die jeweiligen Einnahmezeiten portioniert verpackt und an die Pflegeheime geliefert; Wer haftet in diesen Fällen? Darstellung der Grundlagen und aktuellen Rechtsprechung; Grundlagen des Arzneimittelgesetzes dargestellt (AMG), Produkthaftung, Produzentenhaftung, Gefährdungshaftung;

jeweils Beispielfälle und die neue Vorschrift in § 34 ApBetrO (Apothekenbetriebsordnung) dargestellt;

Beispielfälle ausgeteilt und anhand von Lösungsskizzen besprochen;

**Fixierungen in der Pflege**

Darstellung der rechtlichen Grundlage, der Schwierigkeiten in der Praxis, Darstellung von konkreten Praxisfällen, Urteilen der höchstrichterlichen Rechtsprechung, Beispielfälle aus der Praxis, Darstellung der Rechtfertigungsgründe und rechtlichen Zusammenhängen

**Exkurs:** Bezugnahme auf den neuen „Werdenfelser Weg“; Darstellung der Grundlagen des Werdenfelser Wegs, eingeführt durch Dr. Kirsch, Richter am Amtsgericht Garmisch-

Partenkirchen, als neuer Verfahrensgang im Rahmen der Fixierungen; Diskussion mit den Studenten über die praktischen Erfahrungen mit dem Werdenfelser Weg

Weiterer Schwerpunkt: **Betreuung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung**  
jeweils Darstellung der rechtlichen Grundlagen, Beispiele aus der Praxisdiskussion und Beispielsfälle

### Teil 3

**Pflege-TÜV:** Darstellung der **Qualitätsprüfungen nach §§ 112 ff. SGB XI** (eingeführt durch das Pflegeweiterentwicklungsgesetz vom 01.07.2008);

Darstellung der rechtlich relevanten Ausführungsbestimmungen, Rechtsgrundlagen, Rechtsschutzmöglichkeiten, Verhältnis zu anderen Prüfungen, Darstellung der Prüfung an sich;

#### **Grundlagen und Grundbegriffe des Arbeitsrechts:**

allgemein und im speziellen im Pflegebereich; Beispiele aus der Praxis, höchstrichterliche Rechtsprechung;

Arbeitszeitrecht, Mutterschutzgesetz, Schwerbehindertengesetz, rechtliche Folgen des Vorstellungsgesprächs (Aufwendung, zulässige oder unzulässige Fragen); Jugendarbeitsschutzgesetz, Mutterschutz

Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WVBG): seit dem 29.07.2009 in Kraft, Grundlagen dargestellt;

Konkrete Fragen und Antworten zum Arbeitsrecht

#### **Empfohlene Literaturliste**

#### **Auswahl an empfohlener Literatur**

- Breidenstein (2012): Pflegerecht für Angehörige, NWB Verlag.
- Deutscher Caritasverband (2010) (Hg.): Praxiswissen Betreuungsrecht, C.H. Beck Verlag.
- Dürschke/Brennberg (2012): Der Pflege-TÜV auf dem Prüfstand, C.H. Beck Verlag.
- Großkopf (2010): Praxiswissen. Krankenpflegerecht, C.H. Beck Verlag.
- Henke (2006): Fixierungen in der Pflege, Kohlhammer Verlag.
- HK-SGB IX (2009): Handkommentar zum Sozialgesetzbuch 9, Luchterhand Verlag.
- Höfert (2011): Von Fall zu Fall-Pflege im Recht: Rechtsfragen in der Pflege von A-Z, Springer Verlag.
- Hopfner/Zimmermann/Uhlendorf/Konradi (2009): Das Pflegezeitgesetz, Verlag Versicherungswirtschaft.
- Klie/Krahmer (2009): Sozialgesetzbuch XI, Kommentar, 3. Aufl., Nomos Verlag.
- Ratzel/Luxenburger (2011): Handbuch Medizinrecht, 2. Aufl., Deutscher Anwalt Verlag.
- Schmidt/Meißner (2009): Organisation und Haftung in der ambulanten Pflege, Springer

|  |  |
|--|--|
|  | <p>Verlag.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weber (2007): Arbeitsrecht für Pflegeberufe, Kohlhammer Verlag.</li> <li>• Weiß (2010): Recht in der Pflege, C.H. Beck Verlag.</li> <li>• Weth/Thomae/Reichholt (2007): Arbeitsrecht im Krankenhaus, 2. Aufl., Verlag Otto Schmidt.</li> <li>• Winkhart-Martis/Martis (2009), Arzthaftungsrecht, Fallgruppenkommentar, 3. Aufl., Otto Schmidt Verlag.</li> <li>• Zimmermann (2009): Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung, 2. Aufl., Erich Schmidt Verlag.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Strukturen der Gesundheitswirtschaft   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Gerontologie und Pflegeforschung, Aktuelle Aspekte der Pflege, Aktuelle Aspekte der Pflege, Gesundheitsökonomie und Finanzierung   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge Pflege und Gesundheit   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht mit Übungen  |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Schriftliche Prüfung 90 min.   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online – Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)   | Den Studierenden stehen ausführliche Skizzen, Folien, Fragen, Lösungsskizzen, Fallbeispiele etc. zum Nacharbeiten zur Verfügung.<br>Während der Lehrveranstaltung werden konkrete fallbezogene Rechtssprechungen bearbeitet und beurteilt.   |

## Modulbeschreibung

|  |   |       |
|--|---|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Schulorganisation</b>  |       |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-08  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |       |
|   | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |       |
|  | <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | Rupert Brenninger, Dipl. Pflegepädagoge<br>Eva Gall, MSc<br>Prof. Dr. Michael Bossle<br>Weitere Gastreferenten, um generalistische Ausrichtung von Pflegeausbildung zeitgemäß abzubilden                                      |       |
| <b>Semester</b>  | 2. Semester   |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester  |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich  |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach   |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder post-graduate (Master)  | Undergraduate   |       |
| <b>SWS</b>   | 3.0   |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0   |       |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:  | 45.0  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 105.0 |
|  | Gesamt:   | 150   |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch   |       |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b><br><br>Das Modul soll die Studierenden in die Lage versetzen, den Stellenwert schulorganisatorischer Aufgaben zu erkennen, diesbezügliche Instrumente und Methoden ggf. zu entwickeln, anzuwenden, zu bewerten und ggf. zu modifizieren.<br><br>Ziel der Veranstaltung ist es die erforderlichen Kompetenzen der Studierenden für das |   |       |

breite Aufgabenfeld zu stärken und somit die Teilnehmer auf die Anforderung der Berufspraxis im Sinne des Theorie-Praxis-Transfers vorzubereiten.

Nach Absolvieren des Moduls Schulorganisation haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden sind vertraut mit den aktuellen deutschen Bildungssystemen und Curricula für die Pflegeausbildung inkl. deren lernfeldorientierten Lehrpläne.
- Die Studierenden kennen zudem Möglichkeiten der Außendarstellung, Methoden zur Gewinnung von Schülern und erkennen die Bedeutung der Beteiligung an berufspolitischen Aktivitäten in Bezug auf die Pflegebildung.

#### Methodenkompetenz

- Sie können die Zielstellungen und Anforderungen in ihrem (möglichen) Arbeitsumfeld einschätzen.
- Die angehenden Pflegepädagogen können die Kenntnisse zu normativen Grundlagen aus dem Modul Schulrecht theoretisch auf die Aufgaben der Schulorganisation übertragen
- Sie sind in der Lage, Aus-, Fort- und Weiterbildungen in ihrer Gesamtheit zu planen. Dies inkludiert neben den theoretischen und praktischen Unterrichtsphasen auch Praxisbesuche, Exkursionen, Projekte, Leistungsnachweise und Prüfungen.
- Sie können Prozesse im Schulbüro organisieren und dokumentieren
- Sie beteiligen sich an bekannten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Bildungseinrichtung.

#### Personale Kompetenz

- Die Aufgaben und Kompetenzen können im Lehrerteam koordiniert werden. Lernsituationen, Stoffverteilung und die Stundenplangestaltung können abgestimmt werden.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen der Teamarbeit und der Personalentwicklung.

## **Inhalte der Lehrveranstaltung**

### *Schulorganisation*

1. Flexible Vielfältigkeit oder vielfältige Flexibilität ?
  - 1.1. Aufgaben und Zielstellung in der Schulorganisation
2. Normative Rahmenbedingungen im Überblick
  - 2.1. Rechtliche Grundlagen
  - 2.2. Lehrpläne nach Lernfelder
3. Planung der Ausbildung unter dem Fokus des Teilnehmers
  - 3.1. Leitgedanke der Nachhaltigkeit und sozialen Verantwortung
  - 3.2. Planung Theorieblöcke und Praxiseinsätze
  - 3.3. Stoffverteilung
    - 3.3.1. Inhalte nach Lehrplan
    - 3.3.2. Lernsituationen
    - 3.3.3. Exkursionen
    - 3.3.4. Projekte
  - 3.4. Leistungsnachweise
  - 3.5. Prüfungen

- 3.6. Schülerbegleitung
- 3.7. Exkurs: Planung generalistische Ausbildung
- 3.8. Planung von Fort- und Weiterbildungen
  
4. Gestaltung und Koordination im Lehrerteam
  - 4.1. Voraussetzungen für ein werteorientiertes Schulmanagement
  - 4.2. Verteilung von Aufgaben und Kompetenzen
    - 4.2.1. Kernkompetenzen im Lehrerteam
    - 4.2.2. Einbildung externer Dozenten
  - 4.3. Stundenplangestaltung
  - 4.4. Besprechungswesen
    - 4.4.1. Teambesprechungen
  
5. Sonstige Aufgaben
  - 5.1. Büroorganisation
    - 5.1.1. Dokumentation und EDV
    - 5.1.2. Archivierung
  - 5.2. Bewerbermarketing
  - 5.3. Assessmentcenter
  - 5.4. Berufspolitische Aktivitäten
  - 5.5. Kooperationen
    - 5.5.1. Praktische Ausbildungsstätten
    - 5.5.2. Andere Pflegebildungseinrichtungen
    - 5.5.3. Hochschulen
    - 5.5.4. Arbeitsgruppen für Lehrer/Pflegepädagogen
  
6. Schulentwicklung als besondere Herausforderung
  - 6.1. Schulkultur
    - 6.1.1. Implementierung ethischer Grundhaltungen
    - 6.1.2. Teamentwicklung und Mitarbeiterpflege
  - 6.2. Strukturen, Standards und Leitlinien
  - 6.3. Unterrichtsentwicklung und Förderung der Individualkompetenz
    - 6.3.1. Einarbeitung und Begleitung
    - 6.3.2. Selbst- und Fremdbewertung
  - 6.4. Optimierung von Abläufen
    - 6.4.1. Standards und Leitlinien
  - 6.5. Analysen und Evaluationen im Rahmen der Qualitätsentwicklung
  - 6.6. Weitere Methoden und Instrumente der OE
  - 6.7. Aktuelle Entwicklungen
  
7. Zusammenfassung und Ausblick

**Empfohlene Literaturliste**

**Literatur zur Vorbereitung (aus dem Modul Schulrecht)**

- Krankenpflegegesetz - KrPflG, Altenpflegegesetz - AltPflG
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen
- Berufsfachschulordnung – BFSO
- BayEUG
- Lehrpläne aus der Alten-, Kranken-, Kinderkranken-, Entbindung-, Heilerziehungspflege

|  |   |
|--|---|
|  | <p><b>Begleitende Unterrichtsmaterialien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gall E. (2013), <i>Vorlesung Modul L-30 Schulorganisation, Teil 1</i>, Deggendorf.</li> <li>• Gall E. (2013), <i>Vorlesung Modul L-30 Schulorganisation, Teil 2</i>, Deggendorf.</li> <li>• Bossle M. (2013), <i>Vorlesung Schulentwicklung am Beispiel des Instrumentes „Zukunftswerkstatt“</i>(nach Robert Jungk), Deggendorf.</li> <li>• Bossle, Michael (2013): Handlungsorientierung als Dreh- und Angelpunkt für die Weiterentwicklung von Unterricht und Schule. In: Uzarewicz und Linseisen (Hg.): <i>Neue Pflege Themen lehren</i>. Stuttgart, Lucius und Lucius.</li> </ul> <p><b>Basisliteratur zur Vertiefung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Capaul, Roman ; Seitz, Hans (2011): <i>Schulführung und Schulentwicklung : Theoretische Grundlagen und Empfehlungen für die Praxis</i>. 3., erw. u. aktual. Aufl.. Bern : Haupt.</li> <li>• Fend, Helmut (2007): <i>Schule gestalten</i>. Wiesbaden. V&amp;S Verlag.</li> <li>• Uzarewicz, C.; Linseisen, E. (Hg.): (2013): <i>Aktuelle Pflege Themen lehren</i>. Stuttgart. Lucius und Lucius.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Pädagogische Psychologie, Pädagogik, Soziale Prozesse und Kommunikation   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Seminar Pädagogik Schulkooperation, Grundlagen der Methodik und Didaktik, Rhetorik, Fachdidaktik, Seminar Organisationsentwicklung, Informatik und Prozessmanagement, Praktische Studienphasen, Praxis der Pflege, Schulrecht, Gesundheitsökonomie und Finanzierung, Interkulturelle Kompetenz, Pflegepädagogik, Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen, Aktuelle Aspekte der Pflege, Kollegiale Beratung in Bildungssettings   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge „Pflege“ mit pädagogischen Inhalten  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht mit Übungen, Praxis-hospitalationen   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Prüfungsstudienarbeit   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach  |

|  |   |
|--|---|
| <p><b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)</p> | <p>Die Inhalte des Moduls Schulorganisation verknüpfen die bereits absolvierten Module mit dem tatsächlichen Aufgabenfeld eines Pflegepädagogen. Somit werden neben der Anwendungskompetenz auch überfachliche Qualifikationen gefördert (wie im Bereich ethisches Handeln, Management und Führung, Kommunikation und Kooperation). Das Modul Schulrecht im 7. Semester bildet die normative Grundlage für das Modul Schulorganisation.</p> |
|--|---|

## Modulbeschreibung

|  |   |       |
|--|---|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Seminar Pädagogik, Schulkooperation</b>  |       |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-09  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |       |
|   | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |       |
|  | Kursnummer und Namen der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L 3101 Seminar Pädagogik, Schulkooperation  |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | <b>Prof. Dr. Michael Bossle</b>   |       |
| <b>Semester</b>  | 3. Semester   |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester  |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich  |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach   |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder post-graduate (Master)  | Undergraduate   |       |
| <b>SWS</b>   | 3.0   |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0   |       |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:  | 60.0  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 90.0  |
|  | Gesamt:   | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch   |       |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Das Seminar Pädagogik begreift sich als Vertiefung der bis dato theoretisch erworbenen methodisch-didaktischen Inhalte des Studiums. Dabei werden ausgewählte Ansätze mit dem thematischen Schwerpunkt „Selbststeuerung des Lernens“ vorgestellt und exemplarisch im Rahmen von bestehenden Lehr-/Lernprogrammen vorgestellt. Im Anschluss werden selbst gewählte Unterrichtskonzeptionen der Studierenden (weiter)entwickelt und in Ausschnitten im Rahmen des „Pädagogischen Labors“ halböffentlich vorgestellt. Die Ver-</p> |   |       |

bindungslehrer der Kooperationsschulen aus dem Praxisdialog werden dazu eingeladen und ergänzen die entwickelten Konzepte mit deren praktischer Erfahrung. Die Hochschule bleibt damit nicht ausschließlicher Ort des Lernens, sondern öffnet sich für den Dialog mit dem Berufsfeld. Damit werden indirekt auch die Schulen der Region mitentwickelt.

Nach Absolvieren des Moduls Seminar Pädagogik, Schulkooperation haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden lernen exemplarisch die Leitgedanken des phänomenologischen Lernens kennen.
- Sie werden mit dem Prinzip des selbstgesteuerten Lernens vertraut gemacht.

#### Methodenkompetenz

- **Die Studierenden erproben das Lernprogramm „BerufsbildMenschenbild“** an einem historischen Ort der NS-Euthanasie und erfahren damit Möglichkeiten zur Umsetzung von Geschichtsunterricht mit Gegenwartsbezug: Exkursion.
- Sie beschäftigen sich exemplarisch mit ausgewählten entwickelten Unterrichtskonzeptionen.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen stellen sich gegenseitig ihre erarbeiteten Konzepte vor und diskutieren unter Einbezug der Experten aus der Praxis.

### Inhalte der Lehrveranstaltung

1. Einführung
2. Einführung in den Leitgedanken des selbstgesteuerten und phänomenologischen Lernens
  - 2.1 Die Subjekt- und Handlungsorientierung als pädagogisches Instrument
  - 2.2 Subjekt- und Handlungsorientierung in Umsetzung: Mikroebene Unterricht, Mesoebene Schule und Schulentwicklung
  - 2.3 Geschichte und **Gegenwartsbezug erfahren: Das Lernprogramm „BerufsbildMenschenbild“** am Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim (Oberösterreich)
  - 2.4 Die Zukunftswerkstatt als pädagogisches Entwicklungsinstrument
  - 2.5 Praxisdialog II: Hospitation der angeschlossenen Partnerschulen  
Welche Fragen der Unterrichtspraxis stiften mich an?
3. Pädagogisches Labor an der Hochschule: Lehr-/Lernversuche an bestehenden Unterrichtskonzeptionen aus der Praxis. Fragestellungen der Studierenden treffen auf erfahrene Praxislehrer

### Empfohlene Literaturliste

- Bossle, Michael; Leitner, Irene (2012): Historisches Wissen erfahren, Werte vermitteln - Das Vertiefungsprogramm BerufsbildMenschenbild für Pflege- und Sozialberufe am Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim (Ö), Zeitschrift für Pflegewissenschaft/ PrInterNet 06/09: 51-56.
- Bossle, Michael et al. (2010): Licht und Farbe –Phänomenologie in Anwendung. Arbeitsergebnisse und Reflexion. In:

|  |  |
|--|--|
|  | <p>PADUA 01/10: 16-24.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fend, Helmut (2007): Schule gestalten. Wiesbaden. V&amp;S Verlag.</li> <li>• Leitner, Irene; Bossle, Michael (2011): Der nächste Schritt: Wissen vermitteln- BerufsbildMenschenbild - Vertiefungsprogramm für Gesundheits- und Pflegeberufe. In: Den Opfern ihre Namen geben. NS-„Euthanasie“-Verbrechen, historisch-politische Verantwortung und Erinnerungskultur (= Berichte des Arbeitskreises (Hrsg.), Band 7). Klemm und Oelschläger, Münster und Ulm. S. 239-250.</li> <li>• Uzarewicz, Charlotte, Uzarewicz, Michael (2005): Das Weite suchen. Einführung in eine phänomenologische Anthropologie für Pflege. Stuttgart. Lucius und Lucius.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Absolvierte Module Pädagogische Psychologie und Pädagogik  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Grundlagen der Methodik und Didaktik, Rhetorik, Fachdidaktik, Seminar Organisationsentwicklung, Praktische Studienphasen, Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge aus dem Bereich der „Pflege“ mit pädagogischen Anteilen   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht, Laborübungen, Exkursion, Unterrichtshospitation an Partnerschulen   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Mündliche Prüfung 15 Minuten   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  | Den Studierenden wird obligatorisch die Möglichkeit gegeben, sich <b>im Rahmen des Konzeptes „Praxisdialog“</b> in Kontakt mit Partnerschulen zu begeben. Es findet eine Exkursion statt. Das „Pädagogische Labor“ öffnet die Hochschule für die Erfahrungen der Praktiker aus dem Berufsfeld, die sich in den Dialog mit den Studierenden begeben.  |

## Modulbeschreibung

|  |  |       |
|--|--|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Ethik</b>   |       |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-10   |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Peter Schmieder  |       |
|   | Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstrasse 6+8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991/3615-381<br>Telefax: 0991/3615-81381<br><br>E-Mail: <a href="mailto:peter.schmieder@th-deg.de">peter.schmieder@th-deg.de</a> |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L3102 Ethik  |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | <b>Prof. Peter Schmieder</b>   |       |
| <b>Semester</b>  | 3. Semester  |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester   |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich   |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach  |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder post-graduate (Master)  | Undergraduate  |       |
| <b>SWS</b>   | 4.0  |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0  |       |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:   | 60.0  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 90.0  |
|  | Gesamt:  | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch  |       |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Der Lehrbereich „Ethik“ beschäftigt sich mit der Balance zwischen ökonomischen Interessen und ethisch verantwortetem Handeln.</p> <p>Ausgehend von ersten ethischen Modellen aus der Philosophie (Aristoteles, Hobbes, Kant, Bentham, Smith) wird dargestellt, dass ethisches Handeln betriebswirtschaftlichen Interessen nicht diametral entgegen wirkt, sondern sogar zur wichtigen Voraussetzung werden kann.</p> <p>Die Kondratieff-Forschung sieht gleichzeitig in einer verantworteten Ethik die Grundvo-</p> |  |       |

raussetzungen der Nachhaltigkeit und der langfristigen Leistungsfähigkeit (bei gleichzeitiger ganzheitlicher Gesunderhaltung) des Menschen.

Über die sozialetischen Grundprinzipien der Personalität, Solidarität, Gemeinwohl und der Subsidiarität wird eine Wirtschaftsethik erarbeitet, die die wirtschaftlichen Grundinteressen substantiiert und damit langfristig sichern kann.

Wirtschaftsethik wird damit nicht nur zum Fundament moderner Ansätze des Managements und der erfolgreichen Unternehmensführung, sondern auch zum Instrument, um Lehr-, Lern- und Aushandlungsprozesse unter einer ethischen Position zu gestalten und durchzuführen.

Nach Absolvieren des Moduls Ethik haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen ethische Grundbegriffe und Theorien der Philosophie.
- Sie sind mit den sozialetischen Grundprinzipien vertraut.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden bringen ethische Wertvorstellungen in ihr berufliches Handlungsfeld mit ein.
- Sie nehmen ethische Konflikte in ihrem beruflichen Handlungsfeld wahr und analysieren diese auf Basis ethischer Wertvorstellungen.

#### Personale Kompetenz

- Die Studierenden reflektieren ihr berufliches Handeln auf Basis der ethischen Grundlagen.
- Sie sind in der Lage, Diskussionen unter ethischen Sichtweisen zu gestalten und zu führen.
- Die angehenden Pflegepädagogen sind für ein ethisch vertretbares Handeln unter ökonomischen Gesichtspunkten sensibilisiert.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Hinführung: Ethik und Wirtschaft und Smith 's „unsichtbare Hand“
2. A beautiful mind
3. Ausgewählte ethische Lösungsansätze
  - 3.1 Antike und Platon
  - 3.2 Aristotelische Tugendethik
  - 3.3 Onto-teleologische Ethik
  - 3.4 Konsequentialistische-teleologische Ethik
  - 3.5 Utilitarismus
  - 3.6 Hobbes Vertragsethik
  - 3.7 Kant: deontologische Ethik
  - 3.8 Adam Smith
4. Ethische Grundprinzipien
  - 4.1 Personalität
  - 4.2 Solidarität

|  |  |
|--|--|
| <p>4.3 Subsidiarität<br/>4.4 Gemeinwohl</p> <p>5. Die Kondratieff-Forschung und ihre ethischen Implikationen</p> <p>6. The MBA Oath</p>            |  |
| <p><b>Empfohlene Literaturliste</b></p>  | <p><b>Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vossenkuhl, W., Die Möglichkeit des Guten. Ethik im 21. Jahrhundert, München 2006.</li> <li>• Lay, R., Posé, U.D., Die neue Redlichkeit. Werte für unsere Zukunft, Frankfurt, New York 2006.</li> <li>• Hemel, U., Wert und Werte. Ethik für Manager – Ein Leitfaden für die Praxis, München, Wien 2005.</li> <li>• Kondratieff, N.D., Die langen Wellen der Konjunktur, in: Archiv für Sozialwissenschaft und Rechtspolitik 56.</li> <li>• Nefiodow, L.A., Der Sechste Kondratieff – Wege zur Produktivität und Vollbeschäftigung im Zeitalter der Information, St Augustin 1996.</li> <li>• Marx, R., Das Kapital. Ein Plädoyer für den Menschen, München 2008.</li> <li>• Kerber, W., Ertl, H., Hainz, M., Katholische Gesellschaftslehre im Überblick, Frankfurt 1991.</li> </ul> <p><b>Quellentexte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kant, I., Grundlagen zur Metaphysik der Sitten.</li> <li>• Kant, I., Kritik der praktischen Vernunft.</li> <li>• Aristoteles, Nikomachische Ethik</li> <li>• Hobbes: Rawls, Eine Theorie der Gerechtigkeit</li> <li>• Smith, Die Theorie der ethischen Gefühle sowie: Wohlstand der Nationen</li> </ul> |
| <p><b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b></p>   | <p>Keine</p>   |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b></p>   | <p>Soziologische Grundlagen der Pflege, Gerontologie und Pflegeforschung, Praxis der Pflege, Interkulturelle Kompetenz, Pflegepädagogik, Kollegiale Beratung in Bildungssettings</p>   |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b></p>  | <p>Weitere Studiengänge aus den Bereichen Pflege und Gesundheit</p>  |
| <p><b>Lehr- und Lernmethoden</b><br/>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...)</p> | <p>Seminaristischer Unterricht mit Übungen</p>   |
| <p><b>Art der Prüfung</b><br/>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)</p>   | <p>Prüfungsstudienarbeit</p>   |

|   |        |
|---|--------|
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>                                | 5-fach |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.) |        |

## Modulbeschreibung

|  |   |     |
|--|---|-----|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Soziologische Grundlagen der Pflege</b>  |     |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-11  |     |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Dr. Michael Bossle  |     |
|   | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |     |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L3103 Soziologische Grundlagen der Pflege   |     |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |     |
| <b>Semester</b>  | 3. Semester   |     |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester  |     |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich  |     |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach   |     |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder post-graduate (Master)  | Undergraduate   |     |
| <b>SWS</b>   | 4.0   |     |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0   |     |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:  | 60  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 90  |
|  | Gesamt:   | 150 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch   |     |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b>   |   |     |
| <p>In diesem Modul beschäftigen sich die Studierenden mit Grundmodellen, Konzepten und Begriffen der sozialen Ordnungen und gesellschaftlichen Verhältnisse im Pflegebereich. Die soziologischen Kompetenzen sind für die beruflichen Tätigkeiten, das soziale Handeln sowie dem Verständnis der beruflichen Sozialisation und Identitätsbildung grundlegend. Das soziale System, die Arbeitswirklichkeit, Teams, Institutionen und Organisationen wie Schulen und Gesundheitseinrichtungen werden hier analysiert um die angehenden Lehrer entsprechend zu sensibilisieren.</p> |   |     |

Nach Absolvieren des Moduls haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

**Fachkompetenz**

- Die Studierenden tauchen in die soziologische Perspektive ein und kennen zugrundeliegende Konzepte, Begriffe und Denkstile.
- Die Studierenden lernen die Pflege als soziales System kennen.
- Sie kennen die Ziele und Gegenstände der soziologischen Betrachtungsweise und die zentralen Sozialisationstheorien und -prozesse.

**Methodenkompetenz**

- Die Studierenden verstehen verschiedene Blickwinkel im sozialen System und analysieren verschiedene soziale Rollen hinsichtlich des eigenen Arbeitsverständnisses.
- Sie analysieren Wertorientierungen, die Bedingungen sozialen Handelns und können die Erkenntnisse der Forschung in der sozialen Interaktion nutzen.

**Personale Kompetenz**

- Die angehenden Pflegepädagogen reflektieren die eigene Identitätsentwicklung und ggf. Identitätskrisen im Pflegebereich.
- Sie entwickeln Ansatzpunkte und Impulse für die Förderung der Identitätsbildung und Sozialisation.
- Sie erkennen und reflektieren Grenzerfahrungen, Irritationen und typische Belastungssituationen.

**Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Einführung

2. Ziele und Gegenstände der soziologischen Perspektive  
Klassisch-historische Ansätze in der Soziologie  
Gesellschaftliche Bedingungen und Entstehung von Institutionen  
Institutionen und Zweckgerichtetheit von Organisationen

3. Pflege als soziales System  
Pflege im Wandel der Versorgungsstrukturen  
Wertorientierungen in der Pflege  
Pflege als Beruf  
Soziale Rollen

4. Sozialisation und Identität in der Pflege  
Sozialisationsbegriffe und -theorien  
Sozialisationsphasen  
Identitätsentwicklung  
Identitätskrisen in der Pflege  
Soziales Handeln und Interaktion

**Empfohlene Literaturliste**

- Bahrtdt H P: Schlüsselbegriffe der Soziologie: Eine Einführung mit Lehrbeispielen. CH Beck, 1994.
- Goffmann, E: Stigma: Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität. Suhrkamp,

|  |  |
|--|--|
|  | <p>2010.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaesler, D (Hrsg.): Klassiker der Soziologie Bd. 2: Von Talcott Parsons bis Anthony Giddens. CH Beck, 2007.</li> <li>• Kaesler, D (Hrsg.): Aktuelle Theorien der Soziologie. Von Shmuel N. Eisenstadt bis zur Postmoderne, CH Beck 2005.</li> <li>• Schroeter K R, Rosenthal T (Hrsg): Soziologie der Pflege: Grundlagen, Wissensbestände und Perspektiven. Beltz Juventa, 2005.</li> <li>• Weber M: Wirtschaft und Gesellschaft: Grundriss der verstehenden Soziologie. Mohr Siebeck, 2002.</li> <li>• Witterstätter K: Grundwissen Soziologie für die Pflege: Pflege in der Lebenswelt. Verlag W. Kohlhammer, 1996.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Strukturen der Gesundheitswirtschaft, Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaften, Soziale Prozesse und Kommunikation, pädagogische Psychologie, Pädagogik, Qualitative und Quantitative Methoden, Schulorganisation, Rechtliche Grundlagen der Pflege   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Grundlagen der Methodik und Didaktik, Organisationsentwicklung, Gerontologie und Pflegeforschung, Praxis der Pflege, Pflegepädagogik, Kollegiale Beratung in Bildungssettings  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge mit soziologischen Inhalten im Gesundheitsbereich   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht mit Übungen  |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Prüfungsstudienarbeit  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  |  |

## Modulbeschreibung

|   |  |       |
|---|--|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Fachenglisch<br/>(Medical and nursing English)</b>  |       |
| <b>Modul Nr.</b>  | L12  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Christian Rester   |       |
|    | Prof. Dr. Christian Rester<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 + 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0176/24732970<br><br>Email: <a href="mailto:christian.rester@th-deg.de">christian.rester@th-deg.de</a> |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   | L3104 Fachenglisch   |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Prof. Dr. Christian Rester   |       |
| <b>Semester</b>   | 3. Semester  |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester   |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich   |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach  |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)  | Undergraduate  |       |
| <b>SWS</b>  | 3.0  |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0  |       |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:   | 15    |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 135   |
|   | Gesamt:  | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch und Englisch   |       |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Das Durchsetzungsvermögen der englischen Sprache im Wissenschaftsbetrieb hat zur Konsequenz, dass Fachdiskurse vollständig nur unter gebührender Berücksichtigung entsprechender Publikationen rekonstruiert werden können. Davon ausgehend zielt diese Lehrveranstaltung in Form eines breitgefächerten Einblicks in unterschiedliche Settingpublikationen darauf ab, hermeneutische Kompetenz im Umgang mit englischsprachigem, pflegewissenschaftlichem Textmaterial, sowie textliche Konkretionen vor allem US-Amerikanischer Pflegepraxis zu vermitteln.</p> <p>Exemplarisch werden verschiedene Texte aus dem akutklinischen, dem Langzeitpflege-,</p> |  |       |

dem hospizlich-palliativen Setting sowie der Angehörigenarbeit behandelt. Berücksichtigt werden unterschiedliche Aufgabenfelder und Pflegeinterventionen in verschiedenen Settings. Dabei vermittelt die Lehrveranstaltung in Auseinandersetzung mit gegenwärtigen pflegewissenschaftlichen Herausforderungen Entstehungslinien sowie Entwicklungserfordernisse. Die Lehrveranstaltung führt in besondere Herausforderungen der Übersetzung wissenschaftlicher englischer Texte ein. Wobei die Übersetzungskompetenz der Richtung englisch-deutsch gilt.

Die Lehrveranstaltung wird kombiniert als Präsenzlehrveranstaltung sowie online als virtuelle Veranstaltung der virtuellen Hochschule Bayern angeboten. Für Studierende mit Bedarfen aufbauender englischer Sprachkompetenz, wird eine entsprechende Einführungsveranstaltung angeboten (ab WiSe 2013/14).

Nach Absolvieren des Moduls Fachenglisch haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden haben sich vertraut gemacht mit komplexen Formulierungen, grundlegenden Wortbildungsformen sowie grammatikalischen Strukturen englischer, wissenschaftlicher Texte.
- Sie haben sich vertraut gemacht mit grundlegenden Regeln der Übersetzung in die deutsche Sprache englischer, wissenschaftlicher Texte.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden können makrostrukturell an englischen, wissenschaftlichen Texten Forschungsprozesse nachvollziehen und in grundlegender Form selbstständig herstellen.
- Sie können exemplarisch, unterschiedliche Settings des US-amerikanischen Pflege- und Gesundheitssystems sprachlich erfassen.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen sind in der Lage pflegewissenschaftliche Fachartikel kritisch zu reflektieren.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

#### 1. Einführende Aspekte

- 1.1. Textliche Strukturen amerikanischer Wissenschaftssprache
- 1.2. Aspekte grundlegender amerikanischer Pflegesysteme

#### 2. Vorbereitende Aspekte für den virtuellen online Kurs

- 2.1. Formale Aspekte
- 2.2. Inhaltliche Aspekte

#### 3. Exemplarische Vertiefungen in Aspekten amerikanischer Pflegesysteme anhand von Originaltexten

- 3.1. Perinatal care
- 3.2. Intensive care
- 3.3. Programs for caregivers
- 3.4. Aspects of caring with older people

3.5. Home and Community-Based Services  
 3.6. Hospice Caring Aspects

|   |   |
|---|---|
| <p><b>Empfohlene Literaturliste</b></p>   | <p><b>Literatur zur Vorbereitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ford Y (2005): Nursing English Essentials. Bern: Huber.</li> <li>▪ Hrdina C, Hrdina R (2009): Scientific English; für Mediziner und Naturwissenschaftler. Berlin: Langenscheidt.</li> </ul> <p><b>Begleitende Unterrichtsmaterialien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Skript</li> <li>▪ Vhb Online Kurs</li> </ul> <p><b>Empfohlene Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Siepmann D (2012): Wissenschaftliche Texte auf Englisch schreiben. Stuttgart: Klett.</li> <li>▪ Deschka M (2009): Medical Pocket Dictionary. Wörterbuch Medizin und Pflege. Melsungen: Bibliomed.</li> </ul> <p><b>Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Boshier S (2008): English for Nursing. University of Michigan Press.</li> <li>▪ Fenn P (2010): A Student's Advanced Grammar of English. Stuttgart: UTB.</li> <li>▪ <i>Gross P (2006): Medical English. Stuttgart: Thieme.</i></li> <li>▪ <i>Mautner G (2011): Wissenschaftliches Englisch. Stuttgart: UTB.</i></li> <li>▪ <i>Pörksen U (Hrsg.) (2005): Die Wissenschaft spricht Englisch? Versuch einer Standortbestimmung. Göttingen: Wallstein.</i></li> <li>▪ <i>Skern T (2009): Writing Scientific English: A Workbook. Stuttgart: UTB.</i></li> </ul> |
| <p><b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b></p>  | <p>Sprachniveau B1/B2<br/>         Qualitative und quantitative Methoden</p>  |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b></p>  | <p>Bachelorarbeit</p>   |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b></p>   | <p>Weitere Studiengänge „Pflege“ und Gesundheit</p>   |
| <p><b>Lehr- und Lernmethoden</b><br/>         (Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...)</p> | <p>Seminaristischer Unterricht mit Übungen</p>  |

|  |                                 |
|--|---------------------------------|
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur,<br>Leistungsnachweise)          | Schriftliche Prüfung 90 Minuten |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>                                       | 5-fach                          |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online –<br>Anteile, Praxisbesuche,<br>Gastvorträge, etc.) |                                 |

## Modulbeschreibung

|   |   |       |
|---|---|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Grundlagen und Methodik der Didaktik</b>   |       |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-13  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |       |
|    | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   | L4101 Grundlagen und Methodik der Didaktik  |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Prof. Dr. Michael Bossle<br>cand. rer. cur. Doris Eberhardt, MSc<br>Dr. Renate Schwarz-Govaers<br>Prof. Dr. Andreas Lauterbach<br>Prof. em. Dr. Christa Olbrich   |       |
| <b>Semester</b>   | 4. Semester   |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)  | Undergraduate   |       |
| <b>SWS</b>  | 4.0   |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0   |       |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 60.0  |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 90.0  |
|   | Gesamt:   | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |       |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b>  |   |       |
| Die Veranstaltungsreihe beschäftigt sich im Schwerpunkt mit exemplarischen methodologischen Grundgedanken der Didaktik. Es wird zu Beginn im Rekurs auf die pädagogischen Einführungsveranstaltungen vertiefend auf neuere Erkenntnisse der Neuro |   |       |

Science hingewiesen. Auf Grundlage dieser neuen evidenten Wissensgrundlagen gilt es, den Blick gezielt auf Bildungstheorien und didaktische Bildungskonzepte für die berufliche Bildung Pflege zu lenken, die dahingehend Passfähigkeit aufweisen. Die Bedeutung einer zeitgemäßen, im Lernfeld orientierten beruflichen Didaktik werden über den Kompetenzbegriff auf weitere exemplarische subjektorientierte Bildungstheorien wie den Konstruktivismus oder auf konkrete Bildungskonzepte wie das Problemorientierte Lernen, die Theaterpädagogik oder den handlungsorientierten Unterricht bezogen. Überdies sollen Erkenntnisse aus dem Praxisdialog in reflektiver Form in den Lernprozess eingebunden werden.

Nach Absolvieren des Moduls Grundlagen der Methodik und Didaktik haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden werden mit Erkenntnissen der Neuro Science und Lehr-/Lernforschung konfrontiert.
- Sie lernen grundsätzliche Leitgedanken und bildungstheoretische Rahmenbedingungen in der beruflichen Bildung und der beruflichen Bildung Pflege kennen.
- Sie erkennen wissenschaftstheoretische Hintergründe und Traditionen spezifischer didaktischer Ausrichtungen.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden beschäftigen sich exemplarisch mit ausgewählten subjektorientierten Bildungskonzepten.

#### Personale Kompetenz

- Die Studierenden erarbeiten sich über vielfältige methodische Arbeitsweisen erste Hinweise auf ihre eigene pädagogische Haltung und Employability.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Einführung
2. Hinführung zu ausgewählten bildungstheoretischen Hintergründen verschiedener Didaktiken
  - 2.1 Der amerikanische Pragmatismus (John Dewey)
  - 2.2 Der pädagogische Konstruktivismus
  - 2.3 Handlungsorientierte Pädagogik
  - 2.4 Selbststeuerung als grundsätzliche pädagogische Orientierung
  - 2.5 Das Problembasierte Lernen, Grundkurs 1. Teil
  - 2.6 Theaterpädagogik und szenische Lernformen
3. Praxisdialog II: Hospitation der angeschlossenen Partnerschulen – Welchen theoretischen Bildungskonzepten folgt die Unterrichtspraxis?

#### **Empfohlene Literaturliste**

- Bossle, Michael (2013): Handlungsorientierung als Dreh- und Angelpunkt für die Weiterentwicklung von Unterricht und Schule. In: Uzarewicz und Linseisen (Hg.): Neue Pflege Themen lehren. Stuttgart, Lucius und Lucius.
- Eberhardt, Doris (2005): Theaterpädagogik in der Pflege: Pflegekompetenz durch

|  |   |
|--|---|
|  | <p>Theaterarbeit entwickeln. Stuttgart. Thieme.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gudjons, Herbert (2008): Handlungsorientiert lehren und lernen. Schüleraktivierung. Selbsttätigkeit. Projektarbeit. 7. Aufl. Bad Heilbrunn Bände: Klinkhardt.</li> <li>• Gudjons, Herbert; Winkel, Rainer (2002): Didaktische Theorien. Hamburg: Bergmann und Helbig.</li> <li>• Klafki, Wolfgang (2007): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. 6. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz.</li> <li>• Olbrich, Christa (2009): Pflegekompetenz. 2. Aufl. Bern: Hans Huber.</li> <li>• Schwarz-Govaers, Renate (2006): Lernfeld und Problemorientiert prüfen – Prüfungen in einem Lernfeld- und problemorientierten Curriculum. Pflegewissenschaft (12). 655-664.</li> <li>• Siebert, Horst (2005): Pädagogischer Konstruktivismus. Lernzentrierte Pädagogik in Schule und Erwachsenenbildung. 3. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz.</li> <li>• Siebert, Horst (2010): Selbstgesteuertes Lernen und Lernberatung. Konstruktivistische Perspektiven. 3. Aufl. Augsburg: Ziel.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Grundkenntnisse aus den Modulen Einführung, Pädagogik, Pädagogische Psychologie   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Fachdidaktik, Praktische Studienphasen  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Studiengänge „Pfleger“ und „Gesundheit“ mit pädagogischen Anteilen  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Vorlesung, Seminaristischer Unterricht, Laborübungen, Seminar, Unterrichtshospitation an Partnerschulen   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Schriftliche Prüfung (Klausur) 90 min.  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online –Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  | Den Studierenden wird obligatorisch die Möglichkeit gegeben, sich im Rahmen des Konzeptes „Praxisdialog“ in Kontakt mit Partnerschulen zu begeben. Dort finden neben Unterrichtshospitationen geleitete Beobachtungen statt sowie metakognitive Anteile i. R. von Diskussionsrunden mit Verbindungslehrern und Gruppendiskussionen mit Kommilitonen; zudem findet ein Seminartag Theaterpädagogik statt.  |

## Modulbeschreibung

|   |  |       |
|---|--|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre</b>   |       |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-14   |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Waldemar Berg  |       |
|   | Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstrasse 6+8<br>94469 Deggendorf<br><br>Tel.: +49 991 3615 165<br><br>Email: waldemar.berg@th-deg.de |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   | L4102 Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre  |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Prof. Waldemar Berg Dipl. Betriebswirt (univ.), MBA  |       |
| <b>Semester</b>   | 4. Semester  |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester   |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich   |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach  |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)  | Undergraduate  |       |
| <b>SWS</b>  | 3.0  |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0  |       |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:   | 45.0  |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 105.0 |
|   | Gesamt:  | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch  |       |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b><br><br>Nach Absolvieren des Moduls Grundlagen der Betriebswirtschaft haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht: |  |       |

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden wissen die Spezifika der Betriebswirtschaft.
- Die Studierenden haben einen Überblick über Unternehmensformen und Existenzgründungen.
- Die Studierenden haben Kenntnisse über die betrieblichen Funktionen (z.B. Produktion, Logistik, Marketing, Rechnungswesen, Finanzierung/Investition, Controlling, Personal), deren Ziele, Aufgaben und Zusammenwirken.
- Sie haben einen theoretischen und praktischen Überblick über strategische und operative Entscheidungen im Unternehmen.
- Die Studierenden haben wichtige Einblicke in primäre und sekundäre Aufgaben betrieblicher Funktionen.

#### Methodenkompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen haben die Fähigkeit zur Analyse, Aufbau und Organisation von beruflichen Einrichtungen.

#### Personale Kompetenz

- Die Studierenden reflektieren betriebliche Strukturen.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre
  - 1.1. Ansätze und Prozesse
  - 1.2. Akteure
  - 1.3 Wichtige Kennzahlen
2. Unternehmen
  - 2.1 Gründungsphasen
  - 2.2 Rechtsformen
  - 2.3 Organisation
  - 2.4 Kooperationen
3. Marketing
  - 3.1 Marktforschung
  - 3.2 Produktpolitik
  - 3.3 Preispolitik
  - 3.4 Kommunikationspolitik
  - 3.5 Distributionspolitik
4. Finanzbereich & Rechnungswesen
  - 4.1 Investition
  - 4.2 Finanzierung
  - 4.3 Grundlagen Kostenrechnung
  - 4.4 Controlling
5. Human Resources
  - 5.1 Personalbeschaffung
  - 5.2 Personaleinsatz
  - 5.3 Personalführung
  - 5.4 Personalentwicklung
  - 5.5 Personalanpassung

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Empfohlene Literaturliste</b></p>  | <p><b>Empfohlene Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Domschke, W./Scholl, A., 2005, Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre. Eine Einführung aus entscheidungsorientierter Sicht, 3. Aufl., Springer Verlag.</li> <li>• Thommen, J.P/ Achleitner, A.K., 2009, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre: Umfassende Einführung aus managementorientierter Sicht, 6. Aufl., Gabler Verlag.</li> <li>• Wöhe, G./Döring, U., 2010, Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 24. Aufl., Vahlen Verlag.</li> </ul> <p><b>Literatur zur Vertiefung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Homburg, C., 2012: Grundlagen des Marketingmanagements: Einführung in Strategie, Instrumente, Umsetzung und Unternehmensführung, 3. Aufl., Gabler Verlag.</li> <li>• Koch, J./ Schreyögg, G., 2010: Grundlagen des Managements: Basiswissen für Studium und Praxis, 2. Aufl., Gabler Verlag.</li> <li>• Paul, H./Wollny, V., 2011: Instrumente des strategischen Managements: Grundlagen und Anwendung, Oldenbourg Verlag.</li> </ul> |
| <p><b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b></p>   | <p>Strukturen der Gesundheitswirtschaft, Schulorganisation</p>   |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b></p>   | <p>Informatik und Prozessmanagement, praktische Studienphasen, Gesundheitsökonomie und Finanzierung, Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen</p>  |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b></p>  | <p>Weitere Studiengänge „Pflege“ und Gesundheit, Wirtschaft, Management</p>  |
| <p><b>Lehr- und Lernmethoden</b><br/>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...)</p> | <p>Seminaristischer Unterricht mit Übungen</p>   |
| <p><b>Art der Prüfung</b><br/>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)</p>   | <p>Schriftliche Prüfung 90 min.</p>  |
| <p><b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b></p>  | <p>5-fach</p>  |
| <p><b>Besonderes</b> (z.B. online –Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)</p>   |  |

## Modulbeschreibung

|  |  |       |
|--|--|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Rhetorik</b>  |       |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-15   |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Peter Schmieder  |       |
|   | Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstrasse 6+8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991/3615-381<br>Telefax: 0991/3615-81381<br><br>E-Mail: <a href="mailto:peter.schmieder@th-deg.de">peter.schmieder@th-deg.de</a> |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L4103 Rhetorik   |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | Prof. Peter Schmieder  |       |
| <b>Semester</b>  | 4. Semester  |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester   |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich   |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach  |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)   | Undergraduate  |       |
| <b>SWS</b>   | 3.0  |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0  |       |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:   | 45.0  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 105.0 |
|  | Gesamt:  | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch  |       |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Fachliche Kompetenz allein reicht für den pädagogischen wie persönlich beruflichen Erfolg nicht aus. Besonders im direkten Patienten- und Angehörigenkontakt sind überzeugendes souveränes Auftreten und die Fähigkeit wirkungsvoll zu kommunizieren entscheidend, um eine positive Patientenbeziehung aufzubauen und Fachkompetenz zu vermitteln.</p> <p>In der Rolle als Pädagoge/in und Vorgesetzte/r in pflegenden Berufen sind rhetorische Fertigkeiten und Präsentationstechniken oft entscheidende Faktoren zur Mitarbeitermotivation und -identifizierung.</p> <p>Als Lehrkraft im Gesundheitswesen dienen gekonnte Rhetorik und Präsentationstechniken</p> |  |       |

zur Begeisterung der Lernenden und einprägsamen Vermittlung der Lehrplanelemente. In allen angesprochenen Rollen ist die Fähigkeit mit schwierigen Gesprächssituationen umzugehen unabdingbar, da die Pflegenden meist erster Ansprechpartner für Patienten, Angehörige, Schüler, Mitarbeiter und Vorgesetzte zugleich sind. Es lohnt sich, an seiner kommunikativen Kompetenz zu feilen, da die Rhetorik das wichtigste Medium der Wissens- und Kompetenzvermittlung ist.

**Die Studierenden erreichen durch das Absolvieren des Moduls „Rhetorik“ folgende Lernziele:**

**Fachkompetenz**

- Die angehenden Pflegepädagogen kennen Konzepte für wirkungsvolles Reden.

**Methodenkompetenz**

- **Die Studierenden sind in der Lage flüssig und „hörbar“ zu sprechen.**
- Die Studierenden verfügen über ein sicheres, souveränes Auftreten.
- Sie sind in der Lage Präsentationen professionell abzuhalten und gewinnen dabei die Aufmerksamkeit des Zuhörers.

**Personale Kompetenz**

- Das Selbstbewusstsein der angehenden Pflegepädagogen wird gestärkt und die Selbstsicherheit erhöht.
- Sie sind in der Lage im Team überzeugend zu argumentieren.

**Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Grundlagen
  - 1.1 Geschichte der Rhetorik
  - 1.2 Funktionale Rhetorik
  - 1.3 Monumentale Rhetorik
2. Sprechtypen
  - 2.1 Von Affen und Delfinen
  - 2.2 Der eigene Typus
3. Architektur des Körpers
  - 3.1 Stand
  - 3.2 Hüfte
  - 3.3 Schultern
  - 3.4 Kopf
4. Körperhaltung und Stimme
  - 4.1 Atem
  - 4.2 Sprechstil
  - 4.3 Körpersprache
5. Architektur der Rede
  - 5.1 Vorbereitung
  - 5.2 Aufbau
  - 5.3 Inclusion und Techniken
  - 5.4 Manuskript
  - 5.5 AIDA und Abschluss
6. Rede und Unterricht halten

|  |   |
|--|---|
| <b>Empfohlene Literaturliste</b>   | <b>Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Garr Reynolds. PresentationZen. Amsterdam.2008.</li> <li>• Braun Roman. Die Macht der Rhetorik. München. 2001.</li> <li>• Hierhold Emil. Sicher präsentieren – wirksam vortragen. München. 2005.</li> <li>• Molcho Samy. Körpersprache im Beruf. München. 1997.</li> <li>• Rossié Michael. Frei sprechen. Berlin. 2006</li> <li>• Schaller Beat. Die Macht der Sprache: Wie Sie überzeugend wirken. Seedorf. 1998</li> <li>• Seifert Josef W. Visualisieren Präsentieren Moderieren. Offenbach. 2009.</li> <li>• <b>Pöhm Matthias. Präsentieren Sie noch oder ...</b> . München. 2006.</li> <li>• Will Hermann. Mini-Handbuch Vortrag und Präsentation, Für Ihren nächsten Auftritt vor Publikum. Weinheim. 2000.</li> <li>• Josuks Renate, Adam Hannelore, Rogall Gottfried. Professionelle Kommunikation in Pflege und Management: Ein praxisnaher Leitfaden. Hannover.2005.</li> <li>• Weinberger Sabine. Klientenzentrierte Gesprächsführung: Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. Weinheim. 2008.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Absolviertes Modul Soziale Prozesse und Kommunikation   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Praktische Studienphasen, Kollegiale Beratung in Bildungseinrichtungen  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge mit den Kernelementen Sprechen, Führen, Lehren, Beraten  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Rede- und Gesprächsübungen<br>Fallbeispiele<br>Rollenspiele   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Mündliche Prüfung 15 Minuten  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online –Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  |   |

## Modulbeschreibung

|  |  |       |
|--|--|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Fachdidaktik</b>  |       |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-16   |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN   |       |
|   | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: michael.bossle@th-deg.de  |       |
|  | <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden<br>L 4104 Grundlagen der Fachdidaktik<br>L 5101 Vertiefung Fachdidaktik  |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | L 4104 Grundlagen der Fachdidaktik<br>Gerhard Käser, M.A., Dipl. Pflegepädagoge (FH)<br><br>L 5101 Vertiefung Fachdidaktik<br>Prof. Dr. Michael Bossle<br>Gerhard Käser, M.A., Dipl. Pflegepädagoge (FH)<br>Dr. Renate Schwarz-Govaers |       |
| <b>Semester</b>  | 4. und 5. Semester   |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | jeweils 1 Semester   |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich   |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach  |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)   | Undergraduate  |       |
| <b>SWS</b>   | 4.0 + 4.0  |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 10.0   |       |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:   | 120.0 |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 180.0 |
|  | Gesamt:  | 300.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch  |       |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b><br><br>Das Modul Fachdidaktik nimmt die Bildungslandschaft der Pflegeberufe in ihren Ausdifferenzierungen wahr. Im Zuge zeitgemäßer Neuentwicklungen blickt das Modul auf |  |       |

Lebensalter übergreifende sowie neue akademische Erstausbildungsformen der Pflegeberufe. Im Modul **Grundlagen der Fachdidaktik** wird deswegen die Sonderstellung des beruflichen Bildungssystems Pflege beleuchtet. Besonderheiten und Bezüge aus dem Berufsfeld der Pflege geraten im Zuge unterrichtlicher und beratender Aufarbeitung und Vermittlung in den Blick.

Im Modul **Vertiefung Fachdidaktik** werden diese grundsätzlich erarbeiteten Bezüge in konkrete Lehr- Lernsituationen umgesetzt, diskutiert und evaluiert. Unter Einbezug fortwährend hinzukommender exemplarisch- didaktischer Angebote werden erarbeitete unterrichtliche Bezüge modifiziert, in neue didaktische Bezüge gesetzt, diskutiert und evaluiert.

Nach Absolvieren der Module Grundlagen und Vertiefung Fachdidaktik haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

### **Grundlagen der Fachdidaktik**

#### Fachkompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen werden diskursiv an die Entstehung einer Fachdidaktik Pflege heran geführt.
- Die Studierenden lernen exemplarisch originär pflegedidaktische Modelle kennen.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden werden in die Lage versetzt vor dem Hintergrund theoretischer Bezüge unterrichtliche Lehr-/Lernsituationen zu kreieren.
- Die Studierenden lernen wesentliche Merkmale unterrichtlicher und beratender Praxis kennen.

#### Personale Kompetenz

- Die Studierenden reflektieren unterrichtliche Lehr- und Lernsituationen.

### **Vertiefung Fachdidaktik**

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden erkennen die Bedeutung von Kontextmerkmalen in Unterrichts- und Beratungssettings

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden erarbeiten sich zu entwickelten Unterrichtsentwürfen Alternativen und Diskussionsgrundlagen.
- Die Studierenden nutzen Möglichkeiten zur Rückmeldung von Zielhorizonten und Leistungsmöglichkeiten

#### Personale Kompetenz

- Die Studierenden diskutieren und evaluieren Lehr-/Lernsituationen vor dem Hintergrund berufspraktischer Diskurse.

## **Inhalte der Lehrveranstaltung**

### **Grundlagen der Fachdidaktik**

1. Einführung
2. Die Wesenszüge einer Fachdidaktik Pflege
3. Pflegeunterricht als Durchdringung von beruflichen und pädagogischen Bezügen
  - 3.1 Exemplarische Modelle deutschsprachiger Pflegedidaktikerinnen
  - 3.2 Didaktische Analysen zur Bestimmung pädagogischer Umstände
  - 3.3 Möglichkeiten zur Operationalisierung von Unterricht
  - 3.4 Exemplarische Pflegesituationen durchleuchten und erkennen
4. Kernkategorien im Pflegeunterricht und im Beratungssetting
5. Das Problembasierte Lernen, Grundkurs 2. Teil

### **Vertiefung Fachdidaktik**

1. Einführung
2. Pflegeunterricht mehrdimensional erkennen
  - 2.1 Lehr-/Lernsituationen vorbereiten und diskutieren
  - 2.2 Lehr-/Lernsituationen unter Hinzunahme potentieller didaktischer Möglichkeiten modifizieren und erweitern
  - 2.3 Lehr-/Lernsituationen und Zielrichtungen kritisch einschätzen
3. Unterricht und Beratung und deren Ziele bewerten und evaluieren
4. Dass Feedback- und Fördergespräch als Gestaltungsspielraum für Lernprozesse in Pflegeausbildung und Studium

### **Empfohlene Literaturliste**

### **Grundlagen der Fachdidaktik**

- Ertl-Schmuck, Roswitha; Fichtmüller, Franziska (2009): Pflegedidaktik als Disziplin. Eine systematische Einführung. Weinheim: Juventa.
- Gudjons, Herbert; Winkel, Rainer (2002): Didaktische Theorien. Hamburg: Bergmann und Helbig.
- Jank, Werner; Meyer, Hilbert (2002): Didaktische Modelle. 10. Aufl. Berlin: Cornelsen.
- Meyer, Hilbert (2010): Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. 6. Aufl. Berlin: Cornelsen.
- Olbrich, Christa (2009): Modelle der Pflegedidaktik. München: ELSEVIER/Urban& Fischer.
- Schneider, Kordula et al. (2005): Pflegepädagogik. Für Studium und Praxis. 2. Auflage. Berlin: Springer.
- Schwarz-Govaers, Renate (2005): Subjektive Theorien als Basis von Wissen und Handeln: Ansätze zu einem handlungstheoretisch fundierten Pflegedidaktikmodell. Bern: Hans Huber.

### **Vertiefung Fachdidaktik**

- Fichtmüller, Franziska; Walter, Anja (2007):

|  |  |
|--|--|
|  | <p>Pflegen lernen. Empirische Begriffs- und Theoriebildung zum Wirkgefüge von Lernen und Lehren beruflichen Pflegehandelns. Göttingen: V&amp;R Unipress.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Olbrich, Christa (2009): Modelle der Pflegedidaktik. München: ELSEVIER/Urban&amp;Fischer.</li> <li>• Strauß, Antje (2011): In sieben Schritten zum Ziel – POL Training. In: Unterrichtsmaterialien für die Pflege. Berlin: Raabe.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Pädagogik, Pädagogische Psychologie, Seminar Pädagogik und Schulkooperation, Grundlagen und Methodik der Didaktik  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Praktische Studienphasen, Pflegepädagogik  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weiterführende Studiengänge im Bereich Bildung, Pädagogik  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Vorlesung, Seminaristischer Unterricht, Unterrichtshospitation an Partnerschulen   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | <p><b>Leistungsnachweis (Gruppenübung):</b><br/>L 4104 Grundlagen der Fachdidaktik</p> <p><b>mündliche Prüfung 15 Minuten:</b><br/>L 5101 Vertiefung Fachdidaktik</p>  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | <p>L 4104 Grundlagen der Fachdidaktik<br/>5-fach</p> <p>L 5101 Vertiefung Fachdidaktik<br/>5-fach</p>  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  | Den Studierenden wird obligatorisch die Möglichkeit gegeben, sich im Rahmen des Konzeptes „Praxisdialog“ in Kontakt mit Partnerschulen zu begeben. Dort finden neben Unterrichtshospitationen geleitete Beobachtungen statt sowie metakognitive Anteile i. R. von Diskussionsrunden mit Verbindungslehrern und Gruppendiskussionen mit Kommilitonen.   |

## Modulbeschreibung

|   |   |     |
|---|---|-----|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Seminar Organisationsentwicklung</b>   |     |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-17  |     |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |     |
|    | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: michael.bossle@th-deg.de |     |
|   | <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   |     |
| L5102 Seminar Organisationsentwicklung  |   |     |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Irene Hößl  |     |
| <b>Semester</b>   | 5. Semester   |     |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |     |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |     |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |     |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder post-graduate (Master)   | Undergraduate   |     |
| <b>SWS</b>  | 3.0   |     |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0   |     |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 45  |
|   | Selbststudium inkl. Virtuelle Lehre:  | 105 |
|   | Gesamt:   | 150 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |     |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Das Modul soll die Studierenden in die Lage versetzen, die Bedeutung der Organisationsentwicklung für die Pflegepädagogik zu erkennen und Strategien für das Management komplexer Prozesse in der Pflege- und Gesundheitspädagogik zu entwickeln, zu beurteilen und zu modifizieren.</p> <p>Nach Absolvieren des Moduls Seminar Organisationsentwicklung haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:</p> |   |     |

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden verstehen Organisationsentwicklung als interdisziplinären Handlungsraum mit deren Bezugswissenschaften, wie Organisationspsychologie.
- Sie kennen die grundlegenden Begriffe, Inhalte und die Ziele der Organisationsentwicklung im Kontext der Personalentwicklung.
- Die Studierenden besitzen grundlegende Kenntnisse zu Begrifflichkeiten, Aufgaben, Ziele, Ansätze und Methoden der Organisationsentwicklung mit dem Organisationsentwicklungsprozess.

#### Methodenkompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen sind bereit, ihre Wertvorstellungen in Bezug auf Unternehmenskultur zu reflektieren und in Verbindung mit strategischer Unternehmensführung und Organisationsentwicklung zu setzen.
- Sie können ihr Wissen über Instrumente und Methoden zur Personalentwicklung im Bereich der Bildung und Förderung auf ihr Berufsfeld übertragen.

#### Soziale Kompetenz

- Zudem erkennen die angehenden Pflegepädagogen die Wichtigkeit Ihrer Rolle des Beraters und setzen diese in Kontext.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Organisationsentwicklung im Kontext der Personalentwicklung
  - 1.1. Begriffe und Inhalte
  - 1.2. Zielsetzung
2. Interdisziplinärer Zugang als wissenschaftliche Grundlage
3. Voraussetzungen systematischer Personal- und Organisationsentwicklung
  - 3.1. Werte
  - 3.2. Unternehmenskultur
  - 3.3. Strategische Unternehmensführung und Organisationsentwicklung
  - 3.4. Konzeption
4. Bildung
5. Förderung
6. Organisationsentwicklung
  - 6.1. Begriff und Aufgaben
  - 6.2. Ziele
  - 6.3. Entwicklungsgeschichte
  - 6.4. Ansätze
  - 6.5. Methoden

|  |   |
|--|---|
| <p>6.6. Organisationsentwicklungsprozess</p> <p>6.7. Die Rolle des Beraters</p> <p>6.8. Anforderungen an die OE der Zukunft</p> <p>6.9. Gruppenorientierte Konzepte der OE</p> <p>7. Organisation der Personal- und Organisationsentwicklung</p> <p>8. Fazit</p> |   |
| <p><b>Empfohlene Literaturliste</b></p>  | <p><b>Empfohlene Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Becker, M. (2009), Personalentwicklung – Bildung, Förderung und Organisationsentwicklung in Theorie und Praxis, 5. Überarbeitete und erweiterte Auflage, Schäffer-Poeschel.</li> <li>• Capaul, R. ; Seitz, H. (2011): Schulführung und Schulentwicklung : Theoretische Grundlagen und Empfehlungen für die Praxis. 3., erw. u. aktual. Aufl.. Bern : Haupt.</li> <li>• Fend, H. (2007): Schule gestalten. Wiesbaden. V&amp;S Verlag.</li> <li>• Gairing, F. (2008): Organisationsentwicklung als Lernprozess von Menschen und Systemen. Weinheim, Beltz.</li> </ul> <p><b>Basisliteratur zur Vertiefung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gairing, F. (2008): Organisationsentwicklung als Lernprozess von Menschen und Systemen. Weinheim, Beltz.</li> <li>• Schmid, B. ; Messmer, A. (2005): Systemische Personal-, Organisations- und Kulturentwicklung. Bergisch Gladbach, EHP.</li> </ul> |
| <p><b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b></p>   | <p>Soziale Prozesse und Kommunikation, Schulorganisation, Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre</p>   |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b></p>   | <p>Informatik und Prozessmanagement, Praktische Studienphasen, Schulrecht, Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen</p>   |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b></p>  | <p>Weitere Studiengänge „Pflege“ und „Gesundheit“</p>   |
| <p><b>Lehr- und Lernmethoden</b><br/>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...)</p>   | <p>Seminaristischer Unterricht mit Übungen, Projektarbeit</p>   |
| <p><b>Art der Prüfung</b><br/>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)</p>   | <p>Schriftliche Prüfung 90 Minuten</p>  |
| <p><b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b></p>  | <p>5-fach</p>   |

|  |   |
|--|---|
| <p><b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)</p> | <p>Anhand theoretischer Grundlagen und eines exemplarischen Beispiels aus der Praxis (Pflegepraxis) sollen die Erkenntnisse auf die Arbeitswelt Pflegeschule übertragen werden. Die Studierenden erarbeiten sich mögliche Lösungsansätze in Form einer Projektarbeit.</p> |
|--|---|

## Modulbeschreibung

|  |  |       |
|--|--|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Informatik und Prozessmanagement</b>  |       |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-18   |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Dr. Horst Kunhardt   |       |
|   | Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstrasse 6+8<br>94469 Deggendorf<br><br>Tel.: +49 (0)991-3615-159<br>Fax: +49 (0)991-3615-199<br><br>Email: horst.kunhardt@th-deg.de |       |
|  |  |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L5103 Informatik und Prozessmanagement   |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | Prof. Dr. Horst Kunhardt<br>Sonja Weber, Wirtschaftspsychologin B.A.   |       |
| <b>Semester</b>  | 5. Semester  |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester   |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich   |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach  |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)   | Undergraduate  |       |
| <b>SWS</b>   | 3.0  |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0  |       |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:   | 45.0  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 105.0 |
|  | Gesamt:  | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch  |       |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Das Modul soll die Studierenden in die Lage versetzen, die Bedeutung der „Informationstechnologie (IT)“ für die Gesundheitswirtschaft zu erkennen und Strategien für den zielgerichteten Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zu entwickeln und zu beurteilen.</p> <p>Nach Absolvieren des Moduls „Informatik und Prozessmanagement“ haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:</p> |  |       |

#### Fachkompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen kennen die Aufgaben und Ziele des medizinischen Informationsmanagements und können die grundlegenden Begriffe in der Informationstechnologie unterscheiden, einordnen und bewerten.
- Die Studierenden werden mit den Komponenten einer Rechenanlage und eines Kommunikationsnetzwerkes vertraut gemacht und kennen die unterschiedlichen Kategorien von Hardware und Software.
- Die Studierenden kennen die Aufgaben der IT-Organisation und des IT-Controllings und bewerten anhand grundlegender Kennzahlen den betrieblichen IT-Einsatz.
- Sie besitzen grundlegende Kenntnisse über die Bedeutung und den Ablauf eines IT-Risikomanagements.

#### Methodenkompetenz

- Sie lernen die Einsatzmöglichkeiten eines Softwareinstruments für die pflegepädagogische Praxis kennen
- Die Studierenden kennen Vorgaben des Datenschutzes und der Datensicherheit und sind in der Lage die gesetzlichen Bestimmungen zu recherchieren und auf das Arbeitsumfeld von Institutionen im Gesundheitswesen anzuwenden.
- Anhand von praktischen Übungen entwickeln die Studierenden Fach- und Handlungskompetenz der grundlegenden Kommunikations-, Dokumentations- und Datenbanktools.

#### Personale Kompetenz

- Die Studierenden reflektieren Chancen und Risiken der Informationstechnologie.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

- Aufgaben und Ziele der Informationstechnologie
  - o Grundlegende Begriffe
  - o Entwicklungsstufen der Informationstechnologie
  - o Informationstechnologie als Querschnittstechnologie
  - o Verstärkung der Wettbewerbswirkungen mit Informationstechnologie
  - o Wissensmanagement und collaborative Lehr- und Lernsysteme
- Grundlagen der Hardware und Software
  - o Grundlage der Hardware und Hardwaretrends
  - o Komponenten einer Rechenanlage
  - o Speicherkomponenten und Speicherhierarchie
  - o Softwarekategorien und Softwaretrends
  - o Grundlagen der Netzwerktechnik und Netzwerktrends
  - o Webbasierte Softwareanwendungen
  - o Internetanwendungen
  - o Collaborative Software
- Pflegedokumentation mit IT-Systemen
  - o Merkmale von medizinischen Dokumentationssystemen
  - o Aufbau, Umgang und Nutzen eines pflegepädagogischen Instruments am Beispiel ELENA (Krammer und Partner)
  - o Anforderungen an die IT-Infrastruktur
  - o Struktur und Einsatzgebiete von WebServices
  - o Cloud computing, Software as a Service (SaaS)

- Organisation und Controlling des Einsatzes von Informationstechnologie
  - o Struktur und Arbeitsteilung in IT-Abteilungen
  - o IT-Controlling mittels ausgewählter Kennzahlen
  - o Prozesse des Change Managements bei der Einführung, beim Betrieb und bei der Weiterentwicklung der Informationstechnologie
  - o Fallstudie: IT-Dokumentation mit dem KIS ORBIS/OpenMed
- IT-Risikomanagement
  - o Motivation durch ausgewählte Beispiele von IT-Risiken
  - o Grundbegriffe des Risikomanagements
  - o Prozess des IT-Risikomanagements
  - o Fallstudie: IT-Risikomanagement und IT-Risikomatrix für Reisebüros
- Compliance-Anforderungen beim Einsatz von Informationstechnologie
  - o Datenschutzgesetze
  - o Datensicherheit am Beispiel des IT-Grundschutzhandbuchs
  - o Gesetzliche Aufbewahrungspflichten und Haltbarkeit von Archivierungsmedien
- Praktische Übungen mit MS Excel und MS Access, Programm ELENA

|  |   |
|--|---|
| <b>Empfohlene Literaturliste</b>   | <b>Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lipsmeier, A.; Friedrich, W., 2004, Informationstechnik, 1. Auflage, Bildungsverlag EINS, Troisdorf.</li> <li>• Dietrich, L., Schirra, W., 2004, IT im Unternehmen, 1. Auflage, Springer, Berlin, Heidelberg.</li> <li>• Lehner, F., Meier, A., Stormer, H., Mobile Anwendungen, 1. Auflage, dpunkt. Verlag, Heidelberg.</li> <li>• IT-Grundschutzhandbuch, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik.</li> <li>• Güttler, K., Schoska, M., Görres, S.: Pflegedokumentation mit IT-Systemen, Verlag Hans Huber, 2010.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Kenntnisse im Bereich Schulorganisation und Grundlagen im Bereich BWL und Organisationsentwicklung  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen, Schulrecht  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Das Modul „Informatik und Prozessmanagement“ vermittelt Grundlagenwissen und Handlungskompetenz für alle IT-relevanten Inhalte.   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Das Modul „Informatik und Prozessmanagement“ vermittelt Basiswissen und grundlegenden Fach- und Methodenkompetenz für Studierende des 5. Semesters „Pflegepädagogik“. Im Rahmen von praktischen Übungen wird den Studierenden der Umgang mit Anwendungsprogrammen, wie z.B. MS EXCEL und MS ACCESS und ELENA vermittelt.  |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Prüfungsstudienarbeit   |

|   |   |
|---|---|
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>                                | 5-fach  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.) | Über die Lehr- und Lernplattform iLearn erhalten die Studierenden Fallstudien und Übungsaufgaben um sich auf die Vorlesungen vorzubereiten sowie weiterführende Literaturverweise und Internetquellen. Die Studierenden führen eine Exkursion zu einem Softwareunternehmen, das sich mit der Dokumentation von Unterrichtsprozessen beschäftigt, durch. |

## Modulbeschreibung

|   |   |       |
|---|---|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Gerontologie und Pflegeforschung</b>   |       |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-19  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |       |
|    | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |       |
|   | <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Prof. Dr. Christian Rester  |       |
| <b>Semester</b>   | 5. Semester   |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)  | Undergraduate   |       |
| <b>SWS</b>  | 4.0   |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0   |       |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 60.0  |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 90.0  |
|   | Gesamt:   | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |       |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b><br><br>Das Modul Gerontologie und Pflegeforschung führt mit grundlegenden Aspekten des individuellen Älterwerdens und des gesellschaftlichen Alterungsprozesses in die soziale Alternswissenschaft ein. Vor dem Hintergrund einer Lebensalter-übergreifenden Sichtweise lenkt die gerontologische Sichtweise interdisziplinäre Blickwinkel auf das Thema Alter und Pflege. Besonders fokussiert werden dabei Zukunftsthemen im Zusammenhang mit Alter(n) und Pflege in den im vom Wandel betroffenen Segmenten |   |       |

des deutschen Gesundheitswesens: Demografie, Epidemiologie, Ökonomie und sozialer Wandel. Daraus werden Konsequenzen für eine zeitgemäße, altersübergreifende Pflegepädagogik abgeleitet.

**Nach Absolvieren des Moduls „Gerontologie und Pflegeforschung“ haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:**

**Fachkompetenz**

- Die Studierenden lernen, Aspekte des individuellen Älterwerdens und des gesellschaftlichen Alterungsprozesses differenziert erfassen und darstellen zu können.
- Sie erwerben sich Kompetenzen bei der Entwicklung von Forschungsfragen im Zusammenhang mit Alter(n) und Pflege.

**Methodenkompetenz**

- Die angehenden Pflegepädagogen erarbeiten sich anhand exemplarischer Zukunftsszenarien passfähige pädagogische Konzepte für eine beratende und unterrichtliche Praxis.

**Personale Kompetenz**

- Die Studierenden für die Chancen und Gestaltungsaufgaben der alternden Gesellschaft zu sensibilisieren.

**Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Einführung
2. Zukunftsorientierung der Felder Alter(n) und Pflege
  - 2.1 Auswirkungen der alternden Gesellschaft auf ausgewählte Bereiche des Gesundheitswesens
  - 2.2 Fokussierung der Themen Beratung und Erschließung pädagogischer Felder
  - 2.3 Zukunftsthemen von Bildung und Pflege und Alter(n)
3. Exemplarische gerontologische Handlungsfelder für Pflegepädagogik

**Empfohlene Literaturliste**

- Backes G.M., Clemens W. (2003): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 2. Auflage. Weinheim. Juventa.
- Bossle, Michael (2012): Die Zukunftsorientierung der deutschen Pflegewissenschaft an der Schnittstelle von Alter(n) und Pflege. Hungen. HPS-Media.
- Brandenburg H. (2011): Multi- und interdisziplinäre Perspektiven. In: Wahl H.W., Tesch-Römer C., Ziegelmann J.P. (Hrsg.): Angewandte Gerontologie, 2. Aufl. Stuttgart. Kohlhammer.
- Dibelius O., Uzarewicz C. (2006): Pflege von Menschen höherer Lebensalter. Stuttgart. Kohlhammer.
- Hellige B., Hüper C. (2007): Professionelle Pflegeberatung und Gesundheitsförderung für chronische Kranke: Rahmenbedingungen –

|  |   |
|--|---|
|  | <p>Konzepte – Methoden. Frankfurt. Mabuse.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahl H.-W., Heyl V. (2004): Gerontologie – Einführung und Geschichte. Grundriss Gerontologie, Band 1. Stuttgart. Kohlhammer.</li> <li>• Walter U. et al. (2006): Alt und gesund? Altersbilder und Präventionskonzepte in der ärztlichen und pflegerischen Praxis. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.</li> <li>• Zank S., Becker-Hedtke A. (Hrsg.) (2008): Generationen in Familie und Gesellschaft im demographischen Wandel. Stuttgart. Kohlhammer.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | keine   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Pflegerelevante Kenntnisse der Medizin, Aktuelle Aspekte der Pflege   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge der Bereiche Pflege und Gesundheit   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Vorlesung, Seminaristischer Unterricht, Seminar   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Mündliche Prüfung 15 Minuten  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online –Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  |   |

## Modulbeschreibung

|   |   |  |
|---|---|--|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Praktische Studienphase</b>  |  |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-20  |  |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Boßle   |  |
|  | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |  |
|   | <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   |  |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen                   | Prof. Dr. Michael Boßle   |  |
| <b>Semester</b>   | 6. Semester   |  |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |  |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |  |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |  |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder post-graduate (Master)             | Undergraduate   |  |
| <b>SWS</b>  | 0.0   |  |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 30  |  |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | - min. 150.0 Std. an Berufsfachschulen für Berufe im Gesundheitswesen (zeitliche Verteilung obliegt der Verantwortung des Studierenden in Absprache mit BFS)<br>- Anrechnung außerhochschulischer Leistung nur als Einzelfallentscheidungen (z.B. bei Lehrer für Pflegeberufe) möglich |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | bis 750.0  |
|   | Gesamt:   | 900.0  |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |  |

### **Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:**

Die praktische Studienphase (praktisches Studiensemester) soll den Studierenden der Pflegepädagogik den Rahmen für einen unmittelbaren Theorie-Praxis-Transfer bieten. Sie entspricht der studentischen praktischen Ausbildung.

An der Hochschule theoretisch erlernte Inhalte und Aufgaben der Pflegepädagogik werden unmittelbar an ausgewählten Berufsfachschulen für Pflegeberufe bzw. Berufe des Gesundheitswesens umgesetzt.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei in der individuellen Weiterentwicklung fachbezogener, methodischer Kompetenzen, aber auch von fachübergreifenden Kompetenzen der Studierenden durch Teilhabe und Mitwirkung an der Schulwirklichkeit.

Die Schlüsselqualifikationen umfassen im Bereich der praktischen Unterrichtsgestaltung, von schulorganisatorischen Tätigkeiten, der Schüler- u. Dozentenbetreuung und der curricularen Arbeit neben fachbezogenen und methodischen Kompetenzen sowohl auch fachübergreifende Kompetenzen.

Ziel der Veranstaltung ist es die erforderlichen Kompetenzen der Studierenden für das breite Aufgabenfeld zu stärken und somit die Teilnehmer auf die Anforderung der Berufspraxis im Sinne des Theorie-Praxis-Transfers vorzubereiten.

Nach Absolvieren der praktischen Studienphase haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage sich in schulorganisatorischen Aufgaben und curricularer Arbeit aktiv und produktiv mit einzubringen.
- Die Studierenden stellen den Pflegeschülern aktuelles Pflegewissen bereit, dass nach forschungsorientierten Kriterien aufbereitet worden ist (Literaturrecherche).

#### Methodenkompetenz

- Nach dem praktischen Studiensemester sind die angehenden Pflegepädagogen in der Lage kleinere Unterrichtseinheiten (von mind. 4 UE) selbständig vorzubereiten, durchzuführen, nachzubereiten und zu evaluieren und ggf. Verbesserungen konkret einzuleiten und umzusetzen.
- Sie handeln dabei unter ethisch-moralischen Grundsätzen.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen organisieren an sie übertragene Tätigkeiten und stimmen diese mit dem Team ab.
- Die Studierenden reflektieren Ihre Rolle als angehende Pflegepädagogen.

### **Inhalte und Aufgabenstellung im praktischen Studiensemester**

Der eindeutige Schwerpunkt liegt in der selbständigen praktischen Unterrichtsgestaltung und in sog. Lehrversuchen sowohl in theoretischer wie auch in praktischer Form.

Gewichtung der Tätigkeitsbereiche unmittelbar während der Präsenzzeit an einer Berufsfachschule (Umfang mind. 150 Std. des Workloads):

**Tätigkeitsbereiche**

- Hospitationen
- Sonstige (Bewerbermarketing, curriculare Arbeit)
- Teilnahme an Besprechungen
- Teilnahme an Schulorganisation
- Begleitete Lehrversuche
  - Begleitung in der Vorbereitung
  - **Theoretischer Unterricht (Ausbildung)**
  - Theoretischer Unterricht (Fort- u. Weiterbildung)
  - **Praktischer Unterricht (im Demoraum)**
- **Praxisbesuche / Praxisanleitung / Klinischer Unterricht**
- Teilnahme an Exkursionen / Ethiktage / Projekte
- Evaluationen

Gewichtung der Tätigkeitsbereiche im Rahmen des Eigenstudiums (kann bis 750 Std. des Workloads umfassen):

**Tätigkeitsbereiche**

- Vor- und Nachbereitung von Lehrversuchen und Praxisbesuchen, inkl. Literaturrecherche
- Prüfungsvor- und Nachbereitung, inkl. Erstellung schriftliche Ausarbeitung
- Beteiligung an ausgewählter Schulorganisation und Sonstiges

Aufgeführte Tätigkeitsbereiche wurden zur Orientierung für den Studierenden formuliert.

**Empfohlene Literaturliste**

**Literatur zur Vorbereitung und Begleitung**

Normative Vorgaben zum praktischen Studiensemester

- Studien- und Prüfungsordnung
- Rahmenprüfungsordnung
- Allgemeine Prüfungsordnung
- Bayerisches Hochschulgesetz
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen
- Berufsfachschulordnung – BFSO
- BayEUG
- Lehrplan aus dem jeweiligen Fachbereich

**Empfohlene Literatur:**

Vorlesungsskripte, eigene Ausarbeitungen und empfohlene Literatur aus absolvierten Modulen

**Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

- Module aus der Studien- u. Prüfungsordnung, die bis zum 6. Semester erfolgen, sind im Vorfeld zu absolvieren. In Ausnahmefällen Einzelfallregelungen

|  |  |
|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Evaluierte Unterrichtsversuche</li> <li>- Nachgewiesene Teilnahme am Praxisdialog</li> <li>- Praxisvertrag mit Berufsfachschule (Verantwortung Studierender)</li> <li>- Genehmigung der Praktikumsstelle durch Studiengangleitung</li> </ul>  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Arbeitsrecht, Organisationsentwicklung, Pflegepädagogik, Gesundheitsförderung und Prävention, aktuelle Aspekte der Pflege  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge „Pflege“ mit pädagogischen Inhalten   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Praktikum mit Hospitationen, Lehrversuchen und Beteiligung an schulorganisatorischen Aufgaben</li> <li>- Selbststudium zur Vor- und Nachbereitung und Recherche</li> </ul>  |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | <p>Leistungsnachweis in Form einer <b>Lehrprobe</b> (entspricht Praktikumsreferat/Kolloquium) im Umfang von 2 Unterrichtseinheiten (UE) inkl. deren <b>schriftlicher Ausarbeitung</b> (<i>i.V.m. Modul Fachdidaktik</i>)</p> <p>Die Abnahme der Lehrprobe obliegt den im Praktikumsvertrag benannten Ausbildungsbeauftragten (als erfahrene Lehrperson).</p> <p>Die Bewertung erfolgt mit bestanden/nicht bestanden.</p> <p>Pflegefachkräften mit Weiterbildung zur Lehrkraft für Pflegeberufe sowie Pflegefachpersonen mit einschlägiger pädagogischer Berufserfahrung können im Einzelfallverfahren die Präsenzzeit anteilmäßig an den Berufsfachschulen erlassen werden.</p> <p>Die Leistungsnachweise sind jedoch von allen Studierenden zu erbringen.</p> <p>Ferner ist durch die Praktikumsstelle ein <b>Praktikantenzugnis</b> über den Studierenden zu erstellen.</p> <p>VERMÉRK: Lehrgenehmigung BA Pflegepädagogen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Genehmigung erfolgt durch Regierung</li> <li>o Voraussetzungen für Lehrgenehmigung (durch Ministerium u. Regierung definiert):<br/>Nachgewiesenes Schulpraktikum mit erfolgreich bestandener Lehrprobe im erlernten Fachbereich (z.B. BA Pflegepädagoge mit Berufsausbildung Altenpfleger absolviert Praktikum an Altenpflegeschule mit Lehrprobe und erhält die Lehrgenehmigung für die Altenpfle-</li> </ul> |

|   |   |
|---|---|
|   | geausbildung)   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>                                | Lehrprobe: 20-fach<br>Ausarbeitung: 7-fach<br>Praktikantenzeugnis: 3-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.) | - Die praktische Ausbildung findet i.d.R. an Schulen für Berufe im Gesundheitswesen statt. Diese sind Berufsfachschulen für Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Altenpflege, Entbindungspflege, Heilerziehungspflege;<br>jedoch nicht der eigene, aktuelle Arbeitsplatz |

## Modulbeschreibung

|   |   |    |
|---|---|----|
| <b>Bezeichnung des Moduls</b>   | <b>Praxis der Pflege</b>  |    |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-21  |    |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |    |
|            | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |    |
|   | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |    |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden | L7101 Praxis der Pflege   |    |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen                             | Prof. Dr. Michael Bossle  |    |
| <b>Semester (1.,2., 3.,...)</b>   | i.d. Regel Anerkennung  |    |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |    |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |    |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflicht   |    |
| <b>Niveau</b>   | Undergraduate   |    |
| <b>SWS</b>  | 4   |    |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 10  |    |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | -- |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  |    |
|   | Gesamt:   |    |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |    |

## Ziele des Gesamtmoduls

Die Studierenden sollen, das erworbene Wissen in der Praxis anwenden, ausbauen und gleichzeitig bereits erworbenes Praxiswissen in die einzelnen Lehrveranstaltungen einbringen und mit der Theorie verknüpfen können. Eine fundierte eigene Praxiserfahrung in der Pflege und eine kritische Reflektion der praktischen Erfahrungen ist als angehender Pflegepädagoge zentral und wird hier forciert.

## Inhalte der einzelnen Lehrveranstaltungen

### L7102 Praxissemester:

Die studienbegleitende praktische Berufstätigkeit soll nach Möglichkeit Aufgaben beinhalten, die selbständig und selbstverantwortlich ausgeführt werden und deren Schwierigkeitsgrad der späteren Aufgabenstellung als angemessen ist.

Berufstätig Studierende können sich Ihre berufliche Tätigkeit als studienbegleitende Praxisphase anerkennen lassen.

Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen finden regelmäßig durch den Praktikumsbeauftragten Prof. Dr. Michael Bossle statt.

|  |   |
|--|---|
| <b>Empfohlene Literaturliste</b><br>(Autor, <u>Jahr!!</u> , Titel, Auflage, Verlag, Erscheinungsort)                                       | Individuelle Literaturempfehlungen  |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  |   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   |   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht, Übungen  |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Der Nachweis über eine ausreichende Praxisphase kann durch ein durch den Arbeitgeber ausgestelltes Arbeitszeugnis erfolgen. Alternativ reicht der Studierende eine Beschreibung seiner beruflichen Tätigkeit im Umfang von 3 Seiten als Leistungsnachweis ein. Die eingereichten Nachweise werden vom Praktikumsbeauftragten bewertet (bestanden/nicht bestanden) |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 30  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  |   |

## Modulbeschreibung

|   |   |                    |
|---|---|--------------------|
| <b>Bezeichnung des Moduls</b>   | <b>Wahlmodul 1</b>  |                    |
| <b>Modul Nr.</b>  | L22   |                    |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |                    |
|            | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |                    |
|   |   |                    |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden | L7102 Wahlmodul1  |                    |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen                             | versch.   |                    |
| <b>Semester (1.,2., 3.,...)</b>   | übergreifend  |                    |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |                    |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |                    |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflicht   |                    |
| <b>Niveau</b>   | undergraduate   |                    |
| <b>SWS</b>  | 2   |                    |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5   |                    |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | versch. nach Modul |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | versch. nach Modul |
|   | Gesamt:   | versch. nach Modul |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | versch. nach Modul  |                    |

## Ziele des Gesamtmoduls

### Wahlmodul1

Einführung, Vertiefung und Erweiterung in/von allgemeinbildenden, berufsspezifischen Lehrinhalten oder Sprachen, welche ein Bachelorstudium der Pflegepädagogik sinnvoll ergänzen.

## Inhalte der einzelnen Lehrveranstaltungen

### Wahlmodul1

Die Inhalte werden in den jeweils gewählten Lehrveranstaltungen bestimmt. Insgesamt sollen diese in folgende Systematik einzuordnen sein:

| Bezeichnung Wahlmodul                    |
|--|
| Schlüsselqualifikationen                 |
| Berufsspezifische Qualifikation          |
| Allgemeinwissenschaftliche Qualifikation |
| Sprache (s. Auflistung Sprachen AWP)     |

|  |                    |
|--|--------------------|
| <b>Empfohlene Literaturliste</b><br>(Autor, <u>Jahr!!</u> , Titel, Auflage, Verlag, Erscheinungsort)                                       |                    |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  |                    |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   |                    |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | versch. nach Modul |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Leistungsnachweis  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach             |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  |                    |

## Modulbeschreibung

|   |   |                    |
|---|---|--------------------|
| <b>Bezeichnung des Moduls</b>   | <b>Wahlmodul 2</b>  |                    |
| <b>Modul Nr.</b>  | L23   |                    |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |                    |
|            | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |                    |
|   | Kursnummer und Namen der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  |                    |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden | L7103 Wahlmodul2  |                    |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen                             | versch.   |                    |
| <b>Semester (1.,2., 3.,...)</b>   | übergreifend  |                    |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |                    |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |                    |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflicht   |                    |
| <b>Niveau</b>   | undergraduate   |                    |
| <b>SWS</b>  | 2   |                    |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5   |                    |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | versch. nach Modul |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | versch. nach Modul |
|   | Gesamt:   | versch. nach Modul |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | versch. nach Modul  |                    |

## Ziele des Gesamtmoduls

### Wahlmodul 2

Einführung, Vertiefung und Erweiterung in/von allgemeinbildenden, berufsspezifischen Lehrinhalten oder Sprachen, welche ein Bachelorstudium der Pflegepädagogik sinnvoll ergänzen.

## Inhalte der einzelnen Lehrveranstaltungen

### Wahlmodul 2

Die Inhalte werden in den jeweils gewählten Lehrveranstaltungen bestimmt. Insgesamt sollen diese in folgende Systematik einzuordnen sein:

| Bezeichnung Wahlmodul                    |
|--|
| Schlüsselqualifikationen                 |
| Berufsspezifische Qualifikation          |
| Allgemeinwissenschaftliche Qualifikation |
| Sprache (s. Auflistung Sprachen AWP)     |

|  |                    |
|--|--------------------|
| <b>Empfohlene Literaturliste</b><br>(Autor, <u>Jahr!!</u> , Titel, Auflage, Verlag, Erscheinungsort)                                       |                    |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  |                    |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   |                    |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | versch. nach Modul |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Leistungsnachweis  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach             |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  | ▪                  |

## Modulbeschreibung

|   |   |       |
|---|---|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Schulrecht</b>   |       |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-24  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle  |       |
|    | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |       |
|   | <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Rupert Brenninger, Dipl. Pflegepädagoge<br>Eva Gall, MSc<br>Prof. Dr. Michael Boßle<br>Dr. jur. Iris Koller   |       |
| <b>Semester</b>   | 8. Semester   |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)  | Undergraduate   |       |
| <b>SWS</b>  | 3.0   |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0   |       |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 45.0  |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 105.0 |
|   | Gesamt:   | 150   |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |       |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b><br><br>Das Modul soll den Studierenden grundlegende Fachkenntnisse von allen bildungsrelevanten normativen Rahmenbedingungen (Gesetzen) von Berufen im Gesundheitswesen vermitteln und sie zum disziplinübergreifenden Handeln befähigen.<br><br>Am exemplarischen Beispiel Gesundheits- und Krankenpflege sollen weitere Vorgaben |   |       |

zur Ausbildungen, wie z.B. zum Altenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Heilerziehungspfleger und zur Hebamme auf deren Gemeinsamkeiten und Spezifitäten herausgearbeitet und analysiert werden.

Die angehenden Pflegepädagogen sollen somit ihre wissenschaftsorientierte Kompetenz, ihre Fach- und Methodenkompetenz erweitern auch unter dem Focus der interdisziplinären und vernetzenden Arbeit.

Nach Absolvieren des Moduls Schulrecht haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen können verschiedenen Berufe im Gesundheitswesen nach deren spezifischen Kompetenzen und Merkmalen definieren und differenzieren.
- Die Studierenden kennen mögliche Arbeitsfelder, verschiedene Einrichtungen des Bildungswesens in Deutschland und deren spezifische Zielstellungen.
- Die Studierenden sind vertraut mit den aktuellen deutschen Bildungssystemen, inkl. deren Finanzierung, Curricula und lernfeldorientierten Lehrpläne für die Pflegeausbildung.
- Die angehenden Pflegepädagogen kennen zur Förderung der interdisziplinären und kooperativen Kompetenz Grundlagen aus weiteren Berufen des Gesundheitswesens.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden können aus den rechtlichen Grundlagen aus Bundes-, Länderebene und auf Ebene des Regierungsbezirkes, wie am Beispiel der Bundesschulordnung, Kranken- und Altenpflegegesetz sowie der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen die jeweiligen Anforderungen an die Lehrenden ableiten.
- Prägnante Situationen im Verlauf der pflegerischen Ausbildung wie Zulassungsverfahren, Praxisanleitung und Praxisbegleitung, Anwesenheits- und Leistungsnachweise, Prüfungen und Schülerbetreuung können analysiert werden und Lösungsansätze zur professionellen Umsetzung entwickelt werden.
- Die Studierenden sind in der Lage die normativen Vorgaben zur Dokumentation und Archivierung umzusetzen.
- Sie wissen um aktuelle Entwicklungstendenzen wie die generalistische Ausbildung und das duale Studium und können Kenntnisse über bestehende Ausbildungsbedingungen auf neue übertragen.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen reflektieren die schulrechtlichen Vorgaben hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit in einem interdisziplinären Team.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Einführung – Berufe im Gesundheitswesen
  - 1.1 Staatlich anerkannte Fachberufe –
  - 1.2 Staatlich anerkannte Hilfsberufe
2. Bildungssysteme und Ausbildungsformen
  - 2.1 Duale Ausbildung

- 2.2 Studium
- 2.3 Einrichtungen des Bildungswesens für Berufe im Gesundheitswesen und deren spezifischen Zielstellungen
- 3. Normative Grundlagen
  - 3.1. Behördliche Zuständigkeiten
  - 3.2. Ausbildungsfinanzierung
  - 3.3. Rechtliche Grundlagen der Pflegeberufe
    - 3.3.1. Schulordnung
    - 3.3.2. Gesetze
    - 3.3.3. Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen
    - 3.3.4. Lehrpläne
  - 3.4. Grundlagen weiterer Berufe im Gesundheitswesen
    - 3.4.1. Entbindungspflege
    - 3.4.2. Heilerziehungspflege
    - 3.4.3. Therapie (Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie)
  - 3.5. Bayerisches Schulrecht
    - 3.5.1. Schulgesetz
    - 3.5.2. Schulaufsicht / Schulorganisation und Schulverwaltung
    - 3.5.3. Schulfinanzierung
    - 3.5.4. Schulartübergreifende Regelungen
    - 3.5.5. Unterricht
    - 3.5.6. Berufsbildende Schulen / BFSO Pflege
    - 3.5.7. Dienstrecht der Lehrkräfte
- 4. Prägnante Situationen
  - 4.1. Zulassungsverfahren
  - 4.2. Praxisanleitung und Praxisbegleitung
  - 4.3. Anwesenheits- und Leistungsnachweise
  - 4.4. Prüfungen
  - 4.5. Schülerbetreuung
- 5. Dokumentation
  - 5.1 Dokumentationspflicht
  - 5.2 Archivierung
- 6. Aktuelle Entwicklungen
  - 6.1 Generalistische Ausbildung
  - 6.2 Duales Studium
  - 6.3 Weiteres
- 7. Ausblick Modul Schulorganisation

|   |  |
|---|--|
| <p><b>Empfohlene Literaturliste</b></p>                         | <p><b>Literatur zur Vorbereitung, Vorlesung und Vertiefung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krankenpflegegesetz - KrPflG,<br/><a href="http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflg_2004/gesamt.pdf">http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflg_2004/gesamt.pdf</a></li> <li>• Altenpflegegesetz – AltPflG<br/><a href="http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/altpflg/gesamt.pdf">http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/altpflg/gesamt.pdf</a></li> <li>• <a href="http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/P/Pflegeberuf/20120301_Endfassung_Eckpunktepapier_Weiterentwicklung_der_Pflegeberufe.pdf">http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/P/Pflegeberuf/20120301_Endfassung_Eckpunktepapier_Weiterentwicklung_der_Pflegeberufe.pdf</a></li> <li>• Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen<br/><a href="http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv_2004/gesamt.pdf">www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflaprv_2004/gesamt.pdf</a><br/><a href="http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/altpflaprv/gesamt.pdf">www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/altpflaprv/gesamt.pdf</a></li> <li>• Berufsfachschulordnung – BFSO<br/><a href="https://www.verkuendung-bayern.de/gvbl/jahrgang:2011/heftnummer:14/seite:329">https://www.verkuendung-bayern.de/gvbl/jahrgang:2011/heftnummer:14/seite:329</a></li> <li>• <a href="http://www.km.bayern.de/lehrer/dienst-und-beschaefigungsverhaeltnis/gesetz-verordnungen-und-bekanntmachungen.html">http://www.km.bayern.de/lehrer/dienst-und-beschaefigungsverhaeltnis/gesetz-verordnungen-und-bekanntmachungen.html</a></li> <li>• Lehrpläne<br/><a href="http://www.isb.bayern.de/download/8519/lpr-bfs-altenpflege-2009.pdf">www.isb.bayern.de/download/8519/lpr-bfs-altenpflege-2009.pdf</a><br/><a href="http://www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.ppt?showdoccase=1&amp;doc.id=jlr-KrankPflBFSchulIOBYV10P9">http://www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.ppt?showdoccase=1&amp;doc.id=jlr-KrankPflBFSchulIOBYV10P9</a></li> <li>• Bayerisches Schulrecht, Carl Lind, ISBN 976-3-556-00680-1</li> </ul> <p><b>Begleitende Unterrichtsmaterialien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gall E., Brenninger R., Boßle M., Koller I. (2013), <i>Vorlesung Modul L-23 Schulrecht</i>, Deggendorf.</li> </ul> |
| <p><b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b></p>          | <p>Absolvierte Module Strukturen der Gesundheitswirtschaft, Rechtliche Grundlagen der Pflege</p>   |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b></p>  | <p>Gesundheitsökonomie und Finanzierung, Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen</p>  |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b></p> | <p>Weitere Studiengänge „Pflege“ mit pädagogischen Inhalten</p>  |

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Lehr- und Lernmethoden</b><br/>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...)</p> | <p>Seminaristischer Unterricht mit Übungen</p>   |
| <p><b>Art der Prüfung</b><br/>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)</p>   | <p>Schriftliche Prüfung 90 min</p>   |
| <p><b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b></p>  | <p>5-fach</p>  |
| <p><b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)</p>   | <p>Gastreferenten aus dem Kultusministerium werden nach Möglichkeit angefragt und mit eingebunden.</p> |

## Modulbeschreibung

|  |  |       |
|--|--|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Gesundheitsökonomie und Finanzierung</b>  |       |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-25   |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Dr. Horst Kunhardt   |       |
|   | Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstrasse 6+8<br>94469 Deggendorf<br><br>Tel.: +49 (0)991-3615-159<br>Fax: +49 (0)991-3615-199<br><br>Email: horst.kunhardt@th-deg.de |       |
|  | Kursnummer und Namen der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L 8102 Gesundheitsökonomie und Finanzierung  |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | Prof. Dr. Horst Kunhardt<br>Prof. Dr. Hans Paul Bisani   |       |
| <b>Semester</b>  | 8. Semester  |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester   |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich   |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach  |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)   | Undergraduate  |       |
| <b>SWS</b>   | 4.0  |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0  |       |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:   | 60.0  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 90.0  |
|  | Gesamt:  | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch  |       |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Das Modul soll die Studierenden in die Lage versetzen, die grundlegenden ökonomischen und finanziellen Zusammenhänge im Gesundheitswesen zu erkennen und zu beurteilen. Zentraler Bestandteil ist die Anwendung der Methodik der gesundheitsökonomischen Evaluation sowie die Kenntnis der Methoden der evidenzbasierten Medizin (EbM).</p> |  |       |

Nach Absolvieren des Moduls haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Sie kennen die Aufgaben und Ziele der Gesundheitsökonomie und können die grundlegenden Begriffe und Methoden der Bewertung unterscheiden, einordnen und bewerten.
- Sie kennen die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Finanzierung im Gesundheitswesen.
- Sie erwerben einen Überblick über die Finanzierung im Gesundheitswesen, insbesondere über die Grundzüge der Pflegefinanzierung.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden werden mit den Methoden der evidenz-basierten Medizin (EbM) und evidenz-basierter Pflege vertraut gemacht und können verschiedene Studiendesigns beurteilen und auf praktische Probleme anwenden.
- Aufbauend auf den Anforderungen der Gesundheitswirtschaft und der Kenntnis der Nutzerwünsche entwickeln die Studierenden ein HTA (Health technology Assessment).
- Anhand von praktischen Übungen entwickeln die Studierenden Fach- und Handlungskompetenz der grundlegenden Analyse- und Bewertungsverfahren.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen reflektieren praktische Erfahrungen hinsichtlich des Zusammenhangs von Ökonomie und Qualität.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Aufgaben und Ziele der Gesundheitsökonomie
  - 1.1. Grundlegende Begriffe
  - 1.2. Institutionen der Kosten- und Nutzenbewertung im deutschen Gesundheitswesen
  - 1.3. Rationalisierung und Rationierung
  - 1.4. Ziele der Gesundheitsökonomie
  - 1.5. Kritische Diskussion des ökonomischen Ansatzes im Gesundheitswesen
2. Evidenz-basierte Medizin (EbM) und evidenz-basierte Pflege (EbN)
  - 2.1. Grundlagen der Recherche in medizinischen Datenbanken
  - 2.2. Bewertung unterschiedlicher Studiendesigns
  - 2.3. Grade der Evidenz
  - 2.4. Leitlinien und Behandlungspfade
  - 2.5. HTA (health technology assessment)
3. Einführung in die Finanzierung
  - 3.1. Finanzwirtschaftliche und investitionswirtschaftliche Grundbegriffe
  - 3.2. Finanzmathematische Grundlagen
  - 3.3. Investitionsplanung und Investitionsrechnung
    - 3.3.1. Investitionsplanungsprozess
    - 3.3.2. Investitionsrechenverfahren
    - 3.3.3. Fallbeispiele zur Investitionsrechnung in der Pflege
4. Überblick über Finanzierungsvorgänge
  - 4.1. Kapitalbereitstellung

|  |  |
|--|--|
| <p>4.2. Kapitaldisposition<br/>4.3. Kapitalentzug</p> <p>5. Zahlungsverkehr und Finanzplanung<br/>5.1. Zahlungsverkehrsinstrumente<br/>5.2. Aufstellung von Finanzplänen und Ergänzungsplanungen<br/>5.3. Fallbeispiel: Kurzfristige Finanzplanung<br/>5.4. Fallbeispiel: Kapitalbedarfsermittlung</p> <p>6. Methoden der gesundheitsökonomischen Evaluation<br/>6.1. Grundlagen der Evaluation<br/>6.2. Verfahren der Evaluation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krankheitskostenanalyse</li> <li>• Kosten-Effektivitäts-Analyse</li> <li>• Kosten-Nutzen-Analyse</li> <li>• Kosten-Nutzwert-Analyse</li> <li>• Kostenarten und deren Erfassung in der Praxis</li> </ul> 6.3. Nutzerbetrachtungen<br/>6.4. Verfahren der Messung von Lebensqualität</p> <p>7. Fallstudie: Reflexion der Methodik der Nutzenbewertung des IQWiG</p> |  |
| <p><b>Empfohlene Literaturliste</b></p>  | <p><b>Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schöffski, v.d. Schulenburg, Gesundheitsökonomische Evaluationen, Springer, Berlin, 2008.</li> <li>• Porzsolt, F., Williams, A.R., Kaplan, R.M.: Klinische ökonomik, ecomed, Landsberg am Lech, 2003.</li> <li>• Lauterbach, K., Lungen, M., Schrappe, M.: Gesundheitsökonomie und Evidence based Medicine, Schattauer, Stuttgart, 2010.</li> <li>• IqwiG Methodenpapier, <a href="http://www.iqwig.de">http://www.iqwig.de</a>.</li> <li>• Andreas Frodl, Finanzierung und Investition im Gesundheitsbetrieb, Gabler Verlag (1. Aufl. 2012).</li> <li>• Wolfgang Greiner u.a., Finanzwirtschaftliche Prozesse in Unternehmen im Gesundheitswesen, in: Gesundheitsbetriebslehre hrsg. V. W Greiner, J-M Graf v. d. Schulenburg, C. Vauth, Huber Verlag (2004).</li> <li>• Olfert, Klaus/Reichel, Christopher: Kompakt-Training Investition, Kiehl Verlag (7. Auflage, 2012).</li> <li>• Olfert, Klaus/Reichel, Christopher: Kompakt-Training Finanzierung, Kiehl Verlag (7. Auflage, 2012).</li> <li>• Bisani, Hans Paul, Entwicklung der Kreditpreise, in: Übelhör/Warns (Hrsg.), Basel II, Auswirkungen auf die</li> </ul> |

|  |  |
|--|--|
|  | Finanzierung, Unternehmen und Banken im Strukturwandel, PD-Verlag (2004), S. 105 – 148.        |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Absolvierte Module Strukturen der Gesundheitswirtschaft, qualitative und quantitative Methoden |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge „Pfleger“ und Gesundheit  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht mit Übungen  |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Schriftliche Prüfung 90 Minuten  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  |  |

## Modulbeschreibung

|  |  |       |
|--|--|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Interkulturelle Kompetenz</b>   |       |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-26   |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Peter Schmieder  |       |
|   | Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstrasse 6+8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991/3615-381<br>Telefax: 0991/3615-81381<br><br>E-Mail: <a href="mailto:peter.schmieder@th-deg.de">peter.schmieder@th-deg.de</a> |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L8103 Interkulturelle Kompetenz  |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | Prof. Peter Schmieder<br>Prof. Dr. Michael Bossle  |       |
| <b>Semester</b>  | 8. Semester  |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester   |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich   |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach  |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)   | Undergraduate  |       |
| <b>SWS</b>   | 3.0  |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0  |       |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:   | 45.0  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 105.0 |
|  | Gesamt:  | 150.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch  |       |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>In Zeiten der Globalisierung und damit einhergehender Migration sehen sich Pflegefachkräfte neben den individuellen Bedürfnissen Ihrer Patienten immer wieder mit deren unterschiedlichsten Kulturen konfrontiert.</p> <p>Hohes Einfühlungsvermögen und Fachkompetenz allein reichen nicht aus, um das multikulturelle Patienten Klientel entsprechend seiner individuellen Werte, kulturellen und religiösen Prägungen und Bedürfnisse zu betreuen.</p> <p>Um Missverständnisse im Kontakt mit Patienten und Angehörigen zu vermeiden bedarf</p> |  |       |

es einer Professionalisierung der Pflegefachkräfte hinsichtlich der interkulturellen und transkulturellen Kompetenz – nicht nur aus ethischen und moralischen Gründen, sondern auch, um eindeutige Anamnesen und Diagnosen zu stellen und um einen effektiven Genesungsprozess zu gewährleisten.

**Die Studierenden erreichen durch das Absolvieren des Moduls „Interkulturelle Kompetenz“ folgende Lernziele:**

**Fachkompetenz**

- Die angehenden Pflegepädagogen erlangen fundierte Kenntnisse der interkulturellen Forschung und Möglichkeiten der praxisnahen Umsetzung.

**Methodenkompetenz**

- Die angehenden Pflegepädagogen gewinnen an Sicherheit im Umgang mit Patienten und Angehörigen aus fremden Kulturen.
- Sie sind hinsichtlich der Förderung des eigenständigen inter- und transkulturellen Lernens für ihre zukünftige Tätigkeit als Lehrende vorbereitet.

**Personale Kompetenz**

- Die Studierenden reflektieren ihre eigene Kultur und fremde Kulturen. Sie reflektieren das Fremde als Maßgabe zur Durchdringung von inter- und transkulturellen Situationen.
- Sie sind für die Offenheit und das Verständnis für Fremdkulturen gestärkt.

**Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Theoretische Grundlagen und Begriffsklärung der interkulturellen Forschung
  - 1.1. Kultur, Religion, Werte, Normen
  - 1.2. Kulturstandards
  - 1.3. Kulturdimensionen
  - 1.4. Kulturelle Identifikation
  - 1.5. Segregation, Assimilation und Integration
2. Interkulturelle Kommunikation
  - 2.1. Verbale und nonverbale interkulturelle Kommunikation
  - 2.2. Friedemann Schulz von Thun´s kommunikationspsychologische Modelle im interkulturellen Kontext
  - 2.3. Interkulturelles Kommunikationsmodell nach M.S. Orque
  - 2.4. Zusammenarbeit und Ressourcen im interkulturellen Team
  - 2.5. Zusammenarbeit mit Übersetzern/-innen
3. Interkulturelle Kompetenz im Pflegekontext
  - 3.1 Migration und ihre Auswirkung auf die Gesundheit
  - 3.3 Gesundheitsmodelle und Krankheitsmodelle
  - 3.4 Kulturspezifische Sichtweisen von Gesundheit und Krankheit
  - 3.5 Ethische Leitlinien für interkulturelles Handeln
  - 3.6 Transkulturelle Pflege in der Praxis
  - 3.7 Interkulturelles Lernen im Pflegealltag
  - 3.8 Vermittlung von interkultureller Kompetenz in der Rolle als Pflegefachkraft
4. Transkulturelle Pflege als Brückenschlag zwischen interkulturellen Differenzen
  - 4.1 Die Transkulturelle Pflege
  - 4.2 Das Sunrise-Modell der „**Transkulturellen Pflege**“ von Madeleine Leininger
  - 4.3 Fremdheit und seine Bedeutung für pflegerelevante Situationen

4.4 Fremdheit und seine Bedeutung für pflegerelevante Lehr-/Lernprozesse  
 4.5 Fallarbeit als Lösungsansatz transkulturellen Verstehens

**Empfohlene Literaturliste**

**Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung**

- Bossle, M.; Brandenburg, H.; Klott, S.: Altern – Herausforderungen für das Pflegemanagement; Studienbrief für die FH Jena im Studiengang Pflegemanagement. Jena. 2010.
- Bossle, M.; Schüssler, H.: Kultursensible Pflege. In: Bossle, M.; Rzychon, H.: Fallbuch Erwachsener Mensch. München. 2010, S. 51-62.
- Domenig Dagmar. Transkulturelle Kompetenz: Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. Bern. 2007.
- Dreißig Verena. Interkulturelle Kommunikation im Krankenhaus: Eine Studie zur Interaktion zwischen Klinikpersonal und Patienten mit Migrationshintergrund. Bielefeld. 2005.
- Erll Astrid, Gymnich Marion. Interkulturelle Kompetenzen: Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen. Stuttgart. 2007.
- Hegemann Thomas, Salman Ramazan. Transkulturelle Psychiatrie. Bonn. 2010.
- Kumbier Dagmar, Friedemann Schulz von Thun. Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. Reinbek. 2006.
- Thomas Alexander. Psychologie Interkulturellen Handelns. Göttingen. 1996.
- Thomas Alexander, Kinast Eva-Ulrike, Schroll-Machl Sylvia. Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation, Band 1 und 2. Göttingen. 2009.
- Uzarewicz, C.: Sensibilisierung für die Bedeutung von Kultur und Migration in der Altenpflege. Kurzbeschreibung. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. 2002. Im Internet verfügbar unter [http://www.die-bonn.de/espid/dokumente/doc-2002/uzarewicz02\\_01.pdf](http://www.die-bonn.de/espid/dokumente/doc-2002/uzarewicz02_01.pdf).
- Visser Marijke, de Jong Anneke, Emmerich Dirk. Kultursensitiv pflegen: Wege zu einer interkulturellen Pflegepraxis. München. 2002.
- Zimmermann Emil. Kulturelle Missverständnisse in der Medizin: Ausländische Patienten besser versorgen. Bern. 2000.

|  |  |
|--|--|
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Absolviertes Modul Ethik, alle pädagogischen Module  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Pflegepädagogik, aktuelle Aspekte der Pflege, kollegiale Beratung in Bildungssettings  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge aus den Bereichen Pflege und Gesundheit   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung<br>Rollenspiele, Sozialstudien, Diskussionen<br>Gruppenarbeit, Lehrfilme<br>Fallbeispiele, Einzel- und Gruppenreflektion |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Prüfungsstudienarbeit  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online –Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  |  |

## Modulbeschreibung

|   |   |       |
|---|---|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Pflegepädagogik</b>  |       |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-27  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |       |
|    | <p>Prof. Dr. Michael Bossle<br/>Technische Hochschule Deggendorf<br/>Edlmairstr. 6 und 8<br/>94469 Deggendorf</p> <p>Telefon: 0991 / 3615-184</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a></p> |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   | L 8104 Grundlagen der Pflegepädagogik<br>L 9101 Vertiefung Pflegepädagogik  |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | <p>L 8104 Grundlagen der Pflegepädagogik<br/>Prof. Dr. Michael Bossle<br/>Gerhard Käser, M.A., Dipl. Pflegepädagoge (FH)<br/>Prof. Dr. Andreas Lauterbach</p> <p>L 9101 Vertiefung Pflegepädagogik<br/>Prof. Dr. Michael Bossle</p>     |       |
| <b>Semester</b>   | 8. und 9. Semester  |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | Jeweils 1 Semester  |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder<br>postgraduate (Master)   | Undergraduate   |       |
| <b>SWS</b>  | 4.0 + 4.0   |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 10.0  |       |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 130.0 |
|   | Selbststudium inkl.<br>virtuelle Lehre:   | 170.0 |
|   | Gesamt:   | 300.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |       |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b>  |   |       |
| Das Modul Pflegepädagogik wirft einen Blick auf die zukünftigen Tätigkeits- und Forschungsfelder der Studierenden in der Praxis. Das Modul nimmt pflegepädagogische |   |       |

Tätigkeit in ihren Ausdifferenzierungen wahr. Hierzu gehören neben der unterrichtlichen Praxis besonders beratende Kompetenzen, Weiterentwicklungen im Berufsfeld, Entdeckung neuer Schnittstellen und der Blick auf das Thema Bildung von Identität von zukünftig Pflegenden. In der Lehrveranstaltungsreihe **Grundlagen Pflegepädagogik** wird die disziplinäre Stellung der Pflegepädagogik im pflegewissenschaftlichen Gefüge, die Entwicklung und zukünftige Ausrichtung im Zusammenhang mit bestehenden Diskursen und Forschungsthemen fokussiert. In der Lehrveranstaltungsreihe **Vertiefung Pflegepädagogik** erhalten die Studierenden die Möglichkeit sich spezifische fachbezogene Fragestellungen zu wählen und diese näher zu beforschen. Dazu wird eine öffentliche Fachveranstaltung unter Beteiligung der Studierenden entwickelt, vorbereitet und durchgeführt

Die Studierenden erreichen durch das Absolvieren des Moduls „Pflegepädagogik“ folgende Lernziele:

#### **L 8104 Grundlagen Pflegepädagogik**

Fachkompetenz

- Die Studierenden lernen grundsätzlich prominente Diskurse der deutschsprachigen Pflegepädagogik kennen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden entwickeln strukturelle und inhaltliche Bezüge für aktuelle und zukünftige unterrichtliche und beratende Herausforderungen.

Personale Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage die disziplinäre Stellung der Pflegepädagogik einzuordnen und in ihren wesentlichen Ansätzen weiter zu denken.
- Sie beschäftigen sich mit Identitätsfragen rund um Pflegebildung und der Pflegeaus-, -fort- und -weiterbildung.

#### **L 9101 Vertiefung Pflegepädagogik**

Fachkompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen wissen die Aufgabengebiete der Pflegepädagogik.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden wählen sich einen Forschungsschwerpunkt und erarbeiten sich eine Fragestellung, die für ihr zukünftiges Berufsfeld relevant ist.
- Die Studierenden entwickeln im Rahmen einer Zukunftswerkstatt Vorstellungen und Lösungen zum jeweiligen Forschungsbereich.
- Sie konzeptionieren tragfähige und nachvollziehbar anschlussfähige Aspekte und Gedanken einer Weiterentwicklung zu diesem Bereich.

Personale Kompetenz

- Die Studierenden stellen diese Entwicklungen im Rahmen einer Fachveranstaltung öffentlich vor.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

**L 8102 Grundlagen der Pflegepädagogik**

1. Einführung
2. Die Entwicklung der deutschen Pflegepädagogik
3. Pflegepädagogik als Motor des Lernens und Beratens im deutschen Gesundheits- und Pflegewesens
  - 3.1 Rahmenbedingungen und rechtliche Bestimmungen
  - 3.2 Derzeitige Anschlusspunkte und Tätigkeitsfelder im Bereich Pflegepädagogik
  - 3.3 Zukunftsvisionen von Pflegepädagogik und ihrer Ausprägung in praktischen Handlungsfeldern
  - 3.4 Leitfragen zur Weiterentwicklung und relevante Forschungsthemen
4. Kernkategorien Identität für Pflegeunterricht und das Beratungssetting

**L 9101 Vertiefung Pflegepädagogik**

1. Einführung
2. Pflegepädagogik und die Frage: „Was hat das Ganze mit mir selbst zu tun?“
  - 2.1 Forschungsfragen generieren
  - 2.2 Forschungsfragen diskutieren und verfolgen
  - 2.3 Zukunftswerkstatt als Lösungsansatz
  - 2.4 Konzeptionelle Fassung von pflegepädagogischen Fragen
3. Forschungsfragen und –ergebnisse vermitteln
  - 3.1 Rahmenbedingungen für eine Fachtagung
  - 3.2 Vorbereitung einer Fachtagung
  - 3.3 Durchführung einer Fachtagung: als Veranstalter, als Referent
  - 3.4 Evaluation einer Fachtagung
4. Rückblick auf viereinhalb Jahre Studium und Ausblick

**Empfohlene Literaturliste**

**L 8102 Grundlagen der Pflegepädagogik und L 9101 Vertiefung Pflegepädagogik**

- Ertl-Schmuck, Roswitha; Greb, Ulrike (Hg.) (2013): Pflegedidaktische Handlungsfelder. Weinheim: Juventa.
- Ertl-Schmuck, Roswitha; Fichtmüller, Franziska (2009): Pflegedidaktik als Disziplin. Eine systematische Einführung. Weinheim: Juventa.
- Fichtmüller, Franziska; Walter, Anja (2007): Pflegen lernen. Empirische Begriffs- und Theoriebildung zum Wirkgefüge von Lernen und Lehren beruflichen Pflegehandelns. Göttingen: V&R Unipress.
- Koch-Straube (2008): Beratung in der Pflege. 2. Auflage. Bern: Hans Huber.
- Schneider, Kordula et al. (2005): Pflegepädagogik. Für Studium und Praxis. 2. Auflage. Berlin: Springer.
- Uzarewicz, C.; Linseisen, E. (Hg.): (2013): Aktuelle Pflege Themen lehren. Stuttgart. Lucius und Lucius.

**Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen**

Absolvierte Module aus der Pädagogik und Didaktik, Schulorganisation

**Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang**

Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen

|  |   |
|--|---|
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weiterführende Studiengänge der Erwachsenenbildung und Schulorganisation  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Vorlesung, Seminaristischer Unterricht, Forschungsprojekt   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | L 8102 Grundlagen der Pflegepädagogik:<br>Leistungsnachweis<br><br>L 9101 Vertiefung Pflegepädagogik<br>Mündliche Prüfung 15 Minuten            |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | L 8102 Grundlagen der Pflegepädagogik<br>5-fach<br>L 9101 Vertiefung Pflegepädagogik<br>5-fach  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  | Die Studierenden entwickeln und führen ein kleines Lehrforschungsprojekt durch, das im Rahmen einer Fachtagung vorgestellt und präsentiert wird |

## Modulbeschreibung

|  |   |               |
|--|---|---------------|
| <b>Titel des Moduls</b>  | Gesundheitsförderung und Prävention   |               |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-28  |               |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Dr. Erich Wühr, MSc   |               |
|   | <p>Gesundheitscampus Bad Kötzing<br/> der Technischen Hochschule Deggendorf<br/> Lehrgebiet Gesundheitsförderung und Prävention<br/> Landshuter Str. 1b<br/> D-93444 Bad Kötzing</p> <p>Tel.: +49 (0) 9941 9420-0<br/> Fax: +49 (0) 9941 9420-17</p> <p>Email: <a href="mailto:erich.wuehr@th-deg.de">erich.wuehr@th-deg.de</a></p> |               |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L 9102 Gesundheitsförderung und Prävention  |               |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | <b>Prof. Dr. Erich Wühr, MSc</b>  |               |
| <b>Semester</b>  | 9. Semester   |               |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester  |               |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | jährlich  |               |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach   |               |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder post-graduate (Master)  | Undergraduate   |               |
| <b>SWS</b>   | 4.0   |               |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0   |               |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:  | 60.0 Stunden  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 90.0 Stunden  |
|  | Gesamt:   | 150.0 Stunden |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch   |               |
| <p><b>Qualifikationsziele des Moduls:</b></p> <p><b>Übergeordnete Zielstellung</b></p> <p>Die angehenden Pflegepädagogen sollen in der Lage sein, Pflegende darin zu schulen, gesundheitsfördernde und präventive Bedingungen in der Pflege zu konzipieren und umzusetzen sowie Pflegebedürftige zu einer entsprechenden Lebensführung zu befähigen.</p> |   |               |

Darüber hinaus sollen sie Pflegenden in deren individuellen Gesundheitsmanagement beraten und unterstützen können.

Nach Absolvieren des Moduls Gesundheitsförderung und Prävention haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen können die Begriffe Gesundheit und Krankheit aus einer präventiven Sicht erläutern und aus präventiver Sicht begründen.
- Sie können die Determinanten von Gesundheit vertieft erklären.
- Sie kennen die Strukturen und Prozesse der Gesundheitsförderung und Prävention.
- Die Studierenden können die Grundlagen der individuellen Gesundheitsförderung und Prävention erläutern.
- Sie kennen die Grundlagen der betrieblichen und kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention.
- Sie kennen die medizinischen und psychologischen Grundlagen der Gesundheitsberatung.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden kennen Methoden und Techniken der Gesundheitsberatung und wenden sie in der Pflege an.
- Sie können die Möglichkeiten und Grenzen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege analysieren und gesundheitsfördernde und präventive Konzepte für die ambulante und stationäre Pflege erarbeiten.
- Sie kennen die Bedeutung der Gesundheitsförderung und Prävention für Pflegende führen entsprechende Maßnahmen durch.

#### Personale Kompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen sind für die Notwendigkeit präventiver und gesundheitsförderlicher Maßnahmen sensibilisiert und erkennen den individuellen Bedarf im Kollegium und bei den Schüler und Teilnehmern der Bildungseinrichtungen.

#### **Inhalt:**

1. Begriffsklärung Gesundheit und Krankheit
2. Determinanten von Gesundheit
3. Vertiefender Einblick in das deutsche Gesundheitswesen
4. Strukturen und Prozesse der Gesundheitsförderung
5. Strukturen und Prozesse der Prävention
6. Grundlagen des individuellen Gesundheitsmanagements
7. Grundlagen des betrieblichen und kommunalen Gesundheitsmanagements
8. Medizinische und psychologische Grundlagen der Gesundheitsberatung
9. Methoden und Techniken der Gesundheitsberatung
10. Erarbeitung von praktischen Umsetzungskonzepten der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege

#### **Empfohlene Literaturliste**

- Franke A (2012). Modelle von Gesundheit und Krankheit. 3., überarbeitete Auflage. Bern: Huber.
- Schwartz FW et al (Hrsg) (2012). Public Health.

|  |   |
|--|---|
|  | <p>Gesundheit und Gesundheitswesen. 3. Auflage. München: Urban &amp; Fischer/Elsevier.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hurrelmann K et al (Hrsg) (2009). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. 2., überarbeitete Auflage. Bern: Huber.</li> </ul>  |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Absolvierte Module Strukturen der Gesundheitswirtschaft, Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaften  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen, Kollegiale Beratung in Bildungssettings   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | <p>Die Einführung in die Gesundheitswissenschaften erfolgt im Modul Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaft &amp; Technik des wissenschaftlichen Arbeitens.</p> <p><b>In dem Modul „Gesundheitsförderung und Prävention“ werden diese Inhalte vertieft, wobei die Fähigkeiten der Studierenden zur praktischen Anwendung der Inhalte durch eine Prüfungsstudienarbeit nachgewiesen wird.</b></p>                  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | <p>Präsenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminaristischer Unterricht</li> <li>• Übungen</li> <li>• Gruppenarbeiten</li> </ul>  |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Prüfungsstudienarbeit   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online –Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  | <p>Blended Learning<br/>Online (iLearn-Plattform):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau eines Glossars</li> <li>• Aufbau einer Fragendatenbank</li> <li>• Nachrichtenforum</li> <li>• Diskussionsforum „Möglichkeiten und Grenzen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege“</li> <li>• Diskussionsforum „Gesundheitsmanagement für Pflegende“</li> <li>• Wikis für Studienarbeiten</li> </ul> |

## Modulbeschreibung

|  |  |     |
|--|--|-----|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Pflegerelevante Kenntnisse der Medizin</b>  |     |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-29   |     |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Gerhard Kaeser M.A., Dipl. Pflegepädagoge (FH)   |     |
|   | Kohlstattstr. 3<br>86384 Krumbach<br><br>Tel.: 08282 889900<br><br>Email: <a href="mailto:gerhard.kaeser@fernuni-hagen.de">gerhard.kaeser@fernuni-hagen.de</a> |     |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  | L9103 Pflegerelevante Kenntnisse der Medizin   |     |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | Gerhard Kaeser M.A., Dipl. Pflegepädagoge (FH),<br>Dr. med. Ernst Spitzenfeil  |     |
| <b>Semester</b>  | 9. Semester  |     |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester   |     |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich   |     |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach  |     |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder<br>postgraduate (Master)  | Undergraduate  |     |
| <b>SWS</b>   | 3.0  |     |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5.0  |     |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:   | 45  |
|  | Selbststudium inkl.<br>virtuelle Lehre:  | 105 |
|  | Gesamt:  | 150 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch  |     |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b><br><br>Grundlegendes – (aufgrund der Ausbildung der Studierenden) – vorhandenes Verständnis bio-psycho-sozialer Systeme und Zusammenhänge werden erweitert und entwickelt. Der thematische Zugang erfolgt hierbei über die bio-medizinische Perspektive. Die Ergebnisse werden in pädagogische Konzepte für Unterrichtsprozesse eingebunden und vernetzt. |  |     |

Das Modul versetzt die Studierenden in die Lage, medizinische Texte inhaltlich zu verstehen und die wesentlichen Sachverhalte in für die Zuhörer adäquater Form weiter zu vermitteln.

Nach Absolvieren des Moduls pflegerrelevante Kenntnisse der Medizin haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die Grundlagen der medizinischen Terminologie und haben viele Vor-, Nachsilben, Wortstämme und Begriffspaare kennengelernt.
- Sie erweitern und festigen die bereits in der Erstausbildung (Heilberuf Pflege) erworbenen bio- und naturwissenschaftlichen Qualifikationen.

#### Methodenkompetenz

- Die angehenden Pflegepädagogen haben eine Auswahl bedeutender und häufiger medizinischer Krankheitsbilder kennengelernt und können die wesentlichen Aspekte in Lehrveranstaltungen anderen vermitteln.
- Sie erwerben die Fähigkeit, in Bezug zu pflegerrelevanten Themenbereichen, bio- und naturwissenschaftliche Informationen auch in Bezug zu verschiedenen Fächern zu suchen, zu werten und zu interpretieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, das erarbeitete Material in eine fachdidaktische Aufarbeitung einmünden zu lassen.

#### Personale Kompetenz

- Die Studierenden versetzen sich in die Bedürfnisse der Patienten hinein und sind für deren individuelle Bedürfnisse sensibilisiert.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

#### 1. Medizinische Terminologie

- 1.1. Anatomische Bezeichnungen
- 1.2. Vorsilben
- 1.3. Nachsilben
- 1.4. Begriffspaare
- 1.5. Workshop

#### 2. Erarbeitung medizinischer Texte

- 2.1. Myokardinfarkt
- 2.2. Diabetes mellitus
- 2.3. Morbus Crohn
- 2.4. Kolorektales Karzinom
- 2.5. Anorexia nervosa
- 2.6. Ischämischer Apoplex
- 2.7. Varizellen
- 2.8. Pneumonie

#### 3. Biowissenschaftliche Grundlagen pflegerrelevanter Themenbereiche

- 3.1 Funktionsprinzipien und Eigenschaften, einschließlich der Wechselwirkung mit ihrer Umwelt
- 3.2 Psychophysiologische Grundlagen der Entstehung, des Verlauf und der Folgen von Krankheit, einschließlich der Bedingungen für Gesundheit

|  |  |
|--|--|
| 4. Lernfeldbezogene Auswahl naturwissenschaftlicher Aspekte von Themenbereich mit exemplarischem Lehr- u. Lerncharakter.                   |  |
| <b>Empfohlene Literaturliste</b>   | <p><b>Begleitende Unterrichtsmaterialien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werden von Referenten zur Verfügung gestellt</li> </ul> <p><b>Empfohlene Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herschkowitz, N., Herschkowitz, E.C. (2009), <i>Das vernetzte Gehirn. Seine lebenslange Entwicklung</i>, 4. vollst. überarbeitete Aufl., Huber, Bern.</li> <li>• Hülshoff, T. (2008), <i>Das Gehirn. Funktionen und Funktionseinbußen</i>, 3. vollst. überarbeitete Aufl., Huber, Bern.</li> <li>• Spornitz, U. (2010), <i>Anatomie und Physiologie</i>, 6. überarbeitete und erweiterte Aufl., Springer, Berlin.</li> <li>• Wied, S.; Warmbrunn, U. (2012), <i>Psychrenbel Pflege</i>, 3. Überarbeitete und erweiterte Aufl., De Gruyter, Berlin.</li> </ul> <p><b>Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Huch, R., Jürgens, K. D. (2007), <i>Mensch, Körper, Krankheit</i>, 5. Aufl., Urban &amp; Fischer, München.</li> <li>• Pinel, J.P. &amp; Pauli, P. (2012), <i>Biopsychologie</i>, 8. aktual. Aufl., Pearson, München.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Ausbildung in einem Pflegeberuf  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Aktuelle Aspekte der Pflege  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge Pflege oder Therapiewissenschaften sowie Gesundheit   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht mit Übungen<br>Projekte, Gruppenarbeit, Coaching der Gruppensitzungen,   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Schriftliche Prüfung, 90 min.  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online –Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  | Als Besonderheit stellt sich die Verknüpfung deskriptiver Inhalte aus der Biomedizin mit Methoden wie reflektierenden Such- und Arbeitsstrategien (z. B. sokratische Methode), die Systematisierung der gefundenen Erkenntnisse sowie die abschließende fachwissenschaftliche Disputation dar.   |

## Modulbeschreibung

|   |   |       |
|---|---|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen</b>   |       |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-30  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |       |
|    | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |       |
|   | <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Prof. Dr. Michael Boßle<br>Wagner Monika, M.A.  |       |
| <b>Semester</b>   | 9. Semester   |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder post-graduate (Master)   | Undergraduate   |       |
| <b>SWS</b>  | 3.0   |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0   |       |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 45.0  |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 105.0 |
|   | Gesamt:   | 150   |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |       |
| <b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b><br><br>Die angehenden Pflegepädagogen erlangen Kenntnisse über die Grundlagen und Methoden der Qualitätssicherung an Bildungseinrichtungen. Verschiedene Qualitätsmanagementkonzepte werden aufgezeigt und ein Prozessmanagement exemplarisch dargestellt.<br><br>Nach Absolvieren des Moduls Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen haben die Studierenden folgende Lernziele erreicht:<br><br>Fachkompetenz<br>- Die angehenden Pflegepädagogen sind mit den Grundlagen des QM vertraut. |   |       |

- Sie kennen die Qualitätsmodelle DIN EN ISO, EFQM und QmBS.
- Sie kennen Maßnahmen der Qualitätssicherung an Berufsfachschulen und Bildungszentren.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden vergleichen die Qualitätsmodelle hinsichtlich ihrer Implementierungsmöglichkeit an einer Berufsfachschule.
- Sie erarbeiten Prozesse und überprüfen diese hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit in die Praxis.
- Die angehenden Pflegepädagogen kennen die Bedeutung von Leitbildern und analysieren diese hinsichtlich ihrer Praxisübertragbarkeit.

Personale Kompetenz

- Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Qualitätsverständnis.
- Die angehenden Pflegepädagogen reflektieren ihr eigenes berufliches Handeln hinsichtlich der Qualitätsanforderungen einer Bildungseinrichtung.

**Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Einführung Grundlagen des Qualitätsmanagements (Begriffe, PDCA-Zyklus, Qualitätsdimensionen nach Donabedian etc.)
2. Qualitätsmodelle DIN EN ISO, EFQM, QmBS
3. Leitbilder
4. Organisationsanalyse
5. Prozessmanagement
6. Kundenanforderungen
7. Lernende Organisation
8. QM an beruflichen Schulen am Beispiel Österreich

**Empfohlene Literaturliste**

**Literatur zur Vorbereitung**

- Krankenpflegegesetz - KrPflG, Altenpflegegesetz - AltPflG
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen
- Berufsfachschulordnung – BFSO
- BayEUG
- Lehrpläne aus der Alten-, Kranken-, Kinderkranken-, Entbindung-, Heilerziehungspflege

**Begleitende Unterrichtsmaterialien:**

- Wagner: Teilnehmerunterlagen Vorlesung Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen.

**Basisliteratur zur Vertiefung:**

- Fischermanns, Guido; Praxishandbuch Prozessmanagement; 7. Überarbeitete Auflage, ibo-Schriftenreihe; Verlag Dr. Götz Schmidt; Gießen 2006.
- Fuermann, Timo; Dammasch, Carsten; Pro-

|  |  |
|--|--|
|  | <p>zessmanagement; Hrsg.: Kamiske, Gerd, F.; Hanser Verlag, 2008.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Harmeier, Jens; Forderungen der ISO 9001:2000; Hrsg.: WEKA MEDIA GmbH&amp;Co.KG; 2006.</li> <li>• Leiblein, Christiane; Rimsa, Michael; Organisation in sozialen Dienstleistungsunternehmen; Hrsg: Steinbeis-Hochschule Berlin, Arbeitskreis TDR; Stuttgart/Berlin; 1. Auflage, 2006.</li> <li>• Rüegg-Stürm Johannes, Das neue St.Galler Management-Modell, Grundkategorien einer Integrierten Managementlehre; Haupt Verlag, Bern/Stuttgart/Wien; 2., durchgesehene Auflage, 2003.</li> <li>• TQU-Akademie Die neue DIN EN ISO 9001:2008; Hrsg.: TQU-Akademie GmbH; Ulm, Stand Januar 2009.</li> <li>• König Eckard; Volmer Gerda; Systemisch denken und handeln; Hrsg: König Eckard; System und Organisation, Band 10; Beltz Verlag Weinheim und Basel; 2005.</li> <li>• Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung; QmbS- Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen in Bayern; veröffentlicht: München; 2007.</li> <li>• <a href="http://www.deutsche-efqm.de/inhseiten/247.htm">http://www.deutsche-efqm.de/inhseiten/247.htm</a> ,abgerufen am 28.02.2009</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Qualitative und quantitative Methoden, Schulorganisation, Organisationsentwicklung, Informatik und Prozessmanagement, Schulrecht   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Aktuelle Aspekte der Pflege  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge Pädagogik und Management  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht mit Übungen  |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | mdl. P. 15 Min   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach   |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  |  |

## Modulbeschreibung

|  |  |     |
|--|--|-----|
| <b>Titel des Moduls</b>  | <b>Aktuelle Aspekte der Pflege</b>   |     |
| <b>Modul Nr.</b>   | L-31   |     |
| <b>Modulverantwortlicher</b>   | Prof. Dr. Michael Boßle, MScN  |     |
|   | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |     |
|  | <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden  |     |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen  | Prof. Dr. Michael Boßle, MScN  |     |
| <b>Semester</b>  | 10. Semester   |     |
| <b>Dauer des Moduls</b>  | 1 Semester   |     |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>   | Jährlich   |     |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>   | Pflichtfach  |     |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)   | Undergraduate  |     |
| <b>SWS</b>   | 2.0  |     |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)   | 5  |     |
| <b>Workload</b>  | Präsenzzeit:   | 30  |
|  | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:   | 120 |
|  | Gesamt:  | 150 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>  | Deutsch  |     |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Dieses Modul soll den Rahmen bieten, aktuelle Themen der Pflege, auch aus pflegepolitischer Perspektive zu betrachten.</p> <p>Zudem soll die Bereitschaft der Studierenden geweckt werden, pflegerische Themen öffentlichkeitswirksam aufzugreifen, um sich in gesundheits- und pflegepolitische Diskurse einbringen zu können.</p> <p>Dabei sollen aktuelle Bildungskonzepte, Forschungsergebnisse und Publikationen</p> |  |     |

vorgestellt und diskutiert werden.

Nach Absolvieren des Moduls Aktuelle Aspekte der Pflege haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

**Fachkompetenz**

- Die Studierenden erarbeiten sich einen aktuellen und fachwissenschaftlich relevanten Überblick über spezifisch pflegepädagogische Diskurse und übertragen diese in ihr späteres Handlungsfeld.
- Die Studierenden diskutieren die Möglichkeiten von Bildung in der Pflege und analysieren die derzeitigen Bildungsstrukturen unter einer zukunftsorientierten Perspektive.

**Methodenkompetenz**

- Die Studierenden setzen sich mit gesundheits- und pflegepolitischen Fragestellungen auseinander und lernen sich öffentlichkeitswirksam zu artikulieren.

**Personale Kompetenz**

- Die angehenden Pflegepädagogen zeigen besondere Aufmerksamkeit für interdisziplinäre Themen und solche, die die pflegerelevanten Areale des Gesundheitswesens betreffen.

**Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Einführung
2. Aktuelle fachspezifische pflegepolitischer Diskurse und Strömungen
3. Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen aus interdisziplinärer Perspektive mittels der phänomenologischen Klassifikation
4. Strukturelle Bedeutung spezifischer Versorgungs- und Bildungskontexte für die Zukunft
5. Kritische Diskussion bestehender

**Empfohlene Literaturliste**

**Auswahl an Basisliteratur zur Vertiefung**

- Bossle, M. (2012): Die Zukunftsorientierung der deutschen Pflegewissenschaft an der Schnittstelle von Alter(n) und Pflege. Hungen, HPS-Media.
- Brandenburg, H.; Kohlen, H. (Hg.) (2012): Gerechtigkeit und Solidarität im Gesundheitswesen. Stuttgart, Kohlhammer.
- Buresh, B; Gordon, S. (2006): Der Pflege eine Stimme geben, Bern, Hans Huber.
- Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe (DBR) (2006): Pflegebildung offensiv. München. Urban und Fischer.
- Friedemann, M.-L., Köhlen, C., 2010, Familien- und umweltbezogene Pflege, 3.

|  |   |
|--|---|
|  | <p>vollst. überarb. u. erw. Aufl., Hans Huber Verlag.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jungert, M.; Romfeld, E. et al. (Hg.) (2010): Interdisziplinarität. Theorie, Praxis, Probleme. Darmstadt, WBG.</li> <li>• Kumbruck, C.; Rumpf, M. et al. (2010): Unsichtbare Pflegearbeit. Fürsorgliche Praxis auf der Suche nach Anerkennung. Münster, Lit-Verlag.</li> <li>• Schober, M.; Affara, F. (Hg.) (2008): Advanced Nursing Practice, Bern, Hans Huber.</li> <li>• Schroeter, K. R.; Rosenthal, T. (Hg.) (2005): Soziologie der Pflege. Weinheim, Juventa.</li> <li>• Uzarewicz, C.; Uzarewicz, M. (2005): Das Weite suchen. Einführung in eine phänomenologische Anthropologie für Pflege. Stuttgart, Lucius und Lucius.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Absolvierte Module Pädagogik und Didaktik, Teilnahme an Unterrichtsversuchen  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | alle Module   |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Weitere Studiengänge „Pflege“ mit pädagogischen Inhalten  |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Vorlesung, Übung, Seminaristischer Unterricht   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Mündliche Prüfung 15 Minuten  |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach  |
| <b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)  | Die Studierenden werden regelmäßig mit Texten, oder Hinweise auf -, Besuch von Fachtagungen und unterstützt!  |

## Modulbeschreibung

|   |   |     |
|---|---|-----|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Kollegiale Beratung in Bildungssettings</b>  |     |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-32  |     |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |     |
|    | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |     |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   | L1002 Kollegiale Beratung in Bildungssettings   |     |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Prof. Dr. Michael Bossle  |     |
| <b>Semester</b>   | 10. Semester  |     |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |     |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |     |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |     |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)  | Undergraduate   |     |
| <b>SWS</b>  | 3.0   |     |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 5.0   |     |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 45  |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 105 |
|   | Gesamt:   | 150 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |     |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Das Modul Kollegiale Beratung in Bildungssettings ist ein synergiebildender Abschluss der pädagogischen Inhalte des Studiums. Zum einen lernen die Studierenden Konzepte und Angebote zur kollegialen Beratung unter Lehrenden in der Bildungspraxis kennen. Zum anderen erproben sie spezifische Ansätze im Rahmen von konkreten Coaching-Situationen, die in Lern tandems vorgenommen werden. Der fallbezogene Ansatz lässt professionelles Beratungshandeln unter Einbezug von Regelwissensbeständen und konkreten Fällen zu (Unterrichtssituationen, teamspezifische Diskurse und Lernberatung</p> |   |     |

für Schülerinnen und Schüler).

Nach Absolvieren des Moduls haben die Studierenden folgende Ziele erreicht:

#### Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen grundlegende Konzepte von kollegialer Beratung und Coaching.
- Sie eruieren in konkreten Fällen ihre Ratgeberkompetenz und erproben bestimmte Ansätze der kollegialen Beratung.

#### Methodenkompetenz

- Die Studierenden unterscheiden verschiedene Ansätze von Beratung, Schulung, Anleitung oder Lernbegleitung.
- Die Studierenden können lösungsorientierte Ansätze von Beratung verstehen und anwenden.
- Die Studierenden können kollegial zu unterschiedlichen Situationen (Lerner, Team) Position beziehen.

#### Personale Kompetenz

- Die Absolventen erkennen die Grenzen zwischen kollegialem und therapeutischem Setting an.
- Sie lernen ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen im Hinblick auf Beratungssituationen kennen.
- Die angehenden Pflegepädagogen setzen sich mit dem Thema Lehrprofessionalität im Zusammenhang mit kritischen Positionierungen und Stellungnahmen auseinander und artikulieren sich kritisch-konstruktiv.

### **Inhalte der Lehrveranstaltung**

1. Einführung
2. Handlungsorientiertes Professionalisierungsverständnis im Lehrerberuf
3. Konzepte und Grundbegriffe von kollegialer Beratung
4. Fallbezogenes Handeln im Lerntandem
5. Evaluation von Coaching und Beratungsprozessen

### **Empfohlene Literaturliste**

- Brenninger, R; Bossle, M: Das Feedback- und Fördergespräch – individuelle Lernberatung mit Standortbestimmung und Zielvereinbarungsmöglichkeit, Zeitschrift für Pflegewissenschaft/PrInterNet 2008, 3: 133-139.
- Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft: Kollegiale Beratung in der Pflege. Ein praktischer Leitfaden zur Einführung und Implementierung.

|  |  |
|--|--|
|  | <p>Internet: <a href="http://www.dg-pflegewissenschaft.de/2011DGP/wp-content/uploads/2011/09/2012-11-26-Leitfaden-DGP-A4-es-FINAL-gute-Aufl%C3%B6sung.pdf">http://www.dg-pflegewissenschaft.de/2011DGP/wp-content/uploads/2011/09/2012-11-26-Leitfaden-DGP-A4-es-FINAL-gute-Aufl%C3%B6sung.pdf</a></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Falk, J; Kerres, A (Hrsg.): Didaktik und Methodik der Pflegepädagogik: Handbuch für innovatives Lehren im Gesundheits- und Sozialbereich. Juventa, 2003.</li> <li>• Fallner, H; Gräßlin, H M (Hrsg.): Kollegiale Beratung. Eine Systematik zur Reflexion des beruflichen Alltags. Ursel Busch Fachverlag, 1990.</li> <li>• Koch-Straube, U: Beratung in der Pflege. Hans Huber, 2008.</li> <li>• Kopp, R; Vonesch, L: Die Methodik der Kollegialen Fallberatung. In Franz, H W; R. Kopp, R (Hrsg.): Kollegiale Fallberatung. State of the art und organisationale Praxis. Bergisch Gladbach, 2003: S. 53-92.</li> <li>• Lippmann, E: Intervision. Kollegiales Coaching professionell gestalten. Springer, 2009.</li> </ul> |
| <b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b>  | Alle absolvierten Module zum Thema Pädagogik, pädagogische Psychologie, Organisationsentwicklung, Pflegepädagogik und Schulorganisation  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für diesen Studiengang</b>  | Bachelorarbeit und anschließende Berufspraxis  |
| <b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b>   | Studiengänge aus dem Bereich „Gesundheit“ und „Pflege“ mit pädagogische Anteilen   |
| <b>Lehr- und Lernmethoden</b><br>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...) | Seminaristischer Unterricht, Übungen   |
| <b>Art der Prüfung</b><br>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)   | Mündliche Prüfung 15 Minuten   |
| <b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b>   | 5-fach   |

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile,<br/>Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)</p> |  |
|--|--|

## Modulbeschreibung

|   |   |       |
|---|---|-------|
| <b>Titel des Moduls</b>   | <b>Bachelorarbeit</b>   |       |
| <b>Modul Nr.</b>  | L-33  |       |
| <b>Modulverantwortlicher</b>  | Prof. Dr. Michael Bossle, MScN  |       |
|    | Prof. Dr. Michael Bossle<br>Technische Hochschule Deggendorf<br>Edlmairstr. 6 und 8<br>94469 Deggendorf<br><br>Telefon: 0991 / 3615-184<br><br>E-Mail: <a href="mailto:michael.bossle@th-deg.de">michael.bossle@th-deg.de</a> |       |
|   |   |       |
| <b>Kursnummer und Namen</b> der Lehrveranstaltungen die in diesem Modul unterrichtet werden   | L 1003 Bachelorarbeit   |       |
| <b>Namen der Lehrenden</b> in den einzelnen Lehrveranstaltungen   | Prof. Dr. Michael Bossle und die jeweiligen Betreuer der Bachelorarbeit   |       |
| <b>Semester</b>   | 10. Semester  |       |
| <b>Dauer des Moduls</b>   | 1 Semester  |       |
| <b>Häufigkeit des Moduls</b>  | Jährlich  |       |
| <b>Art der Lehrveranstaltungen</b>  | Pflichtfach   |       |
| <b>Niveau</b><br>undergraduate (Bachelor) oder postgraduate (Master)  | Undergraduate   |       |
| <b>SWS</b>  |   |       |
| <b>ECTS</b><br>(des gesamten Moduls)  | 10.0  |       |
| <b>Workload</b>   | Präsenzzeit:  | 0.0   |
|   | Selbststudium inkl. virtuelle Lehre:  | 300.0 |
|   | Gesamt:   | 300.0 |
| <b>Unterrichts-/Lehrsprache</b>   | Deutsch   |       |
| <p><b>Qualifikationsziele des Gesamtmoduls:</b></p> <p>Zur Erlangung des Bachelorgrades ist eine Bachelorarbeit anzufertigen. In ihr soll der Student seine Fähigkeit nachweisen, die im Studium erworbenen Kompetenzen in einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit auf den berufspraktischen Kontext anzuwenden.</p> <p>Eine Problemstellung soll innerhalb einer vorgegebenen Frist selbstständig strukturiert, nach wissenschaftlichen Methoden systematisch bearbeitet und schließlich transparent</p> |   |       |

|  |  |
|--|--|
| dokumentiert werden.   |  |
| <p><b>Inhalte der Lehrveranstaltung</b></p> <p>Bei den Themen der Bachelorarbeit handelt es sich um jeweils individuell vereinbarte Themengebiete zwischen dem Studierenden und dem betreuenden Dozenten.</p> <p>Die Themenanmeldung erfolgt über ein Formblatt beim Weiterbildungszentrum dimt.</p> |  |
| <p><b>Empfohlene Literaturliste</b></p>  | <p>Die Literatur ist abhängig vom individuell gewählten Thema.</p> <p>Für den formellen Teil zur Erstellung einer Bachelorarbeit wird auf die Richtlinien des Weiterbildungszentrums dimt zur Erstellung von Bachelorarbeiten verwiesen. Diese sind in der Online-Lern-Plattform iLearn zu finden.</p> <p>Weitere Literaturempfehlungen sind jeweils mit dem betreuenden Dozenten abzustimmen.</p> |
| <p><b>Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen</b></p>   | Alle Module des Studiengangs   |
| <p><b>Verwendbarkeit des Moduls für andere Studiengänge</b></p>  | Weitere Studiengänge in Pädagogik, Management und Wissenschaft   |
| <p><b>Lehr- und Lernmethoden</b><br/>(Seminar, Vorlesung, Outdoorübungen, Vorlesungen mit Übungen, Laborübungen, Projekte, Gruppenarbeit, ...)</p>   | Anleitung zu eigenständiger Arbeit nach wissenschaftlichen Methoden mit individueller Betreuung des jeweiligen Dozenten  |
| <p><b>Art der Prüfung</b><br/>(Studienarbeit, Klausur, Leistungsnachweise)</p>   | Bachelorarbeit   |
| <p><b>Gewichtung der Note in der Gesamtnote</b></p>  | 10-fach  |
| <p><b>Besonderes</b> (z.B. online -Anteile, Praxisbesuche, Gastvorträge, etc.)</p>   |  |

**Studien- und Prüfungsordnung für den  
berufsbegleitenden Bachelorstudiengang „Pflegepädagogik“  
an der Technischen Hochschule Deggendorf  
Vom XX.XX. 2014**

Aufgrund von Art. 13, Art. 58 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 2 des Bayerischen Hochschulgesetzes (BayHSchG) vom 23. Mai 2006 (BayRS 2210-1-1-WFK) zuletzt geändert durch Gesetz zur Änderung des Bay. Hochschulgesetzes vom 07. Mai 2013 (GVBl. S. 252) erlässt die Technische Hochschule Deggendorf folgende Satzung:

**§ 1  
Studienziel**

Ziel des berufsbegleitenden Bachelorstudiums „Pflegepädagogik“ ist die Ausbildung von Pflegepraktikerinnen und Pflegepraktikern, die auf Basis pflegewissenschaftlicher, pflegepädagogischer und managementorientierter Erkenntnisse in der Praxis relevante Fragestellungen bearbeiten und leitende Aufgaben wahrnehmen können. Im Einzelnen werden die Studierenden

- umfassende Fachkenntnisse erwerben, die sie u. a. zur selbständigen, direkten Patientenversorgung, zur geplanten, fundierten und verantwortlichen Pflege sowie zur Übernahme von Managementaufgaben in Einrichtungen der Pflege und Institutionen und Organisationen des Gesundheitswesens befähigen,
- soziale und methodische Fähigkeiten entwickeln, die es ihnen erlauben, in einem komplexen und interkulturellen Umfeld sicher zu agieren und kompetent zu handeln.
- Es befähigt grundsätzlich zum wissenschaftlich fundierten und gleichermaßen ethisch reflektierten Handeln und Arbeiten auf Basis eines salutogenetischen Ansatzes.

Diesem Ziel dient auch das integrierte praktische Studiensemester, durch das der Ort der Ausbildung in ausgewählte Institutionen und Organisationen im Gesundheitswesen in enger Abstimmung mit der Hochschule verlagert wird.

**§ 2  
Aufbau des Studiums, Regelstudienzeit**

- (1) Das Studium ist berufsbegleitend ausgelegt und umfasst eine Regelstudienzeit von 10 Studiensemestern mit 9 theoretischen und einem

praktischen Studiensemester. Das praktische Studiensemester wird im sechsten Semester geführt.

- (2) Insgesamt sind 210 ECTS-Kreditpunkte zu erwerben.

### **§ 3 Module und Leistungsnachweise**

- (1) Das Studium besteht aus Modulen, die sich aus fachlich zusammenhängenden Lehrveranstaltungen zusammensetzen. Jedem Modul werden ECTS-Kreditpunkte zugeordnet, die den notwendigen Zeitaufwand der Studierenden berücksichtigen.
- (2) Die Pflichtmodule, die Lehrveranstaltungen, ihre Stundenzahl, die Lehrform, die Prüfungen und studienbegleitenden Leistungsnachweise sowie die ECTS-Kreditpunkte sind in der Anlage zu dieser Studien- und Prüfungsordnung festgelegt.

### **§ 4 Studienplan**

Die zuständige Fakultät erstellt zur Sicherstellung des Lehrangebots und zur Information der Studierenden einen Studienplan, aus dem sich Aufbau und Ablauf des Studiums im Einzelnen ergeben. Der Studienplan wird vom Fakultätsrat beschlossen und ist hochschulöffentlich vor Semesterbeginn bekannt zu machen. Die Bekanntmachung von Änderung bzw. Neuregelungen erfolgt spätestens zu Beginn der Vorlesungszeit des Semesters, in dem die Regelungen erstmals anzuwenden sind. Der Studienplan enthält insbesondere Regelungen und Angaben über

1. die zeitliche Aufteilung der Semesterwochenstunden je Modul und Studiensemester einschließlich der zu erreichenden ECTS-Punkte,
2. die Bezeichnung der angebotenen Studienschwerpunkte und deren Pflicht- und Wahlpflichtmodule sowie die Stundenzahl, die Lehrveranstaltungsart, die Studienziele und die Studieninhalte der Module,
3. die fachwissenschaftlichen Wahlpflichtmodule mit ihrer Semesterwochenstundenzahl,
4. den Katalog der wählbaren allgemeinwissenschaftlichen Wahlpflichtmodule,
5. die Lehrveranstaltungsart in den einzelnen Modulen, soweit diese nicht in der Anlage abschließend festgelegt wurde,
6. die Studienziele und Studieninhalte der einzelnen Module (Modulhandbuch),
7. die Ziele und Inhalte der Praxis und der praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen im praktischen Studiensemester sowie deren Form und Organisation, nähere Bestimmungen zu den Leistungs- und Teilnahmenachweisen

### **§ 5**

## **Praktisches Studiensemester**

- (1) Der Eintritt in das praktische Studiensemester setzt voraus, dass mindestens 70 ECTS-Kreditpunkte aus den Modulen Lfd. Nr. L-01 bis L-19 der Anlage erzielt wurden. Das praktische Studiensemester ist im sechsten Semester zu absolvieren.
- (2) Das praktische Studiensemester umfasst mindestens 20 Wochen. Es kann auch im Ausland abgeleistet werden. Die praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen ergeben sich aus dem Studienplan.
- (3) Die oder der Praktikumsbeauftragte des Studiengangs steht den Studierenden beratend zur Verfügung.

## **§ 6 Fachstudienberatung**

Studierende, die bis zum Ende des zweiten Fachsemesters noch keine 30 ECTS-Punkte erreicht haben, sind verpflichtet, die Fachstudienberatung zu konsultieren.

## **§ 7 Grundlagen- und Orientierungsprüfung**

Eine Prüfungsleistung aus den Lehrveranstaltungen mit der Kurs-Nr. L-01, L-02 der Anlage müssen die Studierenden bis zum Ende des zweiten Semesters erstmals angetreten haben (Grundlagen- und Orientierungsprüfung).

## **§ 8 Bewertung von Prüfungsleistungen**

- (1) Jedem Modul ist eine Prüfung zugeordnet. Besteht eine Modulprüfung aus mehreren Prüfungsleistungen, errechnet sich die Modulnote aus dem auf eine Nachkommastelle abgerundeten arithmetischen Mittel der Note der einzelnen Prüfungsleistungen. Dabei werden die einzelnen Prüfungsleistungen entsprechend den zugewiesenen Prozentpunkten gewichtet.
- (2) Besteht eine Modulprüfung aus mehreren Prüfungsleistungen, kann die Note „nicht ausreichend“ in einer Teilprüfung nicht durch eine bessere Note in einer anderen Teilprüfung ausgeglichen werden.
- (3) Die Prüfungsgesamtnote wird durch Bildung des gewichteten arithmetischen Mittels der Einzelnoten errechnet. Das Gewicht einer Einzelnote ist dabei gleich der Anzahl der ECTS-Kreditpunkte, die dem Fach zugeordnet sind, für das die Note vergeben wurde.
- (4) Zusätzlich zur Prüfungsgesamtnote nach Abs. 3 wird anhand des erreichten Zahlenwerts eine relative Note entsprechend dem ECTS-User-

Guide nach den Regelungen in § 8 Abs. 6 der Allgemeinen Prüfungsordnung der Hochschule Deggendorf ausgewiesen.

## **§ 9 Bachelorarbeit**

- (1) In der Bachelorarbeit sollen die Studierenden ihre Fähigkeit nachweisen, die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten auf komplexe Aufgabenstellungen selbständig anzuwenden.
- (2) Zur Bachelorarbeit kann sich anmelden, wer mindestens 135 ECTS-Kreditpunkte erreicht hat.
- (3) Die Bachelorarbeit kann mit Genehmigung der Prüfungskommission in englischer Sprache verfasst werden. Die Bearbeitungszeit für die Bachelorarbeit beträgt 3 Monate.

## **§ 10 Zeugnis**

Über die bestandene Bachelorprüfung wird ein Zeugnis gemäß dem jeweiligen Muster in der Anlage zur Allgemeinen Prüfungsordnung der Technischen Hochschule Deggendorf ausgestellt.

## **§ 11 Akademischer Grad und Diploma Supplement**

- (1) Auf Grund des erfolgreichen Abschlusses der Bachelorprüfung wird der **akademische Grad „Bachelor of Arts“, Kurzform: „B. A.“** verliehen.
- (2) Über die Verleihung des akademischen Grades wird eine Urkunde gemäß dem jeweiligen Muster der Allgemeinen Prüfungsordnung der Technischen Hochschule Deggendorf ausgestellt.
- (3) Der Urkunde werden eine englischsprachige Übersetzung und ein Diploma Supplement beigelegt, welches insbesondere die wesentlichen, dem

Abschluss zugrunde liegenden Studieninhalte, den Studienverlauf und die mit dem Abschluss erworbene Qualifikation beschreibt.

## **§ 12 Inkrafttreten**

Diese Studien- und Prüfungsordnung tritt mit Wirkung zum XX.XX.2014 in Kraft.

Ausfertigungsvermerk

# Anlage 1

| Bachelor Pflegepädagogik (berufsbegleitend)                                 |          |   |       |         |         |         |         |         |         |         |         |         |          |      |                      |          |                           |
|---|----------|---|-------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|----------|------|----------------------|----------|---------------------------|
| Semesterwochenstunden (SWS)   |          |   |       |         |         |         |         |         |         |         |         |         |          |      |                      |          |                           |
| Übersicht über die Modul-/KursNr., Modul- und Kursbezeichnung, SWS und ECTS |          |   | Modul | 1. Sem. | 2. Sem. | 3. Sem. | 4. Sem. | 5. Sem. | 6. Sem. | 7. Sem. | 8. Sem. | 9. Sem. | 10. Sem. | ECTS | Gewichtung f. Module | Lehrform | Prüfungsleistungen        |
| Modul Nr.   | Kurs Nr. | Modul/Kurs  |       |         |         |         |         |         |         |         |         |         |          |      |                      |          |                           |
| L-01  | L1101    | Strukturen der Gesundheitswirtschaft              | 4     | 4       |         |         |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | PstA                      |
| L-02  | L1102    | Soziale Prozesse und Kommunikation                | 3     | 3       |         |         |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | mdIP 15 Min.              |
| L-03  | L1103    | Modelle der Pflege- und Gesundheitswissenschaften | 3     | 3       |         |         |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | mdIP 15 Min.              |
| L-04  | L1104    | Pädagogische Psychologie                          | 4     | 4       |         |         |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | schrP 90 Min.             |
| L-05  | L2101    | Pädagogik   | 4     |         | 4       |         |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | mdIP 15 Min.              |
| L-06  | L2102    | Qualitative und quantitative Methoden             | 4     |         | 4       |         |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | PstA                      |
| L-07  | L2103    | Rechtliche Grundlagen der Pflege                  | 3     |         | 3       |         |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | schrP 90 Min.             |
| L-08  | L2104    | Schulorganisation                                 | 3     |         | 3       |         |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | PstA                      |
| L-09  | L3101    | Seminar Pädagogik, Schulkooperation               | 3     |         |         | 3       |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S        | mdIP 15 Min.              |
| L-10  | L3102    | Ethik   | 4     |         |         | 4       |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | PstA                      |
| L-11  | L3103    | Soziologische Grundlagen der Pflege               | 4     |         |         | 4       |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | PstA                      |
| L-12  | L3104    | Fachenglisch                                      | 3     |         |         | 3       |         |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | schrP 90 Min.             |
| L-13  | L4101    | Grundlagen der Methodik und Didaktik              | 4     |         |         |         | 4       |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | schrP 90 Min.             |
| L-14  | L4102    | Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre           | 3     |         |         |         | 3       |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | schrP 90 Min.             |
| L-15  | L4103    | Rhetorik  | 3     |         |         |         | 3       |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | mdIP 15 Min.              |
| L-16  |          | Fachdidaktik                                      | 8     |         |         |         |         |         |         |         |         |         |          |      |                      |          | LN und mdIP 15 Min.       |
|   | L4104    | Grundlagen Fachdidaktik                           |       |         |         |         | 4       |         |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | LN                        |
|   | L5101    | Vertiefung Fachdidaktik                           |       |         |         |         |         | 4       |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | mdIP 15 Min.              |
| L-17  | L5102    | Seminar Organisationsentwicklung                  | 3     |         |         |         |         | 3       |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | schrP 90 Min.             |
| L-18  | L5103    | Informatik und Prozessmanagement                  | 3     |         |         |         |         | 3       |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | PstA                      |
| L-19  | L5104    | Gerontologie und Pflegeforschung                  | 4     |         |         |         |         | 4       |         |         |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | mdIP 15 Min.              |
| L-20  | L6101    | Praktische Studienphasen                          |       |         |         |         |         |         | X       |         |         |         |          | 30   | 30                   | Pr       | LN                        |
| L-21  | L7101    | Praxis der Pflege                                 | 4     |         |         |         |         |         |         | 4       |         |         |          | 10   | 10                   | Pr       | LN                        |
| L-22  | L7102    | Wahlmodul 1                                       | 2     |         |         |         |         |         |         | 2       |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | LN                        |
| L-23  | L7103    | Wahlmodul 2                                       | 2     |         |         |         |         |         |         | 2       |         |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | LN                        |
| L-24  | L8101    | Schulrecht  | 3     |         |         |         |         |         |         |         | 3       |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | schrP 90 Min.             |
| L-25  | L8102    | Gesundheitsökonomie und Finanzierung              | 4     |         |         |         |         |         |         |         | 4       |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | schrP 90 Min.             |
| L-26  | L8103    | Interkulturelle Kompetenz                         | 3     |         |         |         |         |         |         |         | 3       |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | PstA                      |
| L-27  |          | Pflegepädagogik                                   | 8     |         |         |         |         |         |         |         |         |         |          |      |                      |          | LN und schriftl.P 15 Min. |
|   | L8104    | Grundlagen Pflegepädagogik                        |       |         |         |         |         |         |         |         | 4       |         |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | LN                        |
|   | L9101    | Vertiefung Pflegepädagogik                        |       |         |         |         |         |         |         |         |         | 4       |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | mdIP 15 Min.              |
| L-28  | L9102    | Gesundheitsförderung und Prävention               | 4     |         |         |         |         |         |         |         |         | 4       |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | PstA                      |
| L-29  | L9103    | Pflegerelevante Kenntnisse der Medizin            | 3     |         |         |         |         |         |         |         |         | 3       |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | schrP 90 Min.             |
| L-30  | L9104    | Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen      | 3     |         |         |         |         |         |         |         |         | 3       |          | 5    | 5                    | S/SU/U   | mdIP 15 Min.              |
| L-31  | L1001    | Aktuelle Aspekte der Pflege                       | 2     |         |         |         |         |         |         |         |         |         | 2        | 5    | 5                    | S/SU/U   | mdIP 15 Min.              |
| L-32  | L1002    | Kollegiale Beratung in Bildungssettings           | 3     |         |         |         |         |         |         |         |         |         | 3        | 5    | 5                    | S/SU/U   | LN                        |
| L-33  | L1003    | Bachelorarbeit                                    |       |         |         |         |         |         |         |         |         |         | X        | 10   | 10                   |          | BA                        |
|   |          | <b>SWS Gesamt</b>                                 | 112   | 14      | 14      | 14      | 14      | 14      | 0       | 8       | 20      | 14      | 14       | 5    |                      |          |                           |
|   |          | <b>ECTS Gesamt</b>                                | 210   | 20      | 20      | 20      | 20      | 20      | 30      | 20      | 20      | 20      | 20       | 20   | 210                  |          |                           |

Stand: 01.05.2014

## Abkürzungen:

|      |   |       |                             |
|------|---|-------|-----------------------------|
| BA   | Bachelorarbeit                                      | S     | Seminar                     |
| ECTS | European Credit Transfer System studienbegleitender | schrP | schriftliche Prüfung        |
| LN   | Leistungsnachweis                                   | SU    | Seminaristischer Unterricht |
| mdIP | mündliche Prüfung                                   | SWS   | Semesterwochenstunden       |
| Pr   | Praktikum   | U     | Übung                       |
| PstA | Prüfungsstudienarbeit                               |       |                             |